Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1930

17.5.1930 (No. 136)

Visual Library

Samstag, 17. Mai 1930 — 175. Jahrgang Nr. 136

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 30gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Leupold; für Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 98. Tel.-Amt 4. Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Stadt Bergen in Flammen.

In aller Kürze.

* Im Reichstag gab Reichsjustizminister Dr. Bredt Erklärungen über die Justizreform ab.

*

* Der Reichstag hat am Freitag beschlossen, daß entsprechend dem Vorschlag des Haushaltsausschusses die Reichsvertretung in München künftig wegfallen soll.

*

Außenminister Dr. Curtius ist Freitag nachmittag aus Genf abgereist.

*

In einer Unterredung zwischen Botschafter von Hoesch und Tardieu wurden die technischen Einzelheiten der Abwicklung der Räumung besprochen.

*

Die Gesetze für die Osthilfe, die seit einigen Wochen die Reichsregierung beschäftigen, wurden endgültig fertiggestellt und werden unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet. An den Beratungen haben sich Vertreter Preußens beteiligt. Es ist im Reichskabinett volles Einvernehmen erzielt worden.

*

Das Großflugzeug D 38 der Junkerswerke ist gestern nachmittag um ½5 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof gestartet, um nach Dessau zurückzukehren.

*

* Die Anwendung des Calmette-Verfahrens hat in Lübeck elf Todesopfer gefordert.

*

* Eine der führenden Frauen im Lager Gandhis ist Freitag vormittag zusammen mit 100 Freiwilligen verhaftet worden.

*

In Prag erfolgte in der Militärbefreiungsschwindelaffäre die Verhaftung des gesuchten Vermittlers zwischen Dr. Dvorak und einigen vom Militärdienst befreiten Wehrpflichtigen. Es ist dies der Direktor einer Bank, Emil Weigner.

*

Die Pariser Postbeamten und Angestellten Moskauer Richtung beschlossen die sofortige Bildung von Kampfkomitees zur Durchsetzung ihrer Lohn- und Gehaltsforderungen und zur schnellsten Vorbereitung eines 24stündigen Generalstreiks. Die Regierung hat die „Technische Nothilfe" bereitgestellt.

*

Der in Krakau tagende internationale Grubenkongreß hält in einer Entschließung einen 24stündigen Demonstrationsstreik der Grubenarbeiter aller Länder gegen die weitere Aufrüstung der Staaten für notwendig.

*

Das Millionenobjekt der Trierer Luftschiffhalle ist für 2500 Mark von den französischen Behörden an eine elsässische Firma versteigert worden. Deutsche Angebote wurden nicht gemacht.

*

* Die Schauspielerin Maria Orska ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an der schweren Veronalvergiftung gestorben. Die Leiche wird geöffnet, um die eigentliche Todesursache festzustellen.

*

Am Freitag vormittag wurde das neugeschaffene Deutsche Hygienemuseum in Dresden feierlich eröffnet.

*

Die Mitglieder des Haushaltsausschusses des Reichstages nahmen am Freitag nachmittag an einem Rundflug teil, den das größte Landflugzeug der Welt, „D 2000" vor seiner Rückkehr nach Dessau unternahm. Kurz vor 15 Uhr erhob sich die Maschine nach kurzem Anlauf und kreuzte geraume Zeit über der Reichshauptstadt.

* Näheres siehe unten.

Räumung am 30. Juni.

TU. Genf, 16. Mai.

Wie der Genfer Vertreter der Telegraphen-Union von maßgebender Seite erfährt, hat der französische Außenminister Briand in einer kurzen Unterredung, die am heutigen Freitag vormittag kurz vor seiner Abreise mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius stattfand, die Erklärung abgegeben, daß die französische Regierung am 30. Juni der Reichsregierung die völlige Räumung des Rheinlandes notifizieren werde. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist nachmittags allein nach Badenweiler abgereist und trifft Montag früh in Berlin ein.

Mehrere hundert Häuser bedroht.

Mehr als 50 Häuser eingeäschert. — Die Feuerwehren noch machtlos.

TU. Oslo, 16. Mai.

Die Stadt Bergen steht seit Freitag nachmittag zu einem großen Teil in Flammen und es besteht die Gefahr, daß eine ebenso große Katastrophe eintritt wie der vernichtende Brand in Bergen vor mehreren Jahren. Das Feuer brach gegen ½3 Uhr nachmittags im Speicher eines Packhauses am Hafen aus, ergriff einige in der Nähe liegende Kohlenlager und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit auf die aus Holz ausgeführten Gebäudekomplexe aus. Ein Stadtteil nach dem andern ging in Flammen auf und trotz größter Anstrengungen sämtlicher Feuerwehren Bergens und der Umgegend wütet das Feuer noch jetzt mit unveränderter Gewalt fort.

Die Feuerwehren werden von freiwilligen Helfern aus der ganzen Stadt unterstützt. Die Bevölkerung befindet sich in größter Aufregung, da schon mehrere hundert Häuser der inneren Stadt bedroht sind und die Feuerwehr dem Vordringen des riesigen Feuermeers immer noch machtlos gegenübersteht.

WTB. Oslo, 16. Mai.

Der große Brand in Bergen hat bisher mehr als 50 Häuser, in der Hauptsache allerdings kleine Gebäude eingeäschert. Der Schaden ist bisher noch nicht festgestellt, wird aber auf 4 Millionen Kronen geschätzt. Man glaubt, daß man jetzt des Feuers Herr geworden ist.

*

Bergen, das im südwestlichen Norwegen am Wagenfjord liegt, gilt als die bedeutendste Handelsstadt Norwegens. Es zählt heute über 100 000 Einwohner. Der Hafen ist gut und wird von starkem Schiffsverkehr belebt. Berühmt ist der Fischhandel (Hering und Stockfisch), der von hier aus seinen Weg nach dem Süden nimmt. Auch die Ausfuhr von Holz steigert sich von Jahr zu Jahr. Nach Bergen, dessen schöne Lage sehr gepriesen wird, quillt in den warmen Jahreszeiten ein großer Fremdenstrom. Hier hat Edward Grieg gelebt und seine besten Werke geschaffen. Hier hatte im 15. Jahrhundert die deutsche Hansa ihren Hauptsitz.

Bergen hat schon einmal eine gewaltige Feuersbrunst erlebt: Am 16. Januar 1916. Damals wurde ein Drittel der Stadt zerstört und es gab 20 000—30 000 Obdachlose. Man scheint bei dem Wiederaufbau nicht vorsichtig genug gewesen zu sein, denn wie damals sind es auch heute wieder Holzbaracken und Kohlenlager, die die rasche Ausbreitung des Feuers begünstigten. Und wie damals ergreift ganz Europa wieder tiefes Bedauern mit der unglücklichen, schwer heimgesuchten Stadt, die im übrigen so sicher und heimelig in ihrem malerischen Fjordwinkel liegt.

Das deutsche Tributzertifikat.

Uebergabe in den nächsten Tagen. — Inkrafttreten des Youngplans.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 16. Mai.

Zu der endgültigen Ingangsetzung des Youngplanes gehört bekanntlich außer der Ratifikation der Haager Abmachungen durch die Hauptmächte und die Gründung der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich auch die Uebergabe des deutschen Schuldzertifikates an die Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich, die als Beauftragte der Gläubigermächte fungiert. Diese Uebergabe des deutschen Schuldscheines wird, wie wir hören, durch die deutsche Regierung bei der Internationalen Bank in den nächsten Tagen erfolgen. Gleichzeitig mit dem Schuldschein der deutschen Regierung, wird auch die Schuldbescheinigung der Deutschen Reichsbahngesellschaft übergeben werden. Nachdem diese Uebergabe stattgefunden hat, werden die Kriegslastenkommission und die Reparationskommission feststellen, daß nunmehr, nachdem auch die Ratifikationsurkunde hinterlegt worden ist, alle Formalitäten zur Ingangsetzung des Youngpplanes erfüllt sind.

Ein Termin für diese Feststellung ist noch nicht in Aussicht genommen. Die beiden Schuldbescheinigungen sind überaus bedeutsame Dokumente, da sie die Anerkenntnis der gesamten Reparationsschuld Deutschlands in sich tragen. Die deutsche Regierung übernimmt mit dieser Schuldbescheinigung die feierliche Verpflichtung nach Maßgabe der Vorschriften des neuen Planes zu Händen der Internationalen Bank als Treuhänderin der Gläubigermächte unter Ausschluß jedes anderen Treuhänders und jeder unmittelbaren Zahlung an einzelne Gläubiger entsprechend der in dem Schuldschein festgelegten Bestimmungen, die in einer beigefügten Uebersicht aufgeführten Annuitäten und daneben die für den Dienst der deutschen äußeren Anleihe von 1924, der sogenannten Dawesanleihe, erforderlichen Beträge zu zahlen. Dieser Schuldbescheinigung sind die Coupons angehängt, die je in zwei Abschnitte geteilt sind, von denen der eine den mobilisierbaren und nicht aufschiebbaren, der andere den aufschiebbaren Teil jeder Jahreszahlung darstellt.

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich wird am Ende des Annuitätenjahres, und wenn sie von der deutschen Regierung, die auf Grund der gegenwärtigen Schuldbescheinigung geschuldeten Summen erhalten hat, ihr dem genannten Annuitätenjahr entsprechenden Koupon zurückgeben. Die Gesamtschuldbescheinigung wird zurückgegeben, wenn alle Koupons eingelöst sind. Die Ausstellung der Annuitätenkoupons geschieht von der Reichsschuldenverwaltung. Die Reichsbahn bestätigt in ihrer Bescheinigung, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft als Beitrag zu den vom Reich aufzubringenden Jahreszahlungen für Reparationszwecke eine Reichssteuer im Betrage von jährlich 660 Millionen Reichsmark zu entrichten hat.

Die Zahlungen der Reichsbahn haben bereits am 1. Oktober 1929 begonnen; sie endigen am 1. April 1966. In der Schuldbescheinigung ist im übrigen sogar die Stunde anzugeben, bis zu der jeweils die Summe gezahlt werden muß. Die Zahlungen müssen nämlich an den Fälligkeitstagen bis 9 Uhr morgens bewirkt werden. Die Reichsregierung wird die erste Einlage bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich 15 Tage nach dem offiziellen Inkrafttreten des Youngplanes leisten.

„Das Konzert der Engel" gestohlen.

CNB. Berlin, 16. Mai.

Die Kriminalpolizei ist von dem noch ungeklärten Diebstahl eines wertvollen Gemäldes in Kenntnis gesetzt worden. Es handelt sich um das Verschwinden des van Dyck-Gemäldes „Das Konzert der Engel", das einen Wert von 30 000 englischen Pfund hat. Das Gemälde war im November und Dezember 1929 in einer Kunsthandlung in Berlin ausgestellt. Nach Schluß der Ausstellung ging es nach Brüssel zurück. Der Besitzer plante nun, es noch einmal in London auszustellen und schickte das Gemälde in einer großen Kiste an seinen Vertreter in London. Beim Oeffnen der Kiste in London mußte man feststellen, daß nur noch der Rahmen da war, das Gemälde selbst war herausgeschnitten und ist seitdem nicht wieder zu finden gewesen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Leute, die den Wert des Gemäldes kannten und von dem Transport nach London erfahren hatten, den Diebstahl ins Werk setzten, um das Bild zu verkaufen.

Machtkampf in der Luftpolitik.

Mit dem Fluge der neuen Junkermaschine G 38 hat das Problem des luftpolitischen Mächteverhältnisses fraglos an Bedeutung gewonnen. Leider wird es in der Oeffentlichkeit allzustark zurückgestellt, so daß gewisse Entwicklungen, die hier in der letzten Zeit eingeschlagen worden sind, beinahe vollkommen unbekannt blieben. So ist es u. a. unseren Bemühungen in Belgrad nicht gelungen, für die Errichtung einer Flugstrecke nach Konstantinopel Landeberechtigung zu erhalten, so daß man nunmehr den anderen Weg einschlagen muß, der über Budapest und Bukarest führt.

Badeanstalt Maxau vom Hochwasser abgetrieben.

6 Personen in der schwimmenden Anstalt. Rettungsmaßnahmen eingeleitet.

Durch eine gestern abend plötzlich auftretende mächtige Flutwelle, die Maxau kurz nach 7 Uhr erreichte, wurden innerhalb weniger Sekunden die Ankerketten, die die Maxauer Badeanstalt am Ufer festhalten, zerrissen. Das rund 100 Meter lange Holzgebäude wurde von dem rasenden Strom sofort mitgerissen und treibt rheinabwärts. In der Anstalt befinden sich der Wärter, der Besitzer und vier weitere Personen. Es wurden sofort Hilfsmaßnahmen eingeleitet, ein Motorboot der Anstalt nachgeschickt und die Germersheimer Rheinbrücke verständigt.

Ueberhaupt entwickelt sich immer mehr in dem Gebiete des Mittelmeers ein Problem der internationalen Luftpolitik, das man kurzerhand als das Kernproblem bezeichnen kann. Da es zurzeit noch nicht möglich ist, einen Flugverkehr von Nordamerika nach Europa zu organisieren, haben sich die luftinteressierten Mächte mit auffälliger Vehemenz auf die Organisation des Luftverkehrs nach dem Fernen Osten gestürzt. Und hierbei hat sich ein Zustand herausgebildet, der als vollkommene Kaltstellung Deutschlands bezeichnet werden kann. Wir sind nach keiner Richtung hin an diesem Flugverkehr beteiligt. Es teilen sich England und Frankreich in die Organisation, wobei sie ängstlich darüber wachen, daß kein Fremdling sich hineindrängt. Interessant ist dabei, daß auch diese beiden Staaten untereinander mit gewissem Futterneid auf ihre Entwicklung im Luftverkehr blicken. So war es selbstverständlich, daß England in Anbetracht seiner kolonialen Vormachtstellung sofort die Organisation der Linie vom Mittelmeer über Indien in die Hand nahm, wobei es ihm bis jetzt gelungen ist, einen direkten Personenverkehr von Kairo nach Delhi zu organisieren. Andererseits war es England möglich, auch eine südliche Route einzurichten, die bis Kapstadt führt, da es hierbei ausschließlich eigene Kolonialgebiete zu überfliegen braucht. Frankreich organisierte den Sprung über das Mittelmeer und Tunis nach den südafrikanischen französischen Kolonien, was ihm insofern erleichtert wurde, als es sich hierbei der Mithilfe Belgiens bedienen konnte. Deutschland hat dagegen keinerlei Möglichkeiten, eine solche Fluglinie einzurichten, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß auch Persien einen Einflug in sein Gebiet nicht gestattet.

Ueberblickt man diese Tatsachen, die nicht genugsam beachtet werden können, so ergibt sich für die deutsche Luftverkehrspolitik die Forderung, zunächst einmal die Wege in Angriff zu nehmen, die uns von keiner Seite streitig gemacht werden können. Hierher gehört der Transasienflug, den wir in Gemeinschaft mit Rußland organisieren, und wobei es vielleicht schon zu positiveren Ergebnissen gekommen wäre, wenn man in Deutschland in diesem Falle nicht eine außerordentliche Zurückhaltung geübt hätte. Weiter wird es aber auch möglich sein, die südamerikanische Route für uns zu organisieren und es ist nach dieser Richtung hin auf jeden Fall zu begrüßen, daß die deutsche

Initiative in diesem Zusammenhang erfolgreich sein konnte und durch Verhandlungen mit Portugal den Anfang eines deutsch-südamerikanischen Luftverkehrs machte. Es stehen in der Luftpolitik Interessen auf dem Spiel, die weltpolitisch nicht unterschätzt werden dürfen, und aus diesem Grunde muß die Entwicklung in der internationalen Luftpolitik auch unsererseits mit dem allergrößten Interesse verfolgt werden, damit Deutschland auch nach dieser Richtung hin seine Stellung behaupten kann.

Die bedrohte Luftfahrt nach dem Osten.

Scheidet die Deru-Luft aus? — Pläne des Verkehrsministeriums.

Im Zusammenhang mit den Beratungen im Haushaltsausschuß über die deutschen Luftfahrtfragen und der Erklärung des Reichsverkehrsministers, nach der eine Unterstützung der Fernoststrecke durch das Reichsverkehrsministerium nicht mehr in Frage kommt, hören wir von unterrichteter Seite, daß der mit der Deru-Luft bestehende deutsche Luftverkehrsvertrag in Kürze abgelaufen ist. Auf Grund der Haltung des Reichsverkehrsministeriums besteht infolgedessen durchaus die Möglichkeit, daß dieser Vertrag nicht wieder verlängert wird, obgleich in dem Ausbau der Ostlinien beträchtliche Mittel gesteckt worden sind. Bekanntlich war das Endziel der Gründung der Deru-Luft eine Verbindung nach dem Fernen Osten, die durch den kürzlichen Abschluß eines Fernost-Luftpostdienstes zwischen Deutschland und China in allernächste Nähe gerückt war. Welche Absichten das Reichsverkehrsministerium mit seiner neuen Haltung verfolgt, läßt sich im Augenblick noch nicht voll übersehen, es ist jedoch anzunehmen, daß ein stärkerer Anschluß an die englischen Linien nach Indien gesucht wird, eine Tatsache, die in Luftverkehrskreisen augenblicklich noch auf sehr energische Widerstände stößt.

Weitere Verhaftungen in Indien.

WTB. **Bombay**, 16. Mai.

Frau Kamaladevi Chattopadhyaya, die Schwägerin der Frau Naidu, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. 100 Anhänger Gandhis, die nach Shiroda marschierten, um in die dortige Salzniederlage einzudringen, wurden heute früh in dem Augenblick verhaftet, als sie sich auf einem italienischen Dampfer einschiffen wollten. Das Mitteilungsblatt des Kongresses von Bombay, das gestern verboten worden war, erschien heute früh trotz des Verbotes. Die Zeitungsverkäufer, die das Blatt feilboten, wurden verhaftet.

In Bulsar im Bezirk Bombay wurde die Umzingelung der Freiwilligen der Frau Naidu, die sich als Nachfolgerin Gandhis mit einer Anzahl Freiwilligen auf dem Wege nach Dharasana befand, abgeschlossen. Die Polizei hat Frau Naidu und ihre Freiwilligen am Freitag vormittag aus den verbotenen Grenzen des Bezirks der Stadt Dharasana entfernt. Frau Naidu fuhr im Automobil nach dem Lager der Bewegung für den passiven Widerstand, etwa eine Meile von Dharasana entfernt. Sie und ihre Freiwilligen hatten während der ganzen 28 Stunden, in denen sie der Polizei auf der Straße gegenüber lagerten, weder Nahrung noch Wasser zu sich genommen. Nach der Ueberführung nach dem Hauptlager des passiven Widerstandes nahm Frau Naidu jedoch Nahrung zu sich. Sie beabsichtigt, dort einige Tage zu bleiben und dann nach Bombay zurückzukehren, um ihre weiteren Pläne für die Durchführung der Gandhischen Bewegung festzulegen.

Der in Allahabad tagende Vollzugsausschuß des nationalistischen Kongresses nahm eine Reihe von Beschlüssen an, die zur Förderung und Belebung des Feldzuges des zivilen Ungehorsams verschiedene Maßnahmen empfiehlt, wie z. B. Boykott der ausländischen Stoffe, der britischen Bank- und Schiffahrtsorganisationen und ähnlicher Unternehmungen, sowie Ausdehnung der Bewegung gegen das Salzmonopol. Wie die liberalen Kreise erklären, ist ein Schritt der Regierung zum Zwecke der Anbahnung von Verhandlungen mit Gandhi demnächst zu erwarten.

Die deutsche Grönlandexpedition

im Packeis eingeschlossen.

TU. **Berlin**, 16. Mai.

Der „Abend" veröffentlicht ein Funktelegramm des Leiters der deutschen Grönlandexpedition, Professor Wegener, vom 9. Mai, in dem gesagt wird, daß die Expedition nach einem 8000 Kilometer langen Wege in Uvkusigsat angelangt ist, wo aufbrechenden Fjordeises wegen ein Lager aufgeschlagen wird. Die Expedition rechnet mit einer Wartezeit von 14 Tagen, bis freie Schiffahrt möglich sein wird, um nach dem Kamarujuk-Gletscher zu gelangen. Uvkusigsat ist eine kleine Siedlung, die an der westlichen Küste der Halbinsel Grönland liegt.

Minensucher und andere Fahrzeuge haben gestern elf amerikanische Militärflieger gerettet, die bei hohem Seegang in den von Haifischen wimmelnden Gewässern bei Hawai niedergegangen waren. Ein Flieger ist ertrunken.

Um die Justizreform.

Lebhafte Debatte im Reichstag. — Rede Dr. Bredts.

VDZ. **Berlin**, 16. Mai.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Reichstages stand die zweite Beratung des Etats für 1930, beginnend mit dem Haushalt des Reichspräsidenten.

Ohne weitere Aussprache wird der Haushalt des Reichspräsidenten bewilligt.

Die Abstimmung über den dann folgenden Haushalt des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird zurückgestellt.

Haushalt des Reichsjustizministeriums.

Hierzu haben die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsjustizminister Dr. Bredt eingebracht.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) wendet sich gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichts. Eine der letzten Entscheidungen, die den Gemeinden eine Entschädigungspflicht für die in der Fluchtlinien-Ordnung vorgeschriebenen Freiflächen auferlegt, widerspreche den Grundsätzen der Reichsverfassung, begünstige die Bodenspekulation und mache es den Gemeinden unmöglich, vernünftigen Städtebau zu treiben.

Abg. Dr. **Everling** (Dntl.) begründet einen deutschnationalen Amnestieantrag. Es handle sich um den vierten Vorstoß seiner Partei, um endlich die Opfer der Femehetze freizumachen.

Zwischendurch wurde der Haushalt des Reichsministeriums des Reichskanzlers und der Reichskanzlei in der Ausschußfassung bewilligt. Die Beratung des Justizetats wird dann fortgesetzt.

Reichsjustizminister Dr. Bredt:

Die gestrige Ablehnung der sogenannten „kleinen Justizreform" hatte ich eigentlich so aufgefaßt, daß in diesem Hause überhaupt keine Neigung zu einer Justizreform besteht. (Widerspruch.) Das scheint also nicht zuzutreffen. Der vorliegende Antrag der Regierungsparteien auf Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Justizreform sagt noch nicht, in welcher Richtung die Reformarbeit gehen soll. Darum möchte ich empfehlen, diesen Antrag dem Rechtsausschuß zu überweisen. Eine Teilreform auf dem Gebiete des Aktienrechtes kann nicht vorweg genommen werden. Für die Gesamtreform wird der Referentenentwurf noch in diesem Jahre dem Reichstag zugehen. In der Frage des Urheberrechts hat der Internationale Kongreß in Rom gute Vorarbeit geleistet. Wir werden vielleicht zu der Regelung kommen, daß grundsätzlich die Schutzfrist 30 Jahre beträgt, daß aber in den folgenden 20 Jahren noch ein beschränkter Schutz besteht. Hinsichtlich der im Jahre 1932 fällig werdenden aufgewerteten Hypotheken denken wir uns die Regelung so, daß durch Erhöhung des Zinssatzes den Gläubigern weniger an der Rückzahlung liegt, während den Schuldnern ein Anreiz zur Rückzahlung der Hypotheken gegeben wird. Ein allgemeines Moratorium ist nicht vorgesehen. Die Gläubiger erhalten ein langfristiges Kündigungsrecht, sie müssen aber die Rückzahlung der Hypotheken annehmen, wenn der Schuldner es verlangt. Die Reichsgerichtsentscheidung über die Entschädigungspflicht für die durch die Fluchtlinienordnung vorgeschriebenen Freiflächen wendet sich gegen die Härte, daß im Wege der Anliegerbeiträge die Enteigneten für die Enteignung noch zahlen sollen.

In der Amnestiefrage

muß ich die Entscheidung des Rechtsausschusses abwarten. Der preußische Ministerpräsident hat sich energisch gegen eine Amnestierung der Fememörder ausgesprochen. Ich habe dazu zu sagen: Wenn wir eine Amnestie anläßlich der Rheinlandräumung machen, dann kann sie nur die Aufgabe haben, einen endgültigen dicken Strich unter alles zu machen, so daß nichts mehr übrig bleibt, worüber weiter geklagt werden kann. Wenn die Amnestie die Fememörder nicht einschließt, dann hat sie gar keinen Wert, dann wird der dicke Strich nicht gezogen, auf den es ankommt. (Unruhe links). Eine Amnestie, die nur neue Unruhe schafft, hat keinen Wert.

Abg. Dr. **Bell** (Ztr.): Wir wünschen eine allgemeine Justizreform unter Nachprüfung der bestehenden Justizorganisation. Ein zweiter Redner des Zentrums wird erörtern, ob und unter welchen scharf abzugrenzenden konkreten Voraussetzungen die grundsätzlich ablehnende Haltung des Zentrums gegen fortgesetzte Generalamnestien sich in Einklang bringen läßt mit einer gerechten und angemessenen Berücksichtigung der besonders gearteten Verhältnisse während der Besetzung.

Auf dem Gebiete des internationalen Rechts muß mit viel größerem Eifer als bisher an einer Vereinheitlichung oder wenigstens Angleichung auf den verschiedenen Rechtsgebieten gearbeitet werden.

Reichsjustizminister Dr. **Bredt** wies darauf die Angriffe gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichts zurück und hob die Verdienste hervor, die das Reichsgericht sich durch die Ueberleitung des alten Rechtszustandes in die Verhältnisse des neuen Reiches erworben habe.

Die Weiterberatung wurde auf Samstag 10 Uhr vertagt.

Der Thüringer Polizeistreit.

Ernste Lage. — Die Nationalsozialisten streiken.

Weimar, 16. Mai.

Für den Weimarer Polizeidirektionsposten hatten die thüringischen Nationalsozialisten den noch jugendlichen nationalsozialistischen Gerichtsassessor v. Ortlepp vorgeschlagen, den das Kabinett jedoch ablehnte. Es wird dazu erklärt, die Regierungsparteien hätten grundsätzlich keine Bedenken dagegen gehabt, daß auch Nationalsozialisten, die für den in Frage stehenden Beruf vorgebildet und geeignet seien, hohe Staatsstellen einnehmen. Das Kabinett sei auch bereit gewesen, in dieser Richtung in Berlin den thüringischen Standpunkt zu vertreten. Die von Dr. Wirth gewünschte Klärung wäre herbeigeführt worden, wenn nicht die Nationalsozialisten sich darauf versteift hätten, noch vor der Verabschiedung des Haushalts von den Koalitionsmitgliedern der bürgerlichen Parteien eine bindende Zusage über die Besetzung der Polizeiposten zu erhalten. Wenn die Kabinettsmitglieder sich auf den Standpunkt stellten, daß Dr. von Ortlepp wegen seiner Jugend und seiner Vorbildung nicht für den Polizeidirektorenposten geeignet sei, so hätten sie damit nur sachliche Gründe gegen seine Wahl geltend gemacht. Ueber alle anderen von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen Kandidaten sei Einigkeit im Kabinett erzielt worden.

Auch der heutige Freitag Vormittag hat bisher keinerlei Anzeichen für eine Entspannung der politischen Lage gebracht. Die Nationalsozialisten bleiben nach wie vor den Haushaltsverhandlungen fern, während Staatsminister Frick zugegen ist. Sie wollen unter allen Umständen an der Ernennung des nationalsozialistischen Gerichtsassessors v. Ortlepp zum Weimarer Polizeidirektor festhalten. Man spricht in ihren Kreisen bereits ernstlich von Neuwahlen. Abstimmungen können zurzeit im Landtag nicht stattfinden.

In der heutigen Landtagsitzung, an der die Nationalsozialisten wiederum nicht teilnahmen, ergriff bei der Beratung des Etatkapitels „Landespolizei" auch Minister Dr. Frick das Wort und führte u. a. aus, er habe im Jahre 1927 beim Reichsinnenministerium eine schriftliche Erklärung abgegeben, wonach die nationalsozialistische Arbeiterpartei nicht daran denke, auf gewaltsamem Wege die Weimarer Verfassung zu beseitigen. Es sei ein untragbarer Zustand, daß man Polizeibeamten verbiete, Nationalsozialisten zu sein, wenn man auf Grund der Reichsverfassung dulde, daß ein Nationalsozialist Länderminister werde. Als solcher sei er, Dr. Frick, jetzt Chef der thüringischen Polizei. Es gehe nicht an, daß hier mit zweierlei Maß gemessen werde, und es sei eine Prestige- und Lebensfrage für die Nationalsozialisten, daß sie als Regierungspartei ebenso behandelt würden wie die anderen und nicht nur als gut genug erachtet werden, unpopuläre Gesetze mit zu beschließen. Sie müßten auch das Recht erhalten, wichtige Positionen im Staate zu besetzen.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Markgraf Carl Wilhelm, der Gründer der Stadt Karlsruhe. Von Heinrich Berl in Karlsruhe. — Rätsel des Bluts. Erzählung von Aenne Fath-Kaiser in Zell i. W. — Liebesreigen aus der Jugendzeit Von Heinrich Vierordt in Karlsruhe.

*

Menschen-Prognose.

Von

Hans Natonek.

Wetterprognose ist ein Kinderspiel, verglichen mit Menschenprognose. Denn der Mensch ist wetterwendischer, unberechenbarer als ein Apriltag. Keine Determinationslehre gibt sichere Stütze, zu erkennen, wie ein Menschenbau sich vollendet. Erst vom Vollendeten rückblickend lassen sich Gesetze erahnen.

Natürlich bestätigt mitunter die Entwicklung eines Lebens seinen Beginn; sie arbeitet das „Gesetz, wonach du angetreten" (Goethe), zu voller Klarheit heraus; sie bestätigt die Schopenhauersche Unentrinnbarkeit und Unveränderlichkeit des Charakters. Aber seine Ungesetzmäßigkeit und freie Wandelbarkeit ist doch das eigentliche unerforschliche Element des Charakters. Es gibt glänzende Methoden der Seelenforschung (z. B. die Psychoanalyse), aber sie kommen mir vor wie Scheinwerfer in der Nacht. Machen sie die Nacht klar, weil sie einige nächstliegende Einzelheiten scharf herausheben? Verstärken sie nicht vielmehr das Wesen der Dunkelheit?

Trotzdem verleiten uns die Gesetze des überschätzten Psychologismus fortwährend zu einer praktischen, höchst fragwürdigen Menschenprognose. Wir beobachten Kinder bei ihrem Spiel und ziehen Schlüsse auf ihre Entwicklung. Aber der geschickteste Bastler, den die Eltern entzückt betrachten, braucht kein Edison zu werden; sondern wir finden ihn als Altphilologen wieder. Und ein Primus muß sich nicht unbedingt, wiewohl die Erfahrung dafür spricht, zu einem Subalternen des Lebens entwickeln; ausnahmsweise wird er auch Minister (womit gegen die Subalternität übrigens nichts bewiesen wäre). Jung gewohnt ist nur im Sprichwort alt getan.. Der Junge, der zum Erstaunen aller Verwandten und Bekannten schon als Vierzehnjähriger glatte Heineverse dichtet, ist mit vierzig ein verschollener Brettldichter der letzten Provinzkabaretts. Den Mitschüler, der herrlich deklamieren konnte und bei Klassikeraufführungen heimlich mitwirkte („der geborene Kainz", sagten sie) finden wir in der Textilbranche wieder. Die meisten Menschen entwickeln sich von den Versprechungen ihrer Jugend weg; sie können nicht Wort halten. Die Wurzel beweist nichts; sie fault ab. Das Wunderkind, das nach ein paar Jahren verschollen ist, diese Vorwegnahme einer langwierigen, natürlichen Arbeit aller Fasern und Säfte, ist bezeichnend für die Ungewißheit aller Voraussage im Menschlichen.

Gewiß läßt sich hier und da im Kinde der kommende Typus vage erkennen. Ein halbwegs zuverlässiges Entwicklungssymptom bieten diese beiden kindlichen Spiel-Typen: das Kind, das sich mit einem Nichts stundenlang vergnügt beschäftigt; und das Kind, das inmitten vieler Spielsachen klagend zur Mutter kommt: „Was soll ich nur machen — —" „Mutti, ich weiß nicht, was ich tun soll, ich langweile mich so . . ." Hier haben wir die Anlagen zu einem glücksfähigen und zu einem schwierigen, vom Nichts bedrohten Menschen. Im ersten Fall ein Lebenskünstler, anpassungsfähig, positiv, anstellig; im zweiten Falle wird sich die Frage „Was soll ich machen?" heimlich fortpflanzen und wird eines Tages den erwachsenen Menschen schrecklich anstarren. Das ist der ewige Problematiker, den keine Tätigkeit befriedigt, der seine Lebensbestimmung ständig verfehlt, weil er an ihr vorüberläuft; der die ihm gegebenen Möglichkeiten geringschätzig im Stich läßt und neue, immer neue sucht; ein wertvoller, aber ein negativer, unglücklicher Typus. — In der Winzigkeit des kindlichen Spiels ist die künftige Welt vorgebildet; es ist eine kleine Zauberkugel, in der, wenn man zu beobachten versteht, allerlei Künftiges aufleuchtet.

*

Ein Sechzehnjähriger schrieb vor vielen, vielen Jahren diese Verse, die durch einen Zufall jetzt der Betrachtung zugänglich werden. Es handelt sich um den Wettbewerb einer illustrierten Zeitung über das Thema: Schleppe.

Die Schleppe ist nun Mode —
Verwünscht zwar tausendmal.
Schleicht keck sie sich nun wieder
Ins neueste Journal!
Und so dann diese Mode
Nicht mehr zu tilgen geht,
Da wird sich auch empören
Die strenge Sanität;
Ist sie dann auch im Spiele
Und gegen diese Qual,
Daß man geduldig schlucken
Soll Staub nun sonder Zahl —
Schnell, eh man es noch ahndet,
Die Schlepp' vergessen sei,
Eh sich hinein noch menget
Gar erst die Polizei.
Die müßte an den Ecken
Mit großen Scheren steh'n,
Um eiligst abzutrennen,
Wo Schleppen noch zu seh'n.

Nehmen wir an, der Verfasser wäre heute sechzehn Jahre; und wir hätten aus diesem seinem ersten gedruckten Reim-Elaborat seine Zukunft zu prognostizieren. Nun, ich sehe den Jungen, zehn Jahre später, als flotten Journalisten, Mode- und Ballberichterstatter etwa; er wird im Betriebe des Lebens munter mitplätschern, reizende, leichte Sächelchen schreiben, ein netter Dutzendmensch, zuletzt vielleicht Chefredakteur einer illustrierten Zeitung. Möglich auch, daß er ein beliebter Unterhaltungsschriftsteller wird; oder auch ein eleganter Konfektionär. Ist der Unterschied so groß? Jedenfalls ist keine Tiefe, kein Dichter- und Schöpfertum spürbar.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, wird das Wetter anders, oder es bleibt wie es ist.

Der Sechzehnjährige, der auf diesem äußerst banalen Versmist krähte, blieb nicht der, der er war, als er das Gedicht schrieb, sondern wurde Rainer Maria Rilke.

Zahllose unsägliche Wandlungen führen den René Rilke, der dieses Gedicht 1891 an die Redaktion des „Interessanten Blattes", Wien, sandte, von diesem schrecklichen Anfang fort zu der Erhabenheit und reinen Strenge der „Duineser Elegien", in denen er sich vollendete. Wohlgemerkt, es kommt nicht darauf an, daß das Schleppengedicht nicht gut ist, sondern daß es überhaupt ist. Wenn es nicht so glatt, so relativ „reif", wenn es gestammelt wäre, wäre eher etwas von Rilke darin. Wie nahe, wie grauenhaft nahe war damals der junge Rilke, der Sphäre des interessanten Blattes zu verfallen! Und ob er, einmal eingetaucht, dann noch die Kraft besessen hätte, sich zu bewahren und den einsamen, steilen Weg seiner Entwicklung zu gehen — diese Frage kann niemand beantworten. Was wissen wir von der in Schutt verschollenen Rilkes!

Es gibt so ungeheure Entwicklungen wie diese hier; aus dem Flachland der Banalität, aus der Gewöhnlichkeit des Worts, aus dem sich dem Zeitgeschmack anbiedernden Ehrgeiz des Schreiblings zu einer priesterlichen, abseitigen Kunst, die jedem Wort den Atem der Seele und der Ewigkeit verleiht. Es ist so unerhörte Wandlung möglich, und nicht nur von sechzehn zu vierzig, sondern stets, solange der Mensch nicht ausgebrannt ist und nur noch lebt, wie ein aufgezogener Mechanismus abschnurrt. Weil die personale Identität zwischen dem Verfasser der „Schleppe" und dem Dichter des „Stundenbuchs" ein literargeschichtliches Faktum ist, übe man Bescheidenheit und äußerste Zurückhaltung in der Voraussage menschlicher Entwicklung. Menschen-Prognose ist Vermessenheit. Die Seele liegt nicht fix und fertig auf dem silberner Servierbrett; sie arbeitet sich durch Schlacken, Dreck und Trübheit durch, bis sie ihre eigene Klarheit schaut. Sie folgt nachtwandlerisch dem unerklärlichen Gesetz der Selbstgestaltung. Man kann von einem Bogen, der irgendwo schlaff in der Gosse liegt, nicht sagen, wohin er den Pfeil abschnellen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Rebellenfahrt des „Falke“

Der abenteuerliche Landungsversuch an der Küste von Venezuela.

Ein Augenzeugenbericht von Heinrich Simnik.

(7. Fortsetzung.)

Copyright Grüner Presse-Verlag, Berlin.

Del Gardo, Schicksal.

Die beiden Matrosen kamen sofort an Deck. Der Kampf an Land dauerte schon eine Stunde. In der Besorgnis, daß den Aufständischen Munition fehlen wird, befahlen nun die bei uns zurückgebliebenen venezolanischen Offiziere dem eingeborenen Lotsen, welchen wir seit Blanquilla an Bord hatten, in seinem kleinen Beiboot zwei Kisten Munition an Land zu schaffen, und drückten ihm dabei ein Gewehr in die Hand. Dem schien der Auftrag nicht geheuer; doch notgedrungen verstaute er die zwei Kisten in sein Boot, nahm seine Paddel und stieß ab. Doch statt sich dem Lande zuzuwenden, um dort die Munition abzugeben, hielt er sich dicht beim Schiff, wohl darauf bedacht, immer den „Falke“ zwischen sich und der Feuerlinie zu haben. Wir machten uns lustig über seine Feigheit, ließen uns aber nichts anmerken, da die Offiziere der Meinung waren, daß er an Land gerudert sei.

Wir bemerkten jetzt, daß vom Ufer aus ein Boot sich uns näherte. Es war unser zweites Rettungsboot, in welchem sich der zweite Offizier Schneider, der Steward Walenczak, der Trimmer Ceynowa, zwei Matrosen und der Waffenmeister befanden. Sie boten uns einen schrecklichen Anblick. Sie waren so erschöpft, daß sie gerade noch mit den letzten Kräften zu uns gelangten, schweißtriefend, staubbedeckt und blutbespritzt. Sie waren nicht mehr fähig, die Jakobsleiter zu besteigen; wir mußten sie im Korb hochwinden. Jetzt sahen wir, daß der Waffenmeister schwer verwundet war. Er erhielt im Gefecht einen Lungenschuß. Unsere Leute trugen ihn vom Kampffelde weg, und trotz des Feuers gelang es ihnen zu fliehen und das Boot zu erreichen. Der Verwundete wurde sofort in seine Kammer gebracht, wo ihn der venezolanische Arzt verband. Alle anderen Bootsinsassen wurden sofort zum Kapitän Zipplitt gerufen, wo sie ihm von ihren Erlebnissen an Land Bericht erstatten mußten. Die Nachrichten mußten nicht günstig lauten, da Kapitän Zipplitt sehr blaß und aufgeregt war. Später kamen Walenczek und Ceynowa sofort zu mir und erzählten, was sie alles durchgemacht haben.

Ceynowa berichtete: „Am Abend vor dem Gefecht kam der Waffenmeister Zukal zu mir und forderte mich auf, am nächsten Morgen mit ans Land zu gehen. Ich erklärte mich gern bereit, da ich nach so langer Seereise wieder festen Boden unter den Füßen haben und das mir fremde Venezuela kennen lernen wollte. Gegen vier Uhr morgens wurde ich geweckt. Ich traf den Waffenmeister an Deck, der mir ein Gewehr mit sechzig Schuß Munition gab. An Bord sah ich ein aufgeregtes Treiben. Alle Venezolaner waren bewaffnet und probierten an ihren Karabinern, Pistolen und Säbeln herum. Mir kam die Sache schon verdächtig vor, da mir der Waffenmeister nur den Auftrag gegeben hatte, ich sollte das Gewehr nebst Munition an Land abgeben. Ich hatte schon die größte Lust, mich zu drücken. Doch da kam das Kommando zum Einbooten. Ich hielt mich ganz hinten, aber unsanft wurde ich das Fallreep hinunterbefördert und mußte ins Boot, wo man mich gleich nach hinten drückte. Im Boot befanden sich, außer bewaffneten Indios, zehn aufständische Offiziere, unser zweiter Offizier Schneider, der dritte Offizier Esser, der Waffenmeister Zukal, der Steward Walenczak und der Leichtmatrose Paul; als letzter bestieg das Boot der General del Gardo. Wir hatten zwei Maschinengewehre mit, für die wir während der Fahrt zwei Böcke gemacht hatten.

General del Gardo, ganz blaß und aufgeregt, hatte im Aermel einen Dolch, dessen Griff herausſah; ums Handgelenk hatte er eine Reitpeitsche geschlungen und in derselben Hand hielt er eine Pistole. Merkwürdig waren seine Augen, die weit aufgerissen hervorquollen. Inzwischen waren auch die zwei anderen Boote bemannt.

Der „Falke“ nahm uns ins Schlepptau und brachte uns bis auf ungefähr fünfzig Meter Entfernung zum Landungssteg. Jetzt wurden die Taue losgemacht und wir ruderten auf den Steg zu. Das eine Boot rechts, das andere links von uns. An der Brücke landeten wir. Ich stieg als letzter aus und mußte das zweite Maschinengewehr mitnehmen. Alle anderen befanden sich schon auf der Mitte des Steges. Kaum stand ich auf der Landungsbrücke, da bekamen wir heftiges Maschinengewehrfeuer. Ich hörte das Aufschreien der Verwundeten und wollte schnell ins Boot zurückspringen. Da stürzte sich ein aufständischer Offizier, Kapitän Carlos de Mendoza, auf mich, setzte mir seine Pistole auf die Brust und forderte mich auf, das Maschinengewehr mit nach vorne zu nehmen. Notgedrungen hob ich das Maschinengewehr auf; auf allen Vieren kriechend gelangte ich zu einem Haufen von Säcken, wo ich Deckung nahm. Kapitän Mendoza ließ mich nicht mehr aus den Augen, und ich mußte den anderen nach vorne folgen. Auf die Landungsbrücke mündete die Hauptstraße von Cumana, auf der ich Postamt, Banken und Läden sah. Diese Hauptstraße, auf der wir uns befanden, führte schnurstracks zur Zitadelle, von wo sie unter ständigem Feuer gehalten wurde. Die Aufständischen hatten den ersten Schreck bereits überwunden und fingen an, selber in Richtung auf die Zitadelle zu schießen. Von dem lauten Geknalle wurden die nichts ahnenden Einwohner von Cumana aus dem Schlafe geweckt; ich hörte deutlich das ängstliche Schreien von Frauen und Kindern.

Langsam gingen wir in der Straße vor und trafen einzelne Verwundete. Ich hielt mich hinter dem Haupttrupp, der, vor sich herschießend, schrittweise vorging. Vor dem Haupttrupp war die Straße, soweit man sie übersehen konnte, menschenleer. Den Gegner konnte man nicht erspähen. Plötzlich kamen in Richtung auf uns zwei geschlossene Autos angefahren, die wir sofort unter Feuer nahmen. Das erste Auto stoppte sogleich; man sah zwei Leute herausspringen, die in die Häuser rannten. Im Morgengrauen konnte ich nicht erkennen, ob es Zivil- oder Militärpersonen waren. Das zweite Auto fuhr jetzt in das erste hinein und stürzte um. Wie wir an den Autos vorbeikamen, sah ich, daß der Fahrer des ersten Wagens tot über dem Steuerrad lag. Fortwährend schießend, gelangten wir nun auf einen größeren viereckigen Platz; es mochte wohl der Marktplatz von Cumana sein. Hier machte alles halt. Das Feuer der Regierungstruppen ließ nach; es fielen nur vereinzelte Schüsse.“

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe).

Maria Orska †.

Die Schauspielerin Maria Orska,

die als Morphinistin schon oft nur knapp dem Tod entronnen war und die sich bis jetzt zur Heilung in einem Wiener Sanatorium befand, hat sich, wie schon mitgeteilt, nach ihrer Entlassung mit Veronal-Schlaftabletten vergiftet. Sie ist aus der Bewußtlosigkeit nicht mehr erwacht und Donnerstag nacht gegen 23.30 Uhr gestorben. Mit ihr ist die Tragödin modernsten Schlags dahingegangen.

Die Berliner Grundstücksgeschäfte.

Spezialärztliche Untersuchung Buschs. — Verfahren gegen Katz eingestellt.

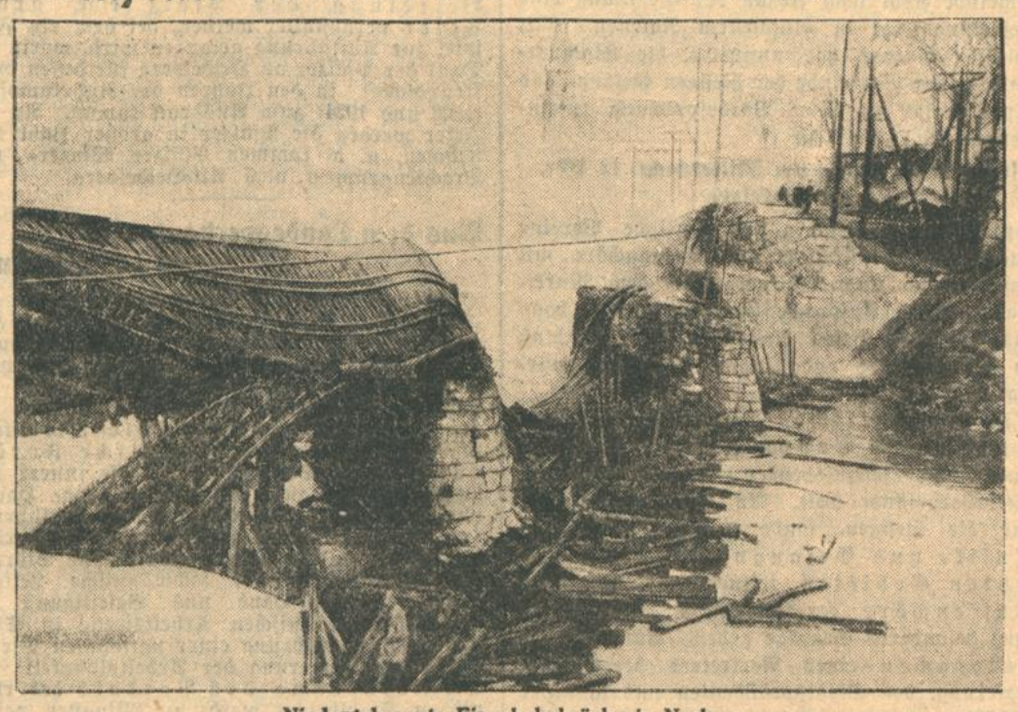
Berlin, 16. Mai.

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages über die Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung trat heute in die Zeugenvernehmung über das Grundstücksgeschäft am Potsdamer Platz ein. Der Zeuge Viktor, ein Angestellter der Bankfirma Schlesinger, Trier u. Co., konnte nichts wesentliches aussagen, da er die Verhandlungen nicht geführt, sondern lediglich den Vertrag unterschrieben habe. Da der Zeuge die Fragen des Ausschusses nur schwer verstehen konnte und dauernd erklärte, daß er nichts näheres wisse, wurde ihm von Abg. Hoffmann (Soz.) unter schallender Heiterkeit zugerufen: „Man hat Sie wohl nur zum Direktor gemacht, weil Sie schwerhörig sind!“ — Der nächste Zeuge, Oberbürgermeister Böß, ist nicht erschienen, da er nach Mitteilung seines Rechtsvertreters zur Erholung außerhalb Berlins weilt und die Ladung ihm nicht rechtzeitig zugestellt werden konnte. Der Beauftragte des Warenhauses Wertheim, Handelsgerichtsrat Haag, erklärte, als Wertheim 1927 hörte, daß am Potsdamer Platz ein französisches Warenhaus errichtet werden sollte, versuchte er, sich das zur Vergrößerung dieses Warenhauses notwendige Grundstück Bellevuestraße 2 zu sichern und bot der Stadt 1,6 Millionen Mark. Bei Wertheim erschien dann der Kaufmann Sachs und erklärte, daß seine Mandanten 1,9 Millionen geboten hätten. Wertheim erklärte sich zum Rücktritt bereit, falls im Einfluß darauf zugesichert würde, daß an der betreffenden Ecke kein Warenhaus entstehe, zur Sicherheit habe aber Wertheim nun 2 Millionen geboten. Trotz gegenteiliger Versicherungen sei das Grundstück dann doch von der Stadt an die Kanada-Land-A.-G. verkauft worden, Um dann dem ganzen Warenhausrummel am Potsdamer Platz ein Ende zu machen, habe Wertheim für 3,3 Millionen das Grundstück Bellevuestraße 2 erworben. Das Wertheim-Angebot von 2 Millionen war mehr wert als das Angebot der Kanada-Land-A.-G., die für dasselbe Gelände 900 000 Mark gezahlt habe und dafür 466 Quadratmeter unentgeltlich abgetreten habe.

Die Staatsanwaltschaft läßt heute den Stadtrat Busch durch Universitätsprof. Dr. Kaspar untersuchen, um festzustellen, bis zu welchem Grade dessen Verhandlungsfähigkeit geht und welche Schädigung sich voraussehen läßt, wenn irgend notwendige Maßnahmen getroffen werden sollen. Geheimrat Kaspar ist bei der Untersuchung des Stadtrats a. D. Paul Busch zu der Ansicht gekommen, daß eine Behandlung Buschs im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses nicht möglich ist, da schon der Transport Lebensgefahr bedeuten könnte. Auf Grund dieses Gutachtens wird die Staatsanwaltschaft von einer Verhaftung Buschs absehen.

In nichtöffentlicher Sitzung des Untersuchungsausschusses des Landtages ist Stadtrat Katz eingehend über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen vernommen worden. Besonders die Angelegenheit des angeblichen „Provisionsscheines“, den Katz von dem Makler Sachs für den Fall erhalten haben sollte, daß die Stadt Berlin das Haus Bellevuestraße 2 an die Kanada-Land-A.-G. verkaufen würde, ist eingehend geprüft worden. Stadtrat Katz machte geltend, daß diese Anschuldigung vollkommen auf Unwahrheit beruhe. Er würde nicht so töricht gewesen sein, sich von Sachs einen Provisionsschein geben zu lassen, der wertlos gewesen wäre, weil er als Stadtrat ihn doch nicht hätte einklagen können, der aber eine ungeheure Gefahr für ihn bedeuten mußte. Diese Darlegung ist, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, auch von dem Staatsanwalt als stichhaltig anerkannt worden. Der Staatsanwalt hat daher von der Eröffnung eines Strafverfahrens gegen Stadtrat Katz, da die vorgebrachten Verdachtsgründe nicht als ausreichend erachtet wurden, abgesehen.

Riesenfeuer vernichtet die amerik. Stadt Nashua.



Niedergebrannte Eisenbahnbrücke in Nashua.

Ein riesiges Feuer wütete kürzlich in New Hampshire im Ort Nashua (U.S.A.). Durch einen Frühlingssturm angefacht, breitete sich der Brand in großer Schnelle aus und legte in wenigen Stunden 200 Häuser in Asche.

Hochwasser in der Schweiz.

WTB. Frauenfeld, 16. Mai.

Am Mittwoch führte auch die Thur nahezu zwei Meter Hochwasser. Bei der Einmündung der Murg in die Thur bei Frauenfeld war das ganze Vorgelände überschwemmt, desgleichen in Eschikofen die Straße von der Brücke gegen das Dorf, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Der anhaltende Regen der letzten Tage brachte die Wasserläufe bei Werdenberg stark zum Anschwellen. Bei der Einmündung des Werdenberger Binnenkanals oberhalb Rüti überschwemmte das Hochwasser das Gelände bis gegen Salez. In Buchs wurde eine Reihe von Kellern unter Wasser gesetzt. Die Wina überschwemmte beim Dorfe Unterkulm das Wiesengelände und gefährdete das Geleise der Winentalbahn. Verschiedene Wohnungen und Scheunen mußten geräumt werden. Auch die Suhr überschwemmte im Suhrental bei Oberentfelden größere Strecken Landes. In Schöftland mußte ein verstärktes Aufgebot der Feuerwehr eingreifen. Auch im Bünz-, Reuß- und Fricktal wurde Schaden durch Hochwasser angerichtet.

Die Donau führt Hochwasser.

TU. Wien, 16. Mai.

Die Donau und ihre Nebenflüsse auf österreichischem Gebiet sind in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. Der Wasserstand der Donau in Wien, der am Donnerstag abend noch 90 betrug, wurde am Freitag früh mit 182 gemeldet.

11 Todesopfer in Lübeck.

TU. Lübeck, 16. Mai.

Nach einer Mitteilung des Lübecker Gesundheitsamtes sind bereits 11 Todesopfer unter den mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglingen zu verzeichnen. Bei den drei neuen Todesfällen kann nur ein einziger positiv als Folge der Anwendung des Calmette-Verfahrens angesehen werden. Bei den anderen Fällen kann es sich auch um eine andere Todesursache handeln, wobei die Schwächung infolge der Calmette-Ernährung die Hauptrolle gespielt haben dürfte. Die Aerzte hoffen jedoch die meisten der Säuglinge am Leben erhalten zu können.

Unschuldig im Zuchthaus.

TU. Neidhartshausen, 16. Mai.

Im Fuldaer Krankenhaus verschied ein gewisser Kiesewetter aus Günthers. Kiesewetter gestand auf dem Totenbett, im Jahre 1911 die Scheune des früheren Gastwirts Endter angezündet zu haben. Dem Feuer fielen damals sechs benachbarte Gebäude zum Opfer. Die Folge davon war eine gerichtliche Untersuchung, die mit einer aufsehenerregenden Gerichtsverhandlung endete, bei der der Gastwirt Endter auf Grund eines Indizienbeweises zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Heute nach fast 20 Jahren hat sich nun die Unschuld Endters herausgestellt.

Die Lage in Vienenburg

noch weiter ungewiß.

WTB. Vienenburg, 16. Mai.

Im großen Krater am Harly-Berge erfolgen weitere Abstürze in großem Ausmaß. Nachdem anfangs nur kleine Erdrutsche zu bemerken waren, sank der Wasserspiegel im Krater am späten Nachmittag plötzlich um vier Meter und riß alle im Wasser schwimmenden Bäume mit sich fort. Ebenso sackten die anderen Teile des nördlichen Steilhanges weiter nach. Dadurch verlieren jetzt die oberen Randteile ihren Halt und stürzen nun ununterbrochen in größeren Partien mit donnerndem Getöse von der erheblichen Höhe herab in den Kratersee, wo alles restlos verschwindet. Die Wirkungen dieser gewaltigen Abstürze werden sogar in dem über 1 Km. entfernten Schacht 2 verspürt. Es sind bereits mehrere Tausend Kubikmeter abgestürzt.

Ungetreuer Bahnbeamter.

WTB. Saarbrücken, 16. Mai.

Gegen einen Bürobeamten des Beschaffungsamtes bei der Eisenbahndirektion das Saargebietes tauchte vor einiger Zeit der Verdacht auf, daß er sich von einer Lieferfirma mit Geld bestechen lasse und dieser Firma Nachrichten vermittle, deren Kenntnis ihr bei der Abgabe von Angeboten gegenüber anderen Firmen einen Vorsprung gebe. Den Fahndungsorganen der Reichsbahn gelang es, festzustellen, daß der Verdacht begründet war. Der ungetreue Beamte hat bereits ein Geständnis abgelegt und ist heute auf Veranlassung der Eisenbahndirektion des Saargebietes dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Rundschau.

Die letzten Sprengungen der Kehler Forts.

bld. **Kehl**, 16. Mai. Die Zerstörungsarbeiten an den beiden Forts Blumenthal und Bose sind schon weit fortgeschritten. In allernächster Zeit dürften auch die Sprengungen der Betonunterstände und des Mauerwerks beendet sein. Doch nicht nur auf die Forts beschränkt sich die Zerstörungsarbeit, auch die letzten Ueberreste der Festung Kehl in der Stadt selbst bezw. am Rheinufer müssen bestimmungsgemäß daran glauben. So mußte ein alter längst vergessener und halbverfallener unterirdischer Gang, der die früheren Festungsbauten an der Rheinbrücke untereinander verband, und der teilweise schon zerfallen war, alle 50 Meter vermauert werden. Auch der Mittelbau, ein kleiner Stützpunkt an der Eisenbahnbrücke, kurz vor dem Bahnhof gelegen, muß jetzt abgetragen werden, obwohl kein Mensch diesem Bauwerk, das doch lediglich noch historischen Charakter hatte, einen kriegstechnischen Wert beimaß. Aber die Bestimmungen wollen es so — und die Besatzung wird, wie man erfährt — Kehl nicht eher verlassen, bis alle diese „gefährlichen" Bauwerke endgültig verschwunden sind.

So wie die Dinge jetzt liegen, kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß die Besatzung bis zum 30. Juni Kehl verlassen haben wird. Ob das Großteil der Truppen schon vorher abzieht und nur ein kleines Uebergabekommando bis zu diesem Zeitpunkt noch hier bleibt, das steht noch nicht fest.

100 Bewerber für einen Bürgermeisterposten.

bld. **Lahr**, 16. Mai. Für die Stelle des zweiten Bürgermeisters haben sich 107 Bewerber gemeldet. Davon sind nur 23 aus Baden, 44 aus Preußen, 17 aus Bayern (einschließlich Pfalz), 7 aus Sachsen, 5 aus Hessen, 4 aus Thüringen, je 2 aus Württemberg, Mecklenburg und Bremen, 1 aus dem Freistaat Danzig. Als Beruf haben angegeben: 9 Bürgermeister, 6 Stadtrat, Stadtrechtsrat, Stadtsyndikus bezw. Magistratsrat, 4 Regierungsrat, 3 Amtsgerichtsrat, 3 Ratsassessor bezw. Magistratsassessor, 1 Regierungsassessor, 16 Gerichtsassessor, 16 Rechtsanwalt, 2 Syndikus, 14 lediglich Dr. ing., 8 lediglich Dr. rer. pol., 2 Diplomvolkswirt, 4 Abteilungsleiter, 7 Kaufmann, ferner je 1 Notariatsverweser, Prokurist, Geschäftsführer, Obersekretär, Bankbeamter, Architekt, Schriftleiter, Publizist, Wirtschaftskundiger, Weltreisender, Forscher und gelernter Metzger.

---

bld. **Rastatt**, 16. Mai. Der Bürgerausschuß befaßte sich in dieser Woche mit dem städtischen Voranschlag. Oberbürgermeister Renner kam in seiner Voranschlagsrede auch auf die Neuregelung der Finanzen zu sprechen und erklärte, daß bei der Notlage der Gemeinden es einfach unmöglich sei, die Finanzneuregelung über die Köpfe der Gemeinden hinweg vorzunehmen. Namens des Stadtrats legte der Oberbürgermeister dem Bürgerausschuß eine Entschließung vor, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß der durch das badische Finanzgesetz vom 16. April 1930 entstehende Steuerausfall durch eine Erhöhung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und durch eine Beteiligung der Gemeinden an der Kraftfahrzeugsteuer sobald als möglich wieder ausgeglichen wird.

Jubiläumsfeier der Evang. Kirchengemeinde Durmersheim.

e. **Durmersheim**, 16. Mai. Die 75 Jahr-Jubiläumsfeier der hiesigen Kirchengemeinde am vergangenen Sonntag gestaltete sich zu einer wuchtigen Kundgebung des evangelischen Bekenntnisses in der Diaspora. Von Karlsruhe war der Stadtmissionschor gekommen, um das Fest mit seinen Liedern zu verschönen. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Klose, hielt die Liturgie. Die Festpredigt hatte Prälat D. Kühlewein übernommen. Er überbrachte der Festgemeinde die Grüße der Oberkirchenbehörde und der Landeskirche. Kirchenrat Dekan Speyerer (Rastatt) begrüßte die Festgemeinde namens des Kirchenbezirks. Nachmittags ½3 Uhr begann der zweite Festgottesdienst: Josef Kolb, ein Sohn der Gemeinde, der in der Evang. Stadtmission zu Karlsruhe bisher wirkte, wurde zum Predigtamt ordiniert. Wieder war der Kirchenraum überfüllt und Hunderte standen auf offener Straße. Pfarrer Kolb brachte in seiner Predigt seine hohe Auffassung des Predigerberufs zum Ausdruck. Demnächst wird er sein Amt fern der Heimat, in Brasilien, antreten.

Nach dem Festgottesdienst gruppierte sich die Festgemeinde zu einem stattlichen Festzug, den der Posaunenchor des Bad. Jungmännerbundes in Karlsruhe eröffnete. Durch die Hauptstraßen des Ortes zog man in die Festhalle zu einer weltlichen Nachfeier. Im überfüllten Saal begrüßte nach einem von Herrn Wilhelm Stölzel vorgetragenen Prolog Pfarrer Klose den Vertreter des Evang. Oberkirchenrats und des Kirchenbezirks, den Vertreter der Staatsregierung, Regierungsrat Dr. Fees, und Bürgermeister Enderle von hier. Alle die Genannten ergriffen im Laufe der Feier das Wort und sprachen ihre Segenswünsche aus. Herr Pfarrer Klose gab einen packenden Ueberblick über Entstehung und Entwicklung der evangelischen Gemeinde (1855—1930)). Darauf sang die Festgemeinde stehend das Lied „Großer Gott, wir loben dich". Allerlei musikalische Kräfte verschönten die Feier, die mit dem Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott" dem Jubiläumstag einen würdigen Abschluß verlieh.

Ein altertümliches Bauernhaus eingeäschert.

uf. **Bühlertal**, 16. Mai. Heute nacht um 2 Uhr entstand im Hause des Unternehmers Joseph Bäuerle im Ortsteil Büchelbach-Höfe ein Brand, der in kurzer Zeit das große über 200 Jahre alte Bauernhaus in Schutt und Asche legte. Die Bewohner wurden durch das wütende Bellen des Hofhundes aus dem Schlafe geweckt und konnten sich in Sicherheit bringen. Das Inventar verbrannte größtenteils, Vieh und Hühner wurden gerettet. Die Feuerwehr erschien rasch am Platze, konnte aber wegen Wassermangel nicht eingreifen, sie beschränkte sich auf Absperrung. Völlige Windstille in der regenlosen Maiennacht bedeutete Glück für die Nachbarhäuser. Das Feuer entstand im Dachgeschoß zwischen zwei Kaminen und breitete sich rasch aus; die Ursache ist noch nicht geklärt. Durch Versicherung ist der Inventarschaden teilweise gedeckt. Eine Motorfeuerspritze hätte sicher Wasser aus der Büchelbach auf den hochgelegenen Brandplatz pumpen können; die Anschaffung einer solchen oder Ausbau einer Wasserleitung mit Hydranten wird wohl eine Frage der Zeit sein.

*

bld. **Hanau** (bei Kehl), 16. Mai. Am Freitag früh wurde das kleine Anwesen des Landwirts Reinhard Gast mitsamt den Fahrnissen in Schutt und Asche gelegt. Der Gesamtschaden wird mit etwa 6000 Mark angegeben. Ueber die Entstehung des Brandes ist eine Untersuchung eingeleitet.

Vom Lastauto totgefahren.

Beim Absteigen verunglückt.

M. Ettlingen, 16. Mai. Der 57 Jahre alte Händler Reinhardt Kiefer aus Niederbühl (bei Rastatt) blieb heute nachmittag beim Absteigen von einem mit Steinen beladenen Lastauto mit dem Rock hängen und fiel herab. Er fiel so unglücklich, daß er unter den Lastwagen kam, dessen Hinterräder ihm über den Leib gingen. Der Bedauernswerte wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er zwei Stunden nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Ein Radfahrer tödlich verunglückt.

bld. Pforzheim, 16. Mai. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag auf der Brettener Straße. Ein 23jähriger lediger junger Mann vom benachbarten Dürrn stieß aus noch unbekannter Ursache mit seinem Fahrrad gegen ein Möbelauto und wurde schwer verletzt. Er erlitt u. a. einen Schädelbruch, dem er kurze Zeit nach dem Unfall erlag. — In der Untersuchungshaft erhängte sich ein 48jähriger Mann.

Schwerer Arbeitsunfall.

dz. **Kehl**, 16. Mai. Bei den Abtragungsarbeiten am Mittelbau an der Eisenbahnbrücke bekam der dort beschäftigte Anton Stocker beim Ausheben eines schweren Steines das Uebergewicht und stürzte 4 Meter hoch ab. Dabei fiel er mit der Stirn so unglücklich auf einen spitzen Stein, daß er schwer verletzt zusammenbrach. Im Krankenhaus liegt er hoffnungslos danieder.

Vom Motorrad überfahren.

bz. **Ohlsbach** (b. Offenburg), 16. Mai. Gestern nachmittag wurde eine hiesige Krankenschwester, als sie die Landstraße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer gestreift und zu Boden geworfen. Der Fall ist noch insofern gut abgelaufen, als die Schwester nur eine starke Verletzung des Oberschenkels und Hautabschürfungen an den Armen davontrug. Nachdem ihr ein Arzt aus Gengenbach einen Verband angelegt hatte, wurde sie in ihre Wohnung verbracht. Der Fahrer, ein Metzger und Händler aus Haslach, wurde nur wenig verletzt.

Schiffahrt zeitweise gesperrt.

Das Hochwasser des Rheines geht zurück.

Das vom Oberrhein gemeldete Hochwasser des Rheins führt gewaltige Wassermassen zu Tal, so daß der Rhein bei Maxau einen Pegelstand von 7 Meter zeigt. Mit dieser Höhe wird automatisch die Schiffahrt auf dem Rhein eingestellt, die am Oberrhein schon am Donnerstag nicht mehr ausgeführt werden konnte. Man rechnet damit, daß Samstag der Höchststand erreicht und weitere Hochwassergefahren beseitigt sein werden. Bei Rastatt ist der Rhein bereits über die Ufer getreten und hat sämtliche Rheininseln überschwemmt. Stellenweise steht das Wasser an den Rheindämmen.

Nach einer Meldung aus Breisich wird die dortige Brücke nicht geöffnet, um sie nicht noch mehr zu gefährden. Die Brücke ist stellenweise schon vom Rhein überflutet. Alle Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen, um die Brücke zu schützen. In der vergangenen Nacht wurde diese bewacht und mit Fackeln beleuchtet. Der Rhein reißt viel Holz und Gegenstände, die am Ufer liegen, mit sich fort. Er zeigt stellenweise eine Verbreiterung von über 100 Meter.

Die Kinzig

ist gleichfalls zu einem reißenden Strom geworden. Bei Kehl bildet das ganze Gelände an der Landstraße nach Neumühl einen riesigen See, aus dem nur noch die Baumspitzen und andere Erhöhungen aus dem Wasser ragen. Die schmutzig gelblichen Fluten bringen eine Menge Treibholz, ja ganze Baumstämme und zahlreiches sonstiges Material mit sich. Selbstverständlich richten die Fluten an den Feldern und Wiesen großen Schaden an. Am Donnerstag wurden viele Hasen im Wasser schwimmend angetroffen. Das Kinzigwehr bei Willstätt hat einen starken Wasserdruck auszuhalten, denn pro Sekunde wälzen sich etwa 150 cbm Wasser durch das Wehr.

Die Flutwelle hat Mannheim erreicht.

Hochwassergefahr damit vorüber.

dz. **Mannheim**, 16. Mai. Das Hochwasser von Rhein und Neckar war auch heute ständig im Steigen begriffen. Vom Waldpark und Neckarauer Wald sind bereits weite Gebiete überschwemmt. Das Hochwasser des Neckars steht an beiden Schutzdämmen. Beide Flüsse haben doppelte Breite. Am rechtsseitigen Neckarvorland wurden die ausgeladenen Backsteine und Sandmassen schleunigst abgefahren, die Ausladevorrichtungen mit Kranen an den Schutzdamm zurückgezogen.

Aus den hochgehenden Fluten gerettet.

e. **Lentesheim** (bei Kehl), 16. Mai. Durch das Hochwasser des Rheins ist auch die hiesige Einwohnerschaft stark in Mitleidenschaft gezogen. Sämtliche Fluren, Wiesen und Aecker bis zum Rheindamm sind stellenweise bis zu zwei Meter unter Wasser. Durch das Hochwasser wären gestern nachmittag fast zwei Menschen ums Leben gekommen. Am Altrhein fiel ein achtjähriger Knabe, der Sohn des Schneiders Wilh. Gockel, an einer tiefen, reißenden Stelle ins Wasser. Der 21jährige Friedrich Hummel sprang hinein und rettete den Jungen unter eigener Lebensgefahr.

Zum Lohnkampf in der Textilindustrie.

Vom Zentralverband christlicher Textilarbeiter in Baden werden wir ersucht, auf Grund des § 11 des Pressegesetzes nachstehende Richtigstellung zu veröffentlichen: „Die vom Verband südd. Textilarbeitgeber verbreitete Pressenachricht, die besagt, daß die Gewerkschaften, welche anfangs jede Einigung ablehnten, kurz vor Ablauf der Kündigung den Schlichtungsausschuß Karlsruhe um Vertragshilfe angerufen hätten, ist unwahr. Wahr ist, daß vor der Kündigung um Verhandlungen nachgesucht wurde. Die Arbeitgeber lehnten ab. Wahr ist, daß der Schlichtungsausschuß Karlsruhe von amtswegen eingegriffen hat. (§ 12, Abs. 3, Schl.V.) Der Protest des Arbeitgeberverbandes gegenüber Staatsbehörden, Schlichter und Gewerkschaften ist durch den Abschluß der freien Vereinbarung, die fast restlos den Schiedsspruch umfaßt, in sich zusammengefallen. An dem materiellen Inhalt des Schiedsspruches wurde in dem bereits zum zweitenmal gefällten Schiedsspruch nichts geändert. Die getroffene freie Vereinbarung rechtfertigt das Vorgehen der Gewerkschaften und der Schlichtungsstellen, als Staatsbehörden, in diesem Abwehrkampf voll und ganz.

= **Hagsfeld** (bei Karlsruhe), 16. Mai. Dieser Tage feierte Werkmeister und Landwirt Jul. Rausch mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit; der Jubilar konnte gleichzeitig sein 74. Lebensjahr vollenden. Herr Rausch war lange Jahre hindurch im Gemeindeleben tätig und gehört heute noch dem Bürgerausschuß an. Seine vielseitigen praktischen Erfahrungen beriefen ihn auch als Verwaltungsratsmitglied in die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Guten Appetit!

Aus den badischen Spargelanbaugebieten zwischen Schweztingen und Graben liefert uns die frische Ernte in diesen Tagen eine leckere Speise auf den weißgedeckten Tisch. Dazu darf man wirklich „guten Appetit" wünschen.

Die geplanten Befreiungsfeiern.

Die Feier in Kehl am 6. Juli.

mr. **Kehl**, 15. Mai. Wie seinerzeit an dieser Stelle mitgeteilt wurde, beabsichtigt die Stadtgemeinde Kehl nach Abzug der Besatzung eine Befreiungsfeier in einfachstem Rahmen. Mit Rücksicht hierauf hat nunmehr die Stadtverwaltung die Vorstände der hiesigen Gesang- und Musikvereine zu einer Vorbesprechung zusammengerufen. Zunächst ist

für den 30. Juni, um Mitternacht 12 Uhr, ein Fackelzug

vorgesehen, an welchem sich sämtliche Vereine beteiligten. Musikchöre und Gesangchöre mit Zapfenstreich und Dankgebet auf dem Marktplatze, sowie Ansprache werden diesen hochwichtigen historischen Augenblick im Anschluß an den Tag der endgültigen Befreiung würdigen.

Die eigentliche Befreiungsfeier findet dann am Sonntag, den 6. Juli, zu einer noch festzusetzenden Stunde auf dem Rheinvorgelände statt. An dieser sollen nicht nur die hiesigen, sondern auch sämtliche Musik- und Gesangvereine des besetzten Gebietes teilnehmen und durch Massenchöre der feierlichen Stunde ein ganz besonderes Gepräge geben. Entsprechende Ansprachen eines Vertreters der Reichsregierung, des Staatspräsidenten und sonstiger Behördenvertreter werden auch hier der hohen Bedeutung der vollzogenen Räumung gebührende Berücksichtigung schenken.

Eine Pfalzbefreiungsfeier im Heidelberger Schloßhof.

bld. **Heidelberg**, 15. Mai. Am 29. Juni soll im Hof des Heidelberger Schlosses anläßlich der Befreiung der Pfalz eine große Feier veranstaltet werden, bei dem ein Festspiel zur Aufführung gelangen wird, worin der Dank der Pfälzer an Heidelberg für dessen Gastfreundschaft in den Jahren der Ruhrkampfzeit (1923 und 1924) zum Ausdruck kommt. An der Feier werden die Pfälzer in großer Zahl teilnehmen, u. a. kommen Pfälzer Winzer- und Trachtengruppen nach Alt-Heidelberg.

Aus dem Landesverband des „Stahlhelm".

Im Landesverband Baden-Württemberg des „Stahlhelm" B. d. F. fanden in letzter Zeit eine Reihe Führertagungen und Gauappelle statt. Eine Tagung am 11. ds. in Oehringen bekam dadurch eine besondere Note, daß der Landesführer Georg v. Neufville ebenso wie der 1. Bundesführer Franz Seldte in öffentlichen Reden programmatische Forderungen des Stahlhelms für die innere und äußere Politik aufstellten, die folgende Hauptpunkte ergeben: Befreiung der Staatsführung von der Partei- und Interessenpolitik, Herstellung einer starken Staatsgewalt ohne Störung des Wirtschaftslebens, fachmännische Leitung der öffentlichen Hand und Beseitigung der marxistisch-sozialistischen Arbeitsweise in Stadt und Land, Einführung einer nationalen Dienstpflicht zur Linderung der Arbeitslosigkeit usw. Die Aufhebung des Verbots des rheinischen Stahlhelms werde zu Pfingsten gefordert, da sonst die Regierung den Aufmarsch der nationalen Frontsoldaten am freien Rhein verhindere.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Neue Schnellzugslokomotiven auf der badischen Hauptbahn.

Bedeutende Beschleunigung der Expreßzüge möglich.

Seit kurzem verkehren auf der Strecke Mannheim und Heidelberg, Karlsruhe—Basel die großen, schweren

Einheitslokomotiven,

Gattung 01. Während die bisherigen größten Schnellzugsmaschinen, Gattung 18, auf der badischen Hauptbahn einen mittleren Achsdruck von 17 Tonnen besaßen, hat diese durch seinen massigen, aber doch ebenmäßig schönen Bau auffallende neue Maschine einen solchen von 20 Tonnen. Erst durch die von der Reichsbahn nunmehr glücklich durchgeführte Erneuerung und Verbesserung des Oberbaues, der zur Zeit der Länderbahnen nicht gerade in mustergültigster Verfassung war, konnten diese besonders leistungsfähigen Lokomotiven, die im Nord-Südverkehr bisher nur auf der Strecke Berlin— und Leipzig—Erfurt—Frankfurt verkehrten, auch für den badischen Schnellzugsverkehr nutzbar gemacht werden. Wie unsere bisher auf der Hauptbahn laufende größte Schnellzugslokomotive, Gattung 18, vermag die Einheitslokomotive die Strecke Mannheim und Heidelberg, ohne Wasser fassen zu müssen, zu durchlaufen, so daß der hierfür vorgesehene Aufenthalt in Karlsruhe wegfallen und auf 2—3 Minuten gekürzt werden kann. Diese gewaltigen Maschinen werden künftig unsere großen internationalen Nordsüdschnellzüge, so voraussichtlich den im nächsten Winter verkehrenden Riviera. Neapelexpreß Berlin— und Amsterdam—Karlsruhe—Cannes, Rapallo und Neapel bedienen. Hoffentlich geben sie auch den Auftakt zu einer größeren Beschleunigung unseres bekanntlich in scharfem Wettbewerb stehenden Schnellzugsverkehrs von und nach der Schweiz; dem trotz der ebenen, gradlinigen Führung unserer tadellos instand gesetzten Rheintallinie stehen wir in Baden hinter anderen Ländern noch ziemlich zurück. Die größte durchschnittliche Reisegeschwindigkeit beträgt beispielsweise für die 339 km lange Strecke Frankfurt—Karlsruhe—Basel 71,6 km in der Stunde, während diese im Jahre 1914 72 Stundenkilometer betrug! Für die ungefähr gleichlange Strecke (336 km) Berlin Schl. Bhf.—Breslau ist hingegen die größte durchschnittliche Stundengeschwindigkeit 83,7 km; (1914: 78 km) und die teilweise namhafte Steigerung zu überwindende 539 km lange Strecke Berlin—Frankfurt überwindet der schnellste Zug mit dieser Einheitslokomotive 01 (FD 4) in 77,5 km in der Stunde. Und wie der schnellste deutsche Zug auf der Linie Hamm—Hannover eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 90,3 km in der Stunde entwickelt, so sollte das gleiche doch auch bei den durch Baden laufenden Schnellzügen, möglich sein, vor allem bei den gedehnten Nachtschnellzügen Basel—Berlin, wo 14—15 Stunden für die 878 km lange Strecke (trotz FD-Zuschlag, FD 3, 191!) benötigt werden, die ohne weiteres in 11—12 Stunden zurückgelegt werden könnte.

Aus Beruf und Familie.

60 Jahre alt. Ministerialrat Dr. med. Otto Kautzmann konnte am 16. d. M. seinen 60. Geburtstag begehen. Dr. Kautzmann ist in Eppingen in Baden geboren. Sein medizinisches Studium führte er an den Universitäten Heidelberg und Berlin aus. Als Arzt approbierte er im Jahre 1894 und übte in Ueberlingen seine Praxis aus. Im Jahre 1909 übernahm Dr. Kautzmann die Stelle des Bezirksarztes in St. Blasien und wurde 1919 als Medizinalreferent in das Ministerium des Innern berufen. 1920 erfolgte seine Ernennung zum Obermedizinalrat, 1926 zum Ministerialrat.

Verkehrsunfälle.

Am Donnerstag abend kurz nach 6 Uhr verursachte der Führer eines Personenkraftwagens in der Ettlingerstraße Ecke Tiergartenweg einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer dadurch, daß er sich nicht an die Vorfahrtsbestimmungen hielt. Denn er kam aus dem Tiergartenweg und wollte die Ettlingerstraße überqueren, während der Motorradfahrer durch die Ettlingerstraße in Richtung Marktplatz fuhr. Der Motorradfahrer wurde samt seinem Sozius auf die Fahrbahn geschleudert. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch, der Soziusfahrer Quetschungen über dem linken Auge, Schürfungen am Kopf und am Arm und eine leichte Gehirnerschütterung. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Der schuldige Autoführer entzog sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht. Es wird nach ihm gefahndet.

Ein durch die Durlacherallee rasender junger Radfahrer fuhr Ecke Zähringer- und Durlacherstraße auf einen anderen Radfahrer von hinten auf. Beide stürzten. Der schuldige Radfahrer schürfte sich Arme und Beine auf.

Ein mit seinem Fahrzeug in verkehrswidriger Weise in die Hirschstraße einbiegender Autoführer verschuldete einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer. Dieser stürzte, ohne sich zu verletzen; sein Fahrrad wurde beschädigt.

In der Kriegsstraße fuhr der Führer eines Personenkraftwagens aus Unvorsichtigkeit zu hart an den Straßenrand heran, so daß er eine Gaslaterne umfuhr.

Rettung eines Kindes aus der hochgehenden Alb.

Am Donnerstag nachmittag fiel das 6 Jahre alte Söhnchen eines Städt. Arbeiters bei der neuen Albbrücke an der Appenmühle in die zurzeit hochgehende Alb. Die Ehefrau des Kraftwagenführers Schrimpf aus der Silcherstraße, die den Vorfall bemerkte, sprang kurz entschlossen mit voller Kleidung ins Wasser und rettete das Kind, das schon etwa 50 Meter weit abgetrieben war, vom Tode des Ertrinkens. Sie stellte selbst Wiederbelebungsversuche an und hatte damit Erfolg.

Gefährlicher Unfug.

Zwei 14 Jahre alte Lehrlinge aus Rintheim leisteten sich vor einigen Tagen einen gefährlichen Spaß. Sie verbanden in der Toreinfahrt einer Wirtschaft in Rintheim die elektrische Lichtleitung durch einen Draht mit der Türklinke des Hoftors. Als ein lediger 23 Jahre alter Presser das Hoftor von außen öffnen wollte und die Klinke mit der Hand berührte, erhielt er einen Schlag, der ihn zu Boden warf. Glücklicherweise erlitt er keinen Schaden. Die beiden Lehrlinge waren sich wohl der Gefährlichkeit ihres Unternehmens nicht bewußt.

Vor dem Urteil.

Mit dem heutigen Tage geht vor dem Karlsruher Schwurgericht ein Prozeß zu Ende, der, weit über die Grenzen der badischen Landeshauptstadt hinaus, in allen Kreisen einem Interesse begegnete, wie seit vielen Jahren keine Gerichtsverhandlung: der Giftmordprozeß gegen Karl Werner und Frau Luise Märkle. Ueber vier Tage zogen sich die Verhandlungen hin, rund 60 Zeugen wurden vernommen. Hunderte von Neugierigen drängten sich in dem stets überfüllten Sitzungssaal, Hunderte harrten geduldig vor den Toren, Tausende und Abertausende verfolgten mit gespannter Erwartung die Berichte über die Sitzungen, und doch: Es war kein Sensationsprozeß, wie ihn viele vielleicht erwartet hatten, es war mehr ein ruhiges und, mit wenigen Ausnahmen, leidenschaftsloses Lebendigwerden eines in sorgfältiger Voruntersuchung gesammelten Aktenmaterials. Stimmten doch die Aussagen der beiden Angeklagten und der wichtigsten Zeugen in der Verhandlung selbst fast wörtlich mit den Angaben in den Akten überein, was geklärt werden konnte, war geklärt, mehr konnte die Verhandlung selbst auch nicht erbringen: Auch heute steht noch Aussage gegen Aussage. Die Angeklagten leugnen. Es ist und bleibt ein Indizienbeweis.

Wir haben mit größter Sorgfalt, mit größtmöglicher Genauigkeit und in dem der Bedeutung des Prozesses entsprechenden Umfang über die Verhandlungen berichtet. Wir möchten trotzdem heute nochmals versuchen, unseren Lesern in großen Zügen ein Bild der Ergebnisse der vier Verhandlungstage zu vermitteln, denn gerade die lange Dauer des Prozesses, die Vielheit der Zeugen und die Mannigfaltigkeit ihrer Aussagen könnte vielen Laien den Ueberblick erschwert haben: Unwichtige und verworrene Angaben, bedeutsame und klar präzisierte Bekundungen folgten einander, ein Labyrinth, aus dem der Weg nicht ganz leicht zu finden sein dürfte. Versuchen wir also noch einmal in einem kurzen Rückblick auf diese vier Tage — nicht, Für oder Wider zu plädieren, nicht, dem Spruch der Geschworenen vorzugreifen, sondern — ein Fazit dieser dreißigstündigen Verhandlungen zu ziehen.

Die Anklage lautet auf Mord. Es heißt darin u. a.: „Gegen den Kriminalkommissär Karl Werner und die Ehefrau Luise Märkle wird das Hauptverfahren vor dem Karlsruher Schwurgericht eröffnet, weil sie sich verabredet hatten, die ihrer ehelichen Verbindung im Wege stehende Ehefrau Karoline Werner zu beseitigen. In Ausführung dieses Planes hat die Märkle auf Veranlassung des Werner sich 20 Gramm Arsen verschafft und dieses am 15. April dem Werner übergeben, der es im Einvernehmen mit ihr in der Zeit vom 3.—6. Mai 1929 seiner Frau durch Beimischung in Speisen und Getränke beibrachte, mit dem Erfolg, daß Frau Werner erkrankte und am 7. Mai starb. Die beiden Angeklagten haben also einen Menschen vorsätzlich getötet und die Tat mit Ueberlegung ausgeführt."

Beide Angeklagten bestreiten die Tat. Der Angeklagte Werner leugnet, seiner Frau das Gift beigebracht zu haben. Er leugnet auch, seine Beschaffung veranlaßt zu haben, behauptet vielmehr es zufällig bei der Märkle gesehen und ihr vorsichtshalber weggenommen zu haben; seine Frau habe es bei ihm gefunden und habe damit Selbstmord verübt. Er begründet diesen Selbstmord mit der krankhaften Veranlagung seiner Frau, mit Widerwärtigkeiten ihrer Ehe, vor allem auch mit ihrer Eifersucht, die einen Selbstmord ohne weiteres erklärlich erscheinen lasse, nachdem zahlreiche anonyme Briefe ihr von seinem Verhältnis zu der Frau Märkle Kenntnis gaben. Alle seine Aussagen gipfelten immer wieder in der Versicherung, er habe die Tat nicht ausgeführt.

Die Aussagen der Mitangeklagten Märkle dienen nicht nur ihrer Entlastung, da sie bestreitet, von einer Mordabsicht etwas gewußt zu haben und der festen Ueberzeugung gewesen zu sein, Werner brauche das Gift zur Rattenvertilgung oder zu sonst was, sie stellen gleichzeitig ein außerordentlich starkes Beweismittel gegen den Hauptangeklagten dar, da sie mehrfach von seiner Darstellung wichtiger Begebenheiten vor und nach dem Tode der Frau Werner abweichen und vor allem in bezug auf die Giftbeschaffung und die Giftübermittelung den Angeklagten belasten. Frau Märkle sagte aus, daß Werner ihr den Giftschein diktiert habe. Sie sagte aus, daß sie ihm das Gift in einer Wohnung in Beiertheim übergeben habe, nicht er habe es bei ihr zu Hause gefunden. Und Frau Märkle gab eine ausführliche Schilderung von einem Geständnis, das Werner ihr gemacht habe: Er habe seiner Frau zweimal Gift gegeben.

Die Zeugenaussagen mußten sich alle auf indirekte Wahrnehmungen beschränken. Bruder und Schwester der Frau Werner halten einen Selbstmord für ausgeschlossen. Andere Zeugen bekunden ihre Wahrnehmungen über das Verhalten der beiden Angeklagten vor und nach dem Tode der Frau Werner, über die Todesnacht selbst, über Aeußerungen der beiden, die sie zufällig hörten oder die ihnen gegenüber gemacht wurden. In einzelnen wichtigen Punkten, wie bei der Frage, ob Werner schon zu Hause war, als seine Frau die Brötchen holte, können die betreffenden Zeugen ganz präzise Angaben nicht mehr machen. Der Indizienbeweis verdichtet sich durch die eine oder andere Aussage zweifellos, aber — es bleibt ein Indizienbeweis.

Die Gutachten der Sachverständigen klären drei Punkte: Arsenvergiftung durch Einnahme von Arsenik zusammen mit Speisen ist erwiesen. Ein Selbstmord würde allen medizinischen Erfahrungen widersprechen, da Selbstmörder, die schwer leiden müssen, in ihrer Todesangst stets um Hilfe bitten und sich offenbaren. Der Charakter der Frau Werner läßt, nach Ansicht des psychiatrischen Sachverständigen, einen Selbstmord als unwahrscheinlich erscheinen und der Charakter des Angeklagten deute darauf hin, daß er die Fähigkeit besitze, ein Doppelleben zu führen und sich stark zu verstellen.

Die heutigen Plädoyers des Staatsanwaltes und der beiden Verteidiger werden vieles an dem oben zusammengefaßten noch schärfer zu präzisieren wissen. Und dann werden die Geschworenen nach bestem Wissen und Gewissen ihr Urteil im Giftmordprozeß Werner zu sprechen haben.

Hochwasser auf Rappenwört

Die Wolkenbrüche im badischen Oberland haben alle Flüsse und Bäche über ihre Ufer treten lassen, haben ungeheuere Wassermassen auf die Erde herniederprasseln lassen und alle diese Flüsse und Bäche haben getreulich ihr allzuviel an der überraschenden Flut wieder dem großen Vater Rhein übermittelt, kein Wunder, daß auch er nicht all den Segen in seinem breiten Bett zu fassen vermag und jetzt

über die Ufer getreten ist. Nicht mehr so wild und ungebärdig, wie in früheren Jahrzehnten, als Meister Tullas Hand ihn noch nicht bezwungen hatte, als er noch Schrecken und Not in unsere Gegenden brachte, gebärdet er sich heute, aber ganz brav ist er immer noch nicht. Draußen in Rappenwört können wir seine Kraft bewundern: Die ganze Insel hat ihr Antlitz gewandelt, ist zu einem einzigen romantischen Seengebiet geworden. Der sonst so sachte dahinfließende Altrhein jagt seine Fluten jetzt stürmisch einher, viele Hunderte von Metern weit reichen die Fluten ins Land hinein, mitten auf der Insel haben sich Seen gebildet, der ganze Strand ist eine Beute der Fluten geworden, stürmisch brausen die Wogen dicht an der Anlage des wunderschönen Strandbades vorbei. Die Anlagen selbst aber sind nicht in Gefahr, da müßte der Rhein noch ganz anders steigen, wenn er die Wirtschaftsgebäude oder die Umkleideanlagen ernstlich gefährden wollte, auch der stillen Vogelwarte können die Fluten nichts anhaben, das Getier der Insel freilich befindet sich in großer Angst und Not und flüchtet sich vor den ständig steigenden Fluten. Hochwasser! Einst ein Schreckensruf, der weithin die Bewohner der Flecken und Dörfer in Angst und Sorge versetzte. Heute, eine liebliche Ueberraschung, denn ganz wundersam ist heute die Insel Rappenwört anzuschauen. Und allen Freunden unseres Rappenwört im Sommer möchten wir nur empfehlen, sich auch mal dieses Rappenwört im Hochwasser anzuschauen, jeder Naturfreund wird einen unvergeßlichen Eindruck mit nach Hause nehmen. Der stille Altrhein und der träumerische Hedel in wildem Aufruhr, die Fluten des Rheins in machtvollem Ansturm aufs Land; und der wunderschöne Rheinwald spiegelt sich in den Fluten. Ein zauberhaftes Bild, ein wunderbar schönes Geschenk der Naturgewalten.

25 Jahre Silcherbund.

Der Männergesangverein Silcherbund veranstaltet aus Anlaß des 25jährigen Bestehens am Samstag, den 17. Mai 1930, abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Eintracht" ein Festkonzert mit anschließendem Bankett. Ferner findet am Sonntag, den 18. Mai, vormittags 11 Uhr, im Bürgersaale des Rathauses ein Festakt statt. In dem Konzert wird der aus über 100 Sänger bestehende Männerchor des Silcherbundes in der ersten Abteilung Werke von Mozart, Bruckner, Schubert, Kaun und Bein zu Gehör bringen, während die zweite Abteilung Friedrich Silcher, dem bis auf den heutigen Tag unübertroffenen Komponisten und Bearbeiter unserer schönsten Volkslieder, vorbehalten ist. Ein von Heinrich Vierordt verfaßtes und durch Fräulein Gertrud Kipphan zum Vortrag gelangendes Gedicht „An Friedrich Silcher" wird die Einleitung zu dieser Abteilung bilden. Hervorragende Solisten und zwar Kammersängerin Else Blank vom Bad. Landestheater und die Klaviervirtuosin Ursula Hoffmann von Mannheim sind für das Konzert verpflichtet worden. Fräulein Blank wird außer Liedern von Schubert, Brahms usw. solche der Karlsruher Komponisten Ludwig Keller († 17. April 1930), Franz Philipp und Arthur Kusterer darbieten und Fräulein Hoffmann, die in letzter Zeit berechtigtes Aufsehen durch ihre reife Kunst erregt hat, das Programm mit Werken von Beethoven, Chopin und Liszt bereichern. Die Begleitung der Sängerin liegt in den bewährten Händen des Stadtorganisten Hermann Knierer. Dem große Kunstgenüsse versprechenden Konzert wird sich ein Bankett anschließen, zu dem die Konzertbesucher freien Zutritt haben. Hierbei werden das bestens bekannte Lautensängerpaar Lydia und Ludwig Egler, Fräulein Elisabeth Trumpfheller mit Tanzvorführungen, unser einheimischer Dichter Romeo und das Hausorchester des Silcherbundes mitwirken. Einlaßkarten zu Konzert und Bankett sind für Nichtmitglieder im Musikhaus Fritz Müller und an der Abendkasse erhältlich. Die Mitglieder erhalten auf Grund der ausgegebenen Mitgliedshaupt- und Beikarten die Eintrittskarten beim Vereinsschatzmeister Karl Sauer in Firma N. Breitbarth.

Für den Festakt am Sonntag vormittag, bei dem eine größere Anzahl langjähriger Mitglieder geehrt wird und bei dem neben dem Männerchor des Vereins das Cornet-Quartett der Harmoniekapelle mitwirkt, ist der Eintritt freigegeben.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.

Am Samstag, den 17. Mai, findet im Stadtgarten bei gutem Wetter, von 15½ bis 18 Uhr, ein Konzert statt, das von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Irrgang ausgeführt wird. Das musikliebende Publikum wird sicher an diesem Nachmittag, gutes Wetter vorausgesetzt, voll und ganz auf seine Rechnung kommen.

*

Die Scheffelfeier des Gesangvereins „Concordia" e. V. Karlsruhe, die am vergangenen Sonntag stattfinden sollte, mußte der ungünstigen Witterung wegen ausfallen. Dafür findet nun die Feier in der bereits bekannt gegebenen Weise, am kommenden Sonntag, 18. Mai, vormittags 11 Uhr, am Denkmal des Dichters statt. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen, damit die Feier abgehalten werden kann.

Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe.

Präsident Nicolai erstattete zunächst über die nunmehr nach den letzten Wahlen durchgeführte Neukonstituierung der Kammer Bericht, woran sich Ausführungen von Syndikus Dr. Krienen über die Arbeiten in der neuen Kammer anschlossen. — Vizepräsident Elsas berichtete über eine Ausarbeitung des Preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, betreffend die Stellung der Wirtschaftstreuhänder. Die Vorschläge des Preußischen Ministeriums zielen daraufhin, den Wirtschaftstreuhändern eine ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben entsprechende maßgeblichere Stellung zu sichern. Die Kammer stimmte diesen Bestrebungen durchaus zu, wobei der Redner darauf hinwies, daß die badischen Handelskammern schon seit einer Reihe von Jahren Bücherrevisorenprüfungen veranstalten, die sich bewährt haben. Im Hinblick hierauf sollte diese Einrichtung unbedingt beibehalten werden. Die Zusammenfassung eines für das ganze Reich gültigen Zulassungsverfahrens an einer einzigen Stelle in Berlin schien der Kammer zu weitgehend zu sein, da sie die örtlichen Verhältnisse nicht genügend berücksichtige. In diesem Sinne wird auch das Badische Ministerium des Innern verständigt werden. — Syndikus Dr. Krienen berichtete ausführlich über die Rechnungsablage 1929 sowie über den Voranschlag der Kammer für das Jahr 1930. Für die Rechnungsablage 1929 erteilte die Kammer dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung. Der Voranschlag 1930 wurde mit einem Beitragsfuß von 4,8 Pfg. von je 100 RM. Steuerkapital beschlossen, und es werden die eingehenden Mittel nach dem Grundsatze größter Sparsamkeit verwendet werden. — Den Schluß der Beratungen bildeten Erörterungen über die Frage der Herabsetzung der Beiträge zu den Ortskrankenkassen.

Kulturfilme im Konzerthaus.

Die beiden Kulturfilme „Pflanzen und Tiere als Helfer der kranken Menschen", ein Dr. Madausfilm über Homöopathie und „Am großen Strom", ein Film aus der Märchenwelt des Amazonenstroms, die am letzten Mittwoch abend durch die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus vorgeführt wurden, übten eine ganz erstaunliche Anziehungskraft aus. Der Zustrom aus allen Schichten der Bevölkerung war so stark, daß sämtliche Plätze nahezu ausverkauft waren. Wissenschaft, praktisches Können und Opfersinn haben hier ein Werk geschaffen, das die größte Anerkennung verdient. Zunächst zeigte der belehrende und zugleich unterhaltende Dr. Madausfilm in verschiedenen Teilen die Schwierigkeit der Beschaffung von Pflanzenrohstoffen aus fernen Ländern ihre Verpflanzung in die heimatliche Scholle, einzigartige, weitausgedehnte Arzneipflanzenkulturen, wie sie die Firma Dr. Madaus in Dresden unterhält. Belehrende Wanderungen durch Wiesen, Wald und Felder, an fließenden und stehenden Wassern entlang, durch reizende Gegenden des Mittel- und Hochgebirges machten mit den wichtigsten Heilpflanzen und der Art ihrer Verwendung zu Heilzwecken bekannt. Die Aufnahme eigens gezüchteter Skorpione, Schlangen und Kröten, die Entnahme von Schlangengiften, die unendlich verdünnt ein oft lebensrettendes Heilmittel bilden, wurde mit einer Deutlichkeit gezeigt, wie dies sonst wohl kaum zu sehen ist. Die Vorführung der Verarbeitung der Pflanzenrohstoffe, der Verdünnung, Verreibung, Herstellung von Tabletten, Kügelchen usw. gaben einen Einblick in die moderne Zubereitung der homöopathischen Heilmittel. In exakten medizinwissenschaftlichen Versuchen sehen wir die Richtigkeit der homöopathischen Verordnungsweise bewiesen. Die Originalaufnahmn vom Herzen, von der Tätigkeit der Herzklappen und dem Blutstrom im lebenden Organismus, sind Gipfelpunkte moderner Filmaufnahmetechnik, ebenso die Demonstration der Wirkungsweise von Arzneimitteln in verschiedenen Verdünnungsgraden. Das große Interesse, besonders auch seitens der Aerztewelt, beweist, daß die lange verkannte Homöopathie auf dem Wege ist, sich neue Freunde zu werben. Zur Filmvorführung gab Herr Ahne aus Radebeul die nötigen Erläuterungen und erntete den verdienten Beifall. Der angereihte Film „Am großen Strom" zeigte in prächtigen Bildern das Leben und Treiben in den märchenhaften Urwaldgebieten am Amazonenstrom.

Wer hilft der Bahnhofsmission?

Die Bahnhofsmission bietet seit 1894 unentgeltlich Schutz, Rat und Hilfe auf der Reise. In etwa 400 Städten Deutschlands unterhält sie Beratungsstellen auf den Bahnhöfen. Die Helferinnen sind Tag und Nacht zum Dienst bereit. Unterbringung und Hilfe für Jugendliche, Kranke und Obdachlose wird nach besten Kräften gewährt. Die Bahnhofsmission steht allen Hilfsbedürftigen ohne Unterschied zur Verfügung. Weit über eine halbe Million Ratsuchender und Schutzbedürftiger haben innerhalb des letzten Jahres die Hilfe der Bahnhofsmission erfahren. Traget alle dazu bei, daß dies segensreiche Werk, das seit Jahrzehnten besteht, in Zeiten schwerster Not zum Besten vieler Tausender von Jugendlichen und Kindern, von Kranken und Greisen, von Heimat — und Arbeitslosen in unserem Vaterland erhalten bleibt! Am Samstag, 17. und Sonntag, 18. Mai, findet an den Bahnhöfen eine Sammlung statt, deren Ertrag für die Bahnhofsmission bestimmt ist. Sie bittet, die Sammlerinnen, die sich in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt haben, nicht abweisen zu wollen, und sagt allen freundlichen Spendern ein herzliches Vergelts Gott.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Außer den beiden „Volksbühnen"-Aufführungen von Wagners „Lohengrin" am Montag, 19. Mai und Mittwoch, 21. Mai, finden an weiteren Wiederholungen statt: am Dienstag, 20. Mai, Mozarts „Figaros Hochzeit", am Donnerstag, 22. Mai, das Spiel „Brülle China!" von Tretiakow und am Freitag, 23. Mai, die Operette: „Der fidele Bauer". — Am Samstag, 24. Mai, erfolgt eine Wiederaufführung der im vorigen Jahre zum erstenmal hier gegebenen Komödie „X Y Z" von Klabund, wobei die Rolle der „Komtesse Y" von Anneliese Born als Gast dargestellt werden wird. Die Künstlerin, die ihre erfolgreiche Bühnenlaufbahn vor wenigen Jahren hier in Karlsruhe, ihrer Vaterstadt, begann, dürfte mit ihrem Wiederauftreten auf unserer Bühne das lebhafteste Interesse unseres Theaterpublikums erwecken. — Am Samstag, 25. Mai, erfolgt eine Wiederholung der klassischen Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß.

In Vorbereitung befindet sich für 31. Mai, das Schauspiel „Vom Teufel geholt" des großen norwegischen Dichters Knut Hamsun, der im vorigen Jahre das 70. Lebensjahr vollendete.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeit. 15. Mai: Willi Rüssel, 18 Jahre alt, ledig, ohne Beruf. Beerdigung am 19. Mai, 14 Uhr. Veronika Schmid, 68 Jahre alt, ledig, ohne Beruf (Rüppurr). — 16. Mai: Henriette Katz, 68 Jahre alt, ledig, ohne Beruf (Durlach).

Veranstaltungen.

Kaffee Odeon. Die Direktion des Kaffee Odeon hat wieder einmal eine sehr glückliche Hand in der Verpflichtung des Heldentenors Aldo Tamagni bewiesen, indem es sich hier um einen Künstler und um eine Stimme handelt, wie man sie in der Tat nur ganz selten zu hören bekommt, am allerwenigsten aber im Kaffeehaus. Es wird hier wirklich etwas künstlerisch hochwertiges geboten, dessen Genuß nur angelegentlichst zu empfehlen ist.

Frühjahrskonzert der Liederhalle Karlsruhe. Als besonderes Ereignis darf man wohl den heute abend im großen Saale der Festhalle stattfindenden Liederabend (Frühjahrskonzert) der Liederhalle ansehen. Einesteils in bezug auf die Männerchöre, die aus den Federn neuzeitlicher Tondichter stammen, und alle hier in Karlsruhe Erstaufführung erleben. Anderenteils durch die Wahl des Solisten Herrn Heinrich Kuppinger, Tenor vom Landestheater in Stuttgart. Auch er hat in seinem Programm nur neuzeitliche Komponisten gewählt, Richard Trunk, Julius Weismann, Josef Marx und Hans Pfitzner. Die Lieder obiger Meister werden Herrn Kuppinger Gelegenheit geben, seine ausgezeichnete Stimmmittel voll zu entfalten, die seinem guten Ruf vorausgehen. Karten sind noch zu haben in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße und an der Abendkasse.

Karlsruher Männerturnverein e. V. Zu den am Sonntag, 18. Mai, auf dem Platze des Karlsruher Männerturnvereins (am Klosterweg) stattfindenden Gauwettkämpfen haben sich bereits über 100 Wettkämpfer gemeldet. Besonders die Jugend ist sehr zahlreich vertreten; aber auch die Kämpfe der Anfängerklasse werden sehr spannend werden. Die Oberleitung liegt in den Händen des Gauvolksturnwartes Kuhnmünch, die technische Leitung hat Volksturnwart Schweinfurth vom M.T.V. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr und dauern den ganzen Vormittag.

Freireligiöse Gemeinde. In der am Sonntag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21 stattfindenden Sonntags-Feier wird Herr Hochschulprofessor Dr. A. Drews einen Vortrag über das Thema Erlösung halten. Wie in seinem außerordentlich beifällig aufgenommenen Vortrag „Gott" wird der bekannte Religionsphilosoph dem aufmerksamen Zuhörer zum Bewußtsein bringen, daß der Begriff „Freie Religion" nicht Religionslosigkeit, sondern religiöse Fortentwicklung in geistiger Freiheit in sich einschließt.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauenortsgruppe Karlsruhe. Wir machen auf einen Vortrag über „Auswanderung und Auswandererberatung" aufmerksam, den die Leiterin der Auswanderer-Beratungsstelle der Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Frl. Dr. Zimmermann, am Dienstag, 20. Mai, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal für Chemie in der Techn. Hochschule halten wird. Die Rednerin ist in hervorragendem Maße berufen, über dieses Thema zu sprechen, da sie die Karlsruher Beratungsstelle aus kleinen und bescheidenen Anfängen zu einer der größeren des Reiches entwickelt hat. Im Durchschnitt der letzten Monate wandten sich täglich etwa 9—10 Auskunftsuchende um Rat in Auswanderungsfragen an sie. Der Beratungsstelle steht umfangreiches Material der Reichsauswanderungsstelle Berlin und des Auslands-Instituts Stuttgart zur Verfügung, aus dem Frl. Dr. Zimmermann Tatsachen und Lichtbilder sprechen lassen wird, um sowohl die Verhältnisse in den wichtigsten Auswanderungsgebieten zu schildern, als auch zu zeigen, was durch Fleiß und Können unter günstigen Verhältnissen erreicht werden kann. Es darf ein weitgehendes Interesse an diesem Vortrag vorausgesetzt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zur Förderung der Gesundheit ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen Lauchstädter Brunnen von der größten Bedeutung. Eine Extrabeilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält wertvolle Hinweise auf die Notwendigkeit einer solchen Trinkkur. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein. Wer an Rheumatismus, Ischias, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit oder Nervosität leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen gebrauchen. Auch bei Zucker- und Nierenleiden sowie Arterienverkalkung ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränkt sehr zu empfehlen. Aus dem heute beiliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Karlsruhe ersichtlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag 17. Mai.

Bad. Landestheater: 20—22½ Uhr: Brülle China.
Stadtgarten: 15½—18 Uhr: Nachmittags-Konzert der Feuerwehrkapelle.
Festhalle: 20 Uhr: Frühjahrs-Konzert der Liederhalle mit nachfolgendem Ball.
Männergesangverein Silcherbund: 20 Uhr: Festkonzert in der Eintracht mit anschließendem Bankett anläßlich des 25jährigen Bestehens.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20½ Uhr: Die neue Heimat. Im Klepperboot durch Tirol.
Residenz-Lichtspiele: Liebeswalzer.
Union-Theater: Sensation im Wintergarten.
Gloria-Palast: Vier Teufel. Die Preisträger vom Kinder-Filmfest im Felseneck und der Fliegerklause.
Palast-Lichtspiele: Lotte, das Warenhausmädel. Don Juan in der Mädchenschule.
Hotel Excelsior: Tanz.
Kaffee Odeon: Sensationsgastspiel Aldo Tamagni.
1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft: 20½ Uhr: Frühjahrskonzert in der Glashalle des Stadtgartens; anschl. Tanz-Unterhaltung.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

„Brülle China!" — Ein Spiel von S. Tretiakow.

Ein Fall aus dem leidenden und kämpfenden China: Mr. Hall, Direktor einer amerikanischen Handelsgesellschaft, gerät mit einem chinesischen Schiffer der Stadt Wan-Süan, dessen Dienste er nicht bezahlen will, in Streit, reizt den Wehrlosen durch Schläge, wird von ihm aus dem Kahn ins Wasser gestoßen — und ertrinkt. Der Kapitän des im Hafen ankernden englischen Kanonenbootes verlangt, weil angeblich durch diese „Ermordung" seines Freundes die englische Flagge beleidigt sei, außer einem demütigenden Sühnezeremoniell die Hinrichtung des Schuldigen oder — für den Fall, daß der Flüchtige bis zum Morgen des folgenden Tages nicht gefaßt wird — die Enthauptung zweier anderer Mitglieder der Schiffergilde, sonst werde er die Stadt bombardieren lassen. — Vergebens bittet der Gouverneur der bedrohten Stadt kniefällig um Milderung dieser grausamen Forderung. Um die unschuldigen Einwohner nicht einer mörderischen Beschießung auszusetzen, die das Leben Tausender vernichten würde, muß die öffentliche Exekution an zweien armseligen, um Gnade heulenden Schiffern, auf die das Los fiel, unter den Augen des unerbittlichen Hüters der nationalen Ehre seines großmächtigen Landes vollzogen werden. Die Empörung der so lange von Flintenläufen und dräuenden Schiffskanonen in Schach gehaltenen Menge löst sich nun in einen rasenden, tausendstimmigen Aufschrei: „Brülle China!", auf, dem das plötzlich einsetzende Geschützfeuer des Kriegsschiffs die dröhnende Antwort gibt.

Schlafzimmer / Speisezimmer
Herrenzimmer / Küchen
Polstermöbel
formschön und preiswert
in erstklassiger Ausführung
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle
Karlsruhe / Karlstraße Nr. 90
Besichtigung erbeten

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 18. Mai 1930.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Festgottesdienst anläßlich der Eröffnung der Landessynode, Festpredigt Prälat D. Kühlewein. ¼12 Uhr: Christenlehre in der Kleinen Kirche, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche ½9 Uhr: Pfr. Glatt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Glatt. 6 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fuchs.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Kälber. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Lic. Mühlhaupt.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 U.: Kirchenrat Weidemeier. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfr. Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. ½10 Uhr: „Eine große Frage an alle", Pfarrer Bauer-Heidelberg. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 3 Uhr: „Jesus und die Frauen" (nur f. Frauen und Mädchen). Abends 8 Uhr: „Der Sieg unseres Glaubens", Pfarrer Bauer-Heidelberg.

Daxlanden (Turnhalle). ½10 Uhr: Vikar Bernlehr. ½11 Uhr: Christenlehre. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst.

Lukaspfarrei. 11 Uhr: Kindergottesdienst i. d. Telegraphenschule, Pfr. Lic. Benrath.

Diakonissenhauskirche. Wegen Erneuerungsarbeiten ist die Kapelle geschlossen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Saal Viktoriastraße 14.

Rüppurr. 9¼ Uhr: Pfarrer Steinmann. 10¼ Uhr: Christenlehre, Pfr. Steinmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre. ½10 U.: Hauptgottesdienst ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Schiffergottesdienst.

Vorm. ½10 Uhr im Andachtsraum der Hansa, Insp. Weckerle.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. ½10 Uhr: Pfr. Papenbrock und Christenlehre.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jahnke. — Mittwoch: Bibelstunde.

Zionskirche. 6 Uhr: Frühbetstunde. ½10 Uhr: Festpredigt, Prediger Kücklich. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst 3 Uhr: Festfeier, Prediger Kücklich. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde:

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, 7¼ Uhr: Frühgottesdienst.

Johanneskirche. Donnerstag, 7 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bernlehr.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Wandergottesdienst im Bahnhof. Sonntag, den 18. Mai, ist für Ausflügler früh um 4 Uhr 10 Min. Gottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Bittandacht um Gedeihen der Feldfrüchte; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festpredigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst m. Predigt; 2 Uhr: Christenlehre; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht; 7 Uhr: Maiandacht m. Predigt und Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt u. Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Andacht um guten Tod mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½8 Uhr: Andacht um guten Tod. — Mittwoch, abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Beginn der Christenlehre für die Mädchen; ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt u. Segen; allabendlich ½8 Uhr: Maiandacht m. Segen.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie; 7 U.: feierliche Maiandacht mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; Christenlehre für Mädchen; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Mittwoch, ½8 Uhr: Maiandacht. — Beicht ist Samstag 4 bis ½8 Uhr.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). Samstag, 2—8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¼11 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Werktags: Gottesdienst ¼7 Uhr. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Jeden Abend ½8 Uhr: Maiandacht.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). 7 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Amt m. Predigt; ½2 Uhr: Maiandacht mit Predigt u. Segen.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 5 Uhr: Wandergottesdienst; 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: liturgische Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht, Predigt und Prozession.

St. Cyriakus- und Laurentiuskirche (Bulach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit Segen; 8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; abends 8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; ½3 Uhr: kein Nachmittagsgottesdienst; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; abds. 7 Uhr: Maiandacht mit Festpredigt (G. H. Pfarrkurat Senfried, Pforzheim). — Mittwoch und Samstag, abends ¾8 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr morgens und von 4—9 Uhr nachmittags: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 8). ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Kein Laden!
Ob Mantel
Ob Kleid
DURCH MEINE PREISE SPAREN SIE!
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Patenkaufabkommen.
ZAHLUNGS-ERLEICHTERUNG

Abonnenten inserieren vorteilhaft im »Karlsr. Tagblatt«.

Meine gute Frau

Luise Erb

geb. Weismantel

ist am 14. Mai nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden sanft verschieden. Die Einäscherung hat am 16. Mai stattgefunden.

Herzlichen Dank auf diesem Wege allen, die sie besuchten, ihr Gutes getan während ihrer Krankheit und an der Trauerfeier teilgenommen haben. Dank Herrn Kirchenrat Fischer, der Schwester für ihre liebevolle Pflege, für den erhebenden Trauergesang und für die so schönen und reichen Blumenspenden.

Karlsruhe, den 17. Mai 1930.

Im Namen aller trauernd Hinterbliebenen:
Karl Erb, Schloßbezirk 11.
Marie Weismantel, Baden-Baden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Technische Probleme der Wasserstraßen und Binnenschiffahrt.

Prof. Ing. Antoini Smrec (Brünn) sprach auf dem Ersten Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtstag über „Technische Probleme der Wasserstraßen und Binnenschiffahrt". Das Referat beschränkte sich bewußt auf die technischen Probleme, welche auf Herabsetzung der unwirtschaftlichen Beförderungskosten und Beschleunigung des Transports von Massengütern abzielen, und deren Lösung der Binenschiffaahrt helfen soll, den gesunden, wenn auch scharfen Wettbewerb mit Eisenbahn und Kraftwagen erfolgreich zu bestehen. Prof. Smrcek ließ seinen Vortrag ausklingen in einer Zusammenstellung der technischen Probleme, die gegenwärtig im Vordergrund des praktischen Interesses stehen und der Förderung durch die Gemeinschaftsarbeit des Mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsverbandes in besonderem Maße bedürfen: Der Ausbau der wichtigsten Verbindungskanäle zwischen Donau, Rhein, Elbe und Oder liege im Interesse Mitteleuropas. Zuvor sollte jedoch unter den beteiligten Staaten eine für das gesamte mitteleuropäische Hauptwasserstraßennetz verbindl. Normung der Kanalausmaße vereinbart werden. Um die Banwürdigkeit der zukünftigen Verbindungskanäle nicht durch übermäßige Vergrößerung ihrer Ausmaße in Frage zu stellen, empfehle es sich, die wirtschaftlich nachgewiesene obere Grenze der größten zulässigen Schiffstype zu fixieren. Zur raschen und richtigen Lösung vieler technischer Probleme der Binnenschiffahrt und Wasserstraßen hätten in der letzten Zeit die Schiffsbauversuchsanstalten und Wasserbau-Laboratorien durch ihre systematischen vergleichenden Modellversuche in hervorragender Weise beigesteuert.

Der Erste Mitteleuropäische Binnenschiffahrtstag findet heute seinen Abschluß mit einer Besichtigung der Neckarkanal-Bauten (Untertürkheim, Lauffen und Kochendorf) und des Schacht „König Wilhelm II." der Staatl. Württemb. Saline Friedrichshall in Jagstfeld.

Enzinger Union Werke A.-G. Mannheim.

Der Bericht dieser Gesellschaft, die für 1929 eine erhöhte Dividende von 6 auf 8 Prozent ausschüttet, liegt jetzt vor. Der Bericht spricht von einer Umsatzsteigerung, jedoch ging der Bruttogewinn von 2,93 auf 2,60 Mill. Rm. zurück. Andererseits haben sich die Unkosten von 2,27 auf 1,61 Mill. Rm. vermindert. Zu Abschreibungen werden 0,26 (0,24) verwendet und es verbleibt ein etwas erhöhter Ueberschuß von 0,79 (0,65) Mill. Rm. Der Reserve werden 44 357 (38 821) Rm. zugeführt, so daß sich diese von 6,20 auf 0,25 Mill. Rm. erhöht. Auch der Erneuerungsfonds erhöht sich von 0,20 auf 0,35 durch Zuwendung von 150 000 (200 000) Rm. Mit 0,48 (0,36) Mill. Rm. gelangt eine Dividende von 8 (6) Prozent auf das A.K. von 6,20 Mill. Rm. zur Verteilung. Auf neue Rechnung kommen 67 885 (51 556) Rm. zum Vortrag. Der Export habe sich im Rahmen des Vorjahres gehalten. Die Beteiligungen arbeiten zufriedenstellend. Der in das neue Jahr übernommene Auftragsbestand, sowie die bis jetzt eingelaufenen Aufträge sichern gute Beschäftigung. Trotzdem lasse sich über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres noch nichts sagen.

Ostwerke-Kombinationen.

Berlin, 16. Mai. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete bei lebhaftem Geschäft auf fast allen Gebieten befestigt. Man wollte erstmals wieder Kundenorders beobachten. Auch die Spekulation schritt auf verschiedenen Gebieten zu Rückkäufen. Sehr fest lagen Schultheiß, die 4,5 Punkte höher einsetzten, während Ostwerke 1 Prozent verloren. An der Börse beschäftigte man sich lebhaft mit Kombinationen über angebliche neue Transaktionen innerhalb des Konzerns. Positives ist jedenfalls vorläufig nicht zu hören. Versionen von einem Umtausch Ostwerke gegen Schultheiß im Verhältnis 5 zu 4 werden vielfach bezweifelt. Lebhaftes Interesse war am Farbenaktienmarkt zu verzeichnen, da angeblich Bestrebungen im Gange sind, den Kurs, der trotz der Bonuszahlung kaum nennenswert höher war, weiter heraufzusetzen. Der flaue Schluß der Neuyorker Börsen blieb völlig eindruckslos. Renten waren wieder etwas belebter. Altbesitz gewannen auf bekanntwerdende neue Aufwertungsvorschläge 0,25 und Neubesitz 20 Pfg.

Geld trotz der Steuertermine weiter leicht, Tagesgeld 2,5—5 Prozent, Monatsgeld 5—6 Prozent, Warenwechsel 4,25 Prozent. Valuten lagen etwas fester. Kabel—Berlin 4.1910, London—Berlin 20.36⅞, London—Kabel 4.86.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz bei nachlassendem Geschäft und unter Schwankungen freundlich. Am Rentenmarkt machte sich wieder stärkere Nachfrage geltend. Reichsanleihen bröckelten ab.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞ Prozent. Ein Umsatz fand wieder nicht statt, auch bei 3¾ Prozent lag kein Angebot vor.

Der Schluß war still und lustlos. Aku notierten 111 zu 107 zu 109. Es wäre an der Zeit, daß die Verwaltung durch eine Erklärung, ob eine Dividende verteilt wird oder nicht, dem Markte eine Beruhigung schafft.

Abends durchweg freundlich.

Frankfurt, 16. Mai. (Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief ohne sonderliche Bewegung, zeigte aber durchweg freundliche Tendenz. Farben 0,5 Prozent befestigt. Beachtet waren Mannesmann-Aktien, die schon an der Mittagsbörse stärker anziehen konnten und weiter 0,5 Prozent höher lagen. Der Kurs von Rheinstahl blieb knapp behauptet, da sich die Aktie schon vorher der Dividendenerhöhung angepaßt hatte. Im Verlauf waren am Elektromarkt Schuckert-Aktien gesucht und 1 Prozent höher. Auch Siemens gefragt. Deutsche Linoleum zogen 0,5 Prozent an auf die Nachricht von unveränderter Dividende und gesteigertem Umsatz. Die übrigen Werte zeigten keine Veränderungen. Schutzgebiete am Rentenmarkt bei 3,90 angeboten. Neu- und Altbesitz unverändert. An der Nachbörse nannte man Farben 186,37 Prozent.

Anleihen: Altbesitz 50,40, Neubesitz 11,70, 4 Dt. Schutzgebiete 3,90.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 116, Barmer Bankverein 126,75, Berl. Handelsges. 174,5, Commerz u. Privatb. 152,75, Darmst. u. Nationalb. 230,5, DD.-Bank 141,75, Dresdner Bank 142,75, Oesterr. Credit 39,80.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 140,5, Harpen 126, Kalim. Aschersl. 223, Westeregeln 227, Klöcknerwerke 101, Mannesmannröhren 108,25, Mansfelder Bergbau 79, Phönix Bergbau 98,75, Rhein. Braunk. 228, Rhein. Stahl 120,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 48, Ver. Stahlwerke 97,25.

Transportwerte: Hapag 116,25, Nordd. Lloyd 116,5.

Industrieaktien: Aku 109, A.E.G. Stamm-Akt. 171,75, Zement Heidelberg 136, Daimler Motor 39, Dt. Linoleumwerke 245,5, Elektr. Licht u. Kraft 168,5, J.-G. Farben 186,37, Felten u. Guilleaume 125, Frankf. Maschinen 31, Gesfürel 168, Goldschmidt Th. 69,5, Holzmann 100,5, Junghans Gebr. 45, Lahmeyer 170,5, Metallges. 117, Rütgerswerke 70, Siemens u. Halske 246,5, Südd. Zuckerf. 161,5, Thür. Lief. Gotha 103, Wayß u. Freytag 95,75, Zellstoff Waldhof 182,5.

Verschärfung des Wettkampfes in der Nordatlantikschiffahrt oder Verständigung?

Zehn neue Riesenschiffe.

Durch den kürzlich abgeschlossenen Gemeinschaftsvertrag zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd ist die Konkurrenz innerhalb der deutschen Großreedereien wesentlich gemildert und vornehmlich auch in der Frage der Tonnage auf dem Nordatlantik eine deutsche Einheitsfront gegen die immer stärker werdende internationale Konkurrenz geschaffen worden. Es hat den Anschein, als ob gerade nach diesem Zusammenschluß der beiden größten deutschen Reedereien, international gesehen, in der transatlantischen Schiffahrt eine neue Phase eingetreten ist, die durch gewaltige Neubauten, die teils schon in Auftrag gegeben, teils erst geplant sind, gekennzeichnet wird. Der englische Schiffssachverständige Sir Jones Biles gibt über die zukünftigen Tonnageverhältnisse auf dem Atlantik folgende Daten an: Von Seiten Amerikas sind durch die „United States Line" zwei Einheiten von je 45 000 Tonnen in Auftrag gegeben, wie es heißt, soll mittlerweile der Rauminhalt bereits auf etwa 50 000 Tonnen erhöht sein; bei 820 Meter Länge und 38 Meter Breite besitzen diese Schiffe eine Maschinenleistung von 130 000 PS. und sollen 28,5 Knoten laufen. In England liegen die Verhältnisse durch die immer noch bestehende Konkurrenz zwischen der „Cunard" und „White-Star-Line" unübersichtlicher. Tatsache ist, daß der gerade begonnene Bau des Riesendampfers „Oceanic" mit 60 000 Tonnen Rauminhalt für die White-Star-Line wieder eingestellt wurde. Es soll ein noch größeres Schiff von 65 000 Tonnen nunmehr in Auftrag gegeben werden. Auch die „Cunard-Line" plant umfangreiche Neubauten. Sie will zwei Schiffe mit einem Fassungsvermögen von je 4700 Passagieren bei 30 Knoten Geschwindigkeit in Auftrag geben, jedoch sind im Hinblick auf die Verhandlungen mit der „White-Star-Line" auch bei dieser Gesellschaft definitive Entscheidungen noch nicht getroffen. Italien hat ebenfalls, angeregt durch die beiden deutschen Neubauten der „Bremen" und „Europa", zwei Großbauten von 47 000 bezw. 41 000 Tonnen in Angriff genommen. Schließlich rüstet Frankreich sich zum Bau eines 60 000-Tonners, der die ungeheure Länge von 333 Metern und eine Geschwindigkeit von 30 Knoten haben soll.

Mithin sind allein in der nordatlantischen Passagierfahrt 9 bis 10 Riesenneubauten zu erwarten, die bei der Menge des schon vorhandenen modernen Schiffsraumes von der Art der „Mauretania", „Berengaria", „Majestic", „Bremen", „Europa" usw. eine starke Tonnage-Uebersetzung in Schnelldampfern auf dem Nordatlantik befürchten lassen. Mit jedem weiteren Neubau müssen auch die Rentabilitätsaussichten geringer werden, während gleichzeitig die Gefahr eines bevorstehenden Konkurrenzkampfes immer mehr zu drohen beginnt. Allerdings besteht eine gewisse Hoffnung, daß nicht alle der geplanten Neubauten wirklich ausgeführt werden, und es sind auch in letzter Zeit Anzeichen dafür vorhanden, daß man auf dem Wege einer internationalen Verständigung schon jetzt einem rücksichtslosen Konkurrenzkampf auf dem Atlantik zu begegnen bestrebt ist. So haben kürzlich in London wichtige Schiffsbesprechungen, an denen fast alle führenden europäischen Reedereien beteiligt waren, stattgefunden. Auf dieser Konferenz soll vornehmlich die Frage besprochen worden sein, in Zukunft die doppelte und dreifache Bedienung ein und derselben Route durch mehrere Reedereien gleichzeitig nach Möglichkeit auszuschalten. Nach anderen Meldungen ist bisher mit einem internationalen „Pool" noch nicht zu rechnen, wohl aber sollen neue Verhandlungen zwischen der „White-Star-" und „Cunard-Line" im Gange sein. Angesichts des jüngst erfolgten Zusammenschlusses der Hapag und des Norddeutschen Lloyd erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß auch die beiden größten englischen Gesellschaften zu einem gemeinsamen Arbeitsprogramm gelangen werden. Vom Gesichtspunkt der internationalen Schiffahrtsverständigung könnte der Zusammenschluß der englischen Firmen jedenfalls die Verhandlungen wesentlich erleichtern. Die Erfahrung in der Schiffahrt lehrt, daß gerade dann, wenn die Konkurrenz am schärfsten und die Gegensätze am größten zu sein scheinen, auch immer die Verständigung in allernächster Nähe zu liegen pflegt. Es ist zu hoffen, daß es zu einem Austrag dieses Kampfes im nordatlantischen Passagierdienst nicht kommen wird, sondern rechtzeitig gütliche Vereinbarungen allen beteiligten Reedereien einen „modus vivendi" schaffen werden.

Scheinwerfer auf die Börse.

Im Zeichen des Auftragmangels.

Die Börse ist fast ganz unter sich. Ungeachtet der „Ankurbelungsversuche" mehrerer Großbanken und trotz der sich immer schärfen ausprägenden Geldflüssigkeit — tägliches Geld wurde mitunter an der Börse mit 1,75 Prozent wie saures Bier ausgeboten — steht die Börse weiter im Zeichen des Ordermangels. Sonderbewegungen in einigen wenigen Papieren, die bald hier, bald da aufflackerten, machten die Geschäftsunlust auf den übrigen Marktgebieten nur umso deutlicher fühlbar. Freilich gab es innerhalb der Großbanken gewisse Gegensätze. Während eine Großbank, die von jeher als der Träger der Hausse-Idee gilt, immer wieder mit Käufen, vor allem in J.-G. Farben, eingriff, bemerkte man auf den verschiedensten Marktgebieten Abgaben einer anderen. Die Börse wurde dadurch in Erinnerung an frühere Unstimmigkeiten innerhalb der Großbanken recht nervös gemacht, sie witterte wieder einmal Durchkreuzungsversuche von Operationen der einen Großbank durch die andere. In Wirklichkeit hat es sich aber diesmal nur um Verkaufsorders der Kundschaft gehandelt, anscheinend nahmen amerikanische Investmenttrusts im Zusammenhang mit dem Vorgehen des amerikanischen Generalstaatsanwalts gegen die Investmenttrusts Abstoßungen in deutschen Papieren vor, vielleicht wurden auch „Fusionsbestände" bei der betreffenden Großbank realisiert. Die Tagesspekulation nahm jedenfalls diese Vorgänge sowie das ungelöste Arbeitslosenversicherungsproblem zum Anlaß, um Entlastungsverkäufe vorzunehmen. Man gab Elektrowerte sowie die in den ersten Tagen lebhaft beachteten Kali- und Montanwerte und tauschte diese Papiere in die jeweiligen Favoriten um. Ebenso stellte die Börse auch den Rest ihrer spekulativen Engagements in Rentenpapieren glatt. Favoritpapiere waren vor allem Schiffahrtswerte und Spritwerte. Hier fanden mitunter recht bedeutende Umsätze statt, die die Stagnation auf den übrigen Marktgebieten nur noch mehr hervorhoben. Bei den Schiffahrtswerten gaben die Meldungen von dem baldigen Eingang eines Teils der amerikanischen Freigabeguthaben Anlaß zu einer wesentlichen Höherbewertung. Man erwartet einen Bonus in Form von 7proz. convertiblen, später in Aktien umzutauschenden Bonds, man sprach davon, daß die Aktionäre der Hapag und des Lloyd diese Bonds erhalten würden, auch verspricht man sich von den Freigabezahlungen eine wesentliche Verminderung der Zinslasten und damit eine Erhöhung des Reingewinns und vielleicht auch der Dividende. Bei den Spritwerten erhält sich immer wieder das Gerücht, daß das Reichsspiritusmonopol dem Bier-Sprit-Konzern gegen Gewährung einer im Auslande zu beschaffenden Anleihe für das Reich ausgehändigt werden solle.

Im übrigen machte weder die bevorstehende Reichsbankdiskontermäßigung noch die Tatsache, daß in Paris die deutsche Reparationsanleihe schon jetzt überzeichnet ist, irgendwelchen stärkeren Eindruck. Man konstatiert eben immer wieder, daß die Senkung der Zinssätze bisher weder der Industrie noch dem Baumarkt eine Anregung gebracht hat. Vorübergehend zeigte das Rheinland Interesse für Montanwerte, diese Käufe fielen immerhin auf, weil sie im Gegensatze zu den sehr ungünstigen Situationsberichten der großen Montanverbände standen. Die Kupferwerte profitierten zunächst von der Erholung am Kupfermarkt. J.-G. Farben von Gerüchten von der Einführung der Aktien in Paris sowie von der Verstärkung des Besitzes des Farbentrusts in Rheinstahl, Reichsbankanteile von dem bevorstehenden Bezugsrecht auf die Golddiskontbankanteile. Die Kunstseidenwerte waren zunächst auf die ungünstig beurteilte Begebung von Aku-Vorzugsaktien nach London schwächer, um sich dann auf Rückkäufe zu befestigen. Interesse erhielt sich für A.-G. für Verkehrswesen auf Gerüchte von einer englischen Anleihe für neue große Transaktionen.

Devisennotierungen.

Berlin, 16. Mai 1930 (Funk)

	Geld 16. 5.	Brief 16. 5.	Geld 15. 5.	Brief 15. 5.
Amsterd. 100 G.	168.39	168.73	168.35	168.61
Buen.-Air. 1 Pes	1.601	1.605	1.588	1.602
Brüssel 100 Blg	58.41	58.53	58.42	58.54
Oslo 100 Kr	112.90	112.22	111.99	112.11
Kopenh. 100 Kr	112.03	112.25	112.02	112.24
Stockh. 100 Kr	112.28	112.50	112.22	112.44
Helsgfs 100 f. M	10.542	10.562	10.542	10.562
Italien 100 Lira	21.96	22.00	21.955	21.995
London 1 Pfd	20.34	20.38	20.343	20.383
Neuyork 1 Doll	4.1870	4.195	4.1860	4.1945
Paris 100 Frcs	16.425	16.465	16.440	16.460
Schweiz 100 Fcs	80.96	81.12	80.96	81.120
Spanien 100 Pes	51.13	51.23	51.09	51.19
Japan 1 Yen	2.068	2.072	2.060	2.062
Rio de J. 1 Milr	0.497	0.499	0.494	0.499
Wien 100 Schill	59.03	59.15	59.025	59.145
Prag 100 Kr	12.411	12.431	12.404	12.424
Jugosl 100 Din	7.391	7.405	7.386	7.405
Budp. 100000 Kr	73.130	73.270	73.14	73.28
Bulgar 100 Leva	3.035	3.041	3.035	3.041
Lissab. 100 Esc	18.79	18.83	18.80	18.84
Danzig 100 Gl	81.33	81.49	81.32	81.48

Konstan. 1 t. P.	Geld 16. 5.	Brief 16. 5.	Geld 15. 5.	Brief 15. 5.
Athen 100 Drch	—	—	—	—
Canada 1 k. D	5.425	5.435	5.452	5.472
Uruguay 1 Peso	4.181	4.188	4.177	4.185
Kairo 1 äg. Pf	3.846	3.854	3.846	3.841
Island 100 isl. Kr	20.87	20.91	20.86	20.90
Reval 100 est. Kr.	92.03	92.21	92.03	92.28
Riga 100 Lats	111.44	111.66	111.44	111.66
Bukarest 100 Lei	80.69	80.85	80.69	80.85
Kowno 100 Litas	2.490	2.494	2.490	2.494
	41.84	41.76	41.76	41.84

Zürich, 16. Mai 1930 (Drahtbericht)

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
Paris	20.29½	20.28½	Warschau	58.00	58.00
London	25.17¾	25.13	Budapest	90.35	90.32½
Neuyork	517.15	517.05	Belgrad	9.12½	9.12½
Belgien	72.15	72.17½	Athen	5.70	5.70
Italien	27.11¾	27.11½	Konstantin.	2.45	2.45
Spanien	53.25	63.00	Bukarest	3.07	3.07
Holland	207.95	207.90	Helsingfors	13.00	13.00
Berlin	123.38	123.40	Privatdisk.	2¾	2¾
Wien	72.92	72.90	Buenos-Aires	1.98	1.99
Stockholm	138.65	138.60	Japan	2.55	2.55
Oslo	138.35	138.35	Offz. Bankd	—	—
Kopenhagen	138.35	138.35	Tägl. Geld	2	2
Sofia	3.74½	3.74½	Monatsgeld	2½	2½ %
Prag	15.32½	15.32	3 Monatsgeld	3¼	3¼ %

Tendenz: . .

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Mai. (Funkspruch.) Die lebhaften Umsätze, die gestern den heimischen Roggenmarkt beherrschten und in größeren Wertsteigerungen zum Ausdruck kamen, hatten unmittelbar nach Schluß des amtlichen Verkehrs aufgehört und einer Beruhigung Platz gemacht. Diese Haltung behauptete sich auch heute weiter, trotzdem die Stützungsseite im Markt blieb. Das Angebot von prompter Ware ist offenbar größer als man erwartet hatte, und auch für laufenden Monat fehlte es nicht an Abgebern. Aus dieser Lage heraus haben sich die im effektiven Handel bezahlten Preise ähnlich wie beim Mai nicht so stark befestigt, wie es den Anschein hatte. Juli setzte sogar schwächer ein. Die Herbsicht wurde amtlicherseits zunächst nicht notiert.

Im Gegensatz zu diesem Markt hat sich die Haltung für heimischen Weizen befestigt. Das nicht große Inlandsangebot, das sich in manchen Gegenden in Warenmangel äußert, bewirkte schon rein marktmäßig eine Höherbewertung. Hinzu kamen kräftig gesteigerte Liverpooler Anfangsnotierungen und erhöhte Forderungen von Uebersee. Im Lieferungshandel waren Mai und Juli etwa 3 Rm. fester, September setzte 75 Pfg. zunächst höher ein.

Hafer wird nach der Küste für vorverkaufte Posten mäßig gesucht, dagegen fehlt hier neue Frage. Im Zeitgeschäft war es ruhig. Gerste bleibt ohne nennenswerten Umsatz. Auch im Mehlhandel hat sich nichts gebessert.

Berlin, 16. Mai. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 286—288, Mai 296,50, Juli 301 n. Brief, September 268,25—268,50 Geld; fest. Roggen: Märk. 164—172, Mai 178 n. Geld, Juli 182,50—183 Geld, September 183,75; Prompt gestützt, dann ruhig. Gerste: Braugerste 190—202, Futter- und Industriegerste 170—184; matt. Hafer: Märk. 151—160, Mai 164,50—165, Juli —, September —; ruhig. Weizenmehl 31,25—39,75; ruhig. Roggenmehl 22,75—25,50; ruhig. Weizenkleie 8,75—9,25; matt. Roggenkleie 9 bis 9,50; matt.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 16. Mai. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest; Mai 105⅝ (103½—103⅝), Juli 106 bis 106⅛ (103⅞—104), September 108⅞—109 (106¾—106⅞), Dezember 113⅝—113¾ (111⅛—111½). Mais: Tendenz fest; Mai 80⅝ (79), Juli 81⅞ (80), September 83 (80⅞), Dezember 77⅝ (65¼). Hafer: Tendenz fest; Mai 42½ (41⅞), Juli 42 (41⅜), September 41½ (40½), Dezember 43¾ (42⅞). Roggen: Tendenz fest; Mai 61¼ (59¼), Juli 65 (63¼), September 69⅛ (67⅞), Dezember 73⅛ (71⅝). (Alles in Cents je Bushel.)

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 16. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.25—26.65, Mai 26.80, Juni 26.95 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 7,40 B., 7,30 G.; Juni 7,4 5B., 7,40 G.; Juli 7,55 B., 7,45 G.; August 7,60 B., 7,50 G.; September 7,65 B., 7,60 G.; Oktober 8,00 B., 7,90 G.; Dezember 8,35 B., 8,25 G.; Oktober—Dezember 8,20 B., 8,15 G.; Januar bis März 8,50 B., 8,45 G. Tendenz stetig.

Bremen, 16. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 17.15 Dollarcents.

Berlin, 16. Mai. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 124 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 59—61 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 56,25—58,25 Rm.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 16. Mai. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Leinöl zu unveränderten Preisen weiter gut gefragt, auch Rüböl stetig. Palmkernöl per Mai—September 31 Pfund Sterling per 1000 Kilo. Leinsaat La Plata cif Hamburg, per Mai—Juni 20,90 hfl., per Juli 21 hfl.

Kaffee: Der Rückschlag in Neuyork bewirkte am hiesigen Terminmarkt größere Abgaben, so daß die Preise bis um ¾ Pfennig zurückgingen. Bei sehr ruhigem Geschäft gingen auch die Preise für effektive Ware zurück; Lokopreise allgemein um 1 Pfg. schwächer. Gewaschene Kaffees in ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen.

Zucker: Die gestern eingetretene Erholung macht auch heute weitere Fortschritte; Anregungen boten die festeren Auslandsberichte und nur geringes Promptangebot. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompt und per Ende Mai 8,6 sh, dito per Juli—August 8,6 bis 8,6¾ sh und per November—Dezember 8,6¾ sh.

Reis: Der weiter anhaltende Streik in Rangoon wirkt auf den hiesigen Markt ungünstig ein, so daß das Geschäft nur minimal blieb. Lediglich Zentralamerika bekundet etwas Nachfrage für Burma- und Bruchreis. Burma LRD 14,6 sh. Bassein 00—0 glas. 15,6 sh. Moulmein 000 20 sh, Siam 000 extra glas. 20,6 sh, dito 0000 glas. 23,9 sh und Patnareis 000 glas. 25,3 sh, per 50 Kilo cif Hamburg unverzollt. Sonst unveränderte Preise.

Kakao: Ruhiges Geschäft. Accra Kakao, Haupternte, loko 37—37,6 sh, dito schwimmend und per Mai—Juni 35,6 sh, per Juli—August 37 sh. Superior Bahia per Juli—September 38,6 sh cfr. Superior Thomé per Mai—Juni 39 sh. Plantation Trinidad per Juli—August 47,6 sh und deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loko 41—39 sh. Sonst unveränderte Preise.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 16. Mai

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles circa.

Adler Kali	—	Karlsr. Lebensv.	245
Badenia Druck.	100	Karlsr. Maschinen	—
Brown Boveri	121	Maschinen Weinh.	—
Burbach	190	Moninger Brauerei	135
Dtsch Lastauto	—	Rastatter Waggon	10
Dtsch Petroleum	57	Rodi & Wienenbgr	35
Gasolin	—	Spinnerei Kollnau	40
Itterskraftwerke	15	Spinnerei Offenbg.	75
Kammerkirsch	30	Wintershall	203
		Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Berliner Börse

vom 16. Mai 1930.

Reich und Staat

	15. 5.	16. 5.
Abl. Schuld I—III	58.5	59.2
Neubesitz	11.5	11.6
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b. 1000	—	—
6 dto. 1—5 $	—	116
7 Reichsanl.2;	102.5	102 5/8
6 Reich 27	—	87.1
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	83	83.5
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	82.25	82.5
7 Thür. 26	86	86.12
6½D.Reichsp.	100 1/8	100 1/4
Dt. Schutzgeb	3.8	3.95
5 Rh.M.G.	74.25	74.25
6% Farben	111.42	111 5/8
10Pr.Pfand 3940	100.9	101 3/4
8 dto. 47	99.5	99.25
8 dto. 50	101	100
8 dto. Komm.	97	97
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—

Ausländ. Werte

	15. 5.	16. 5.
5 Mex. abg.	18	—
4 Mex. abg.	13.62	13.75
4½ Oest.S.	38.75	39
4 Goldr.	26.75	26.7
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	4.12	4.12
4 Türk. Ad.	5.3	5.25
4 T.Bagd.I	6.65	6.55
4 T.Bagd.II	6.6	6.55
4 T. Zoll.	6.6	6.55
Türk.-Lose	12.5	12.3
4½ Ung. 13	22	—
4½ Ung. 14	26.37	26.6
4 Ung.Goldr.	23.8	23.87
4 Kronenr.	2.35	2.3
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	9

Verkehrswerte

	15. 5.	16. 5.
A.-G.f.Verk.	131 3/4	131
Allg. Lokalb.	170.5	163 †
Canada	32.87	32
Dt.Eis.B.Bet	76.5	76.75
7 Reichsb.	95	95
Hamb.Paketf.	—	116 3/4
Hamb.Hochb.	76	76.12
Hamb.Südam	177	175 1/4
Hansa	160 1/4	159
Neptun	127	127.5
N. Lloyd	116 5/8	116 3/4
Schantung	80	80
Süd.Eisenb.	—	115 3/4

Bank-Aktien

	15. 5.	16. 5.
Adca	115.5	115.5
Bad. Bank	152.5	152.5
Bk. el. Werte	138 3/4	137 1/2
Bk. f. Brau	162	165.5
Barm. Bkv.	126	126
Bay.Hyp.B.	141	141
„ Vereins	145	145
Berl.Hdlsges.	177	177
Commerzbk.	153 1/4	152 3/4
Danz.Priv.	105 3/8	105 5/8
Darmst.Bk.	230 1/4	230 1/4
D.Asiat.Bk.	52	52
De-Di-Bk.	141 3/4	141 3/4
Dt.Hyp.Bk.	144 7/8	143 3/4
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresdn.Bk.	143	143
GothaGrund	119	119
Lux.Inter.	5.75	5.5
Mein.Hyp.	145 3/8	145.5
Mitt.Bod.C.	227	227
Oest. Credit	—	—
Pr.Boden	144	144
Reichsbank	300 3/4	301
Rh.Hyp.Bk.	156.5	156.5
Südd.Bod.Cr	140.5	140.5
Bbk. Hamb.	124.5	124.
Wiener Bkv.	10.87	—

Industrie-Aktien

	15. 5.	16. 5.
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	84	85
A.K.U.	109	110
A. E. G.	170	171
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	161 3/4	160
Ammend. P.	138 3/4	138.5
Aschaff.Bräu	171	170
Aschaff.Zellst.	147	147
Augsb.N.M.	79	79.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	124 1/4	124 1/4
Bamb.Mälz.	115 1/4	115 1/4
Barop Walz	56.5	56.5
Basalt	33.5	33.2
Bayr. Mot.	—	—
Bayr.Spieg.	58.5	57.5
J.P.Bemberg.	127.5	129 1/4
Berger Tfb.	307.5	—
Bergm. Elek.	185	—
B.Karlsr.J.	66.12	67.75
Berl. Kindl.	600	600
Bl. Masch.	71.5	71
Berth.Mess.	43	42
BrauhNürnb.	157.5	157 1/4
Brk. Brik.	145	145
Brschw. K.	228	228
Brem.Besigh.	60.12	60.12
Brem.Vulk.	126	126
Brem.Wolle	154	154 7/8
BrownBoveri	120	120
Buderus E.	69.5	69.5
Calmon Asb.	22	22
Capito Kl.	51.5	51.5
Charl. Wass.	104.5	104
J.G.Chem. voll	205	206 1/4
dto. 50 %	210	212
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	56.75	59
Ch. Gelsenk.	55	56
Ch. Albert	55	56
Chade	347	344 1/4
Conc. Berg	75.5	74
Conc. Chem.	20.5	20.25
Conc. Spinn.	57.5	57.75
Ct. Caoutch.	173	172.5
Ct. Linol. Zürich	255	254
DaimlerBenz	38.5	38.37
Dt. Atl. Tel.	126	127 3/4
Dt. Asphalt	109	110
Dt. Conti-G.	168 3/4	169
Dt. Erdöl	101	100 1/4
Dt. Jute	79	78.5
Dt. Kabel	78	72 5/8†
Dt. LinolWk.	244.5	—
Dt. Post	27	27
Dt. Schachtb.	93	93
Dt. Spiegel	86.5	86.5
Dt. Steinzg.	188	188
Dt.Telephon	77.5	77.62
Dt Ton	128 3/4	129
Dt. Wolle	10.25	10.37
Dt. Eisenh.	77.5	77.5
Dortm.Aktien	235.5	237
„ Union	267	269
Dr.Schnellpr.	76	76.25
Düren Metall	132	132
Düss.Masch.	29	29
Dyckerhoff	118	117.5
Dyn. Nobel	88	88
Egest. Salz	102	101
Eilenburg K.	54.75	54.75
Eintracht	143	143
Eis.Sprottau	56.75	56.5
Eisenb. Verk.	160.5	159
El. Liefer.	157.5	159
El.Licht Kraft	165.5	167 3/4
Engelh.Bräu	222.5	222.5
Enzing.-U.	91.25	91.25
Erdmsd.	80	—
Erlang.Bamb	109.5	109.5
Eschw.Bg.	212	212
Ess.Steink.	140.5	141.5
Fahlbg.List	66.25	66.12
Falkenstein	116 1/4	116 1/4
Faradit	20	20
J.G.Farben	184 3/8	185 1/4
Feinjute	—	—
Feldm. Pap.	168 1/4	168.5
FeltenGuill.	124 3/8	126
Flöth.Masch.	40	39.5
Ford Motor	229	230.5
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	80	78
Frister	151	149.5
Gg.Geiling	35.5	—
Gels. Bw.	139.5	140.5
Genschow	68.5	69.25
Germania P.	153.5	152
Gerresh. Gl.	123.5	122 3/4
Ges.f.e.Unt.	168.5	169
Girmes Co.	154 1/4	154
Gladb.Wolle	—	133
Glas Schalke	177	177
GlückaufBräu	140.5	140.5
Goedhardt	183	185
Goldschm.	68.62	69
Görl. Wagg.	106	104
Gritzner	37	36
Großh.Webst.	162	162
Großmann	—	—
Grün & Bilf.	181.5	181
Gruschwitz	64.25	64.25
Guanowerke	56.5	55.37
Gundlach	82	82
Haberm. G.	117.5	118.5
Hacketh D.	94	93
Halle Masch.	84.75	106
Hamb. El.	139	—
Hammersen	118	120
Hann.Masch.	33.75	34
Harb.Gummi	72.5	72.5
Harpener	126	125 3/4
Hedwigsh.	94	94
Heid.Pap.	—	—
Heilm Littm.	75	75
Hemm.Zem.	162 3/4	163 1/4
Hilpert M.	109 3/4	103.5†
Hindr. Auff.	84	85
Hirsch Kupf.	137 1/4	140
Hirschb. Ld.	86.5	86.5
Hoesch	107 3/4	—
Hoffm. St.	59	60
Hohenlohe	75	75.5
Holzm. Ph.	100	100
Horchwke.	50.5	57
Hotelbetr.	141	143
C.M.Hutsch.	59.5	59
Lor. Hutsch	89.5	88.5
Ilse Bergb.	216.5	216
Dto.Genuß	121.5	121 1/4
Industrieb.	78.75	70
Jeserich	61	61
Jüdel	120	121
Junghans	44.5	44.87
Kahla Porz.	51.75	50.75
Kali Chemie	150 3/4	154
Kali Aschl.	222.5	222
Karstadt	134	132.5
Klöcknerw.	100 1/4	100 3/4
Knorr C. H.	180	180
Köhlm. St.	67	66
Kolb & Sch.	124	124
Kollm. Jourd	37	37
Köln-Neuess.	105	105 1/4
Kölner Gas	82	81.5
Kört Gebr.	59.75	59.25
Kört El.	102	102
Krauß & Co.	—	—
KunzTreibr.	98	97
Küppersb.	118	116
Lahmeyer	171	160 3/8
Laurahütte	48	48
Leipz.Riebeck	141 1/4	141
Leopoldsgr.	62	62.62
Lindes Eis	164.5	164.5
Lindström	615	618
Lingel Sch.	80	81
Lingnerw.	97	96.75
Lorenz Tel.	188	188
Lüdenscheid	55.5	56
Magirus	—	24.75
Mannesm.R.	—	107 5/8
Mansfeld	—	79
Maschb.Unt.	53.5	—
M.Buckau-W.	122	120
Max-Hütte	170	170
M. W. Lind	82.25	83
„ Sorau	164.5	165
„ Zittau	54.25	54
Merk. Wolle	145	146
Metallges.	118	116 1/2
Mey.-Kauffm	30.75	30.5
Mez A.-G.	82	82.75
Miag	121	121
Mimosa	235 1/4	237.5
Minimax	99.25	99.25
Mitteld. St.	121	121
Mix & Gen.	139 3/8	—
Montecatini	53.5	54.25
Mot. Deutz	70.5	70.5
Mülh. Bg.	100 3/4	101
Nation.Auto	18.87	18.62
Neckarwke.	123	123
Ndl. Kohle	141.5	141.5
Nordd.Eis	106 1/4	105.5
„ Steingut	177	176
„ Trik.	83	80
„ Wolle	89.5	89.5
Nbg.Herkul.	27.87	27.87
Ob.-Bedarf	71.87	71.87
Ob. Koks	109 7/8	110
dto. Genuß	97.5	97.75
Orenstein	83.75	82.25
Ostwerke	263	260
Phönix Bg.	98.25	98.62
Phönix Brk.	64.5	64.75
Pintsch	162	161.5
Pittler Wkz.	146	148
Poege el.	18.5	18.5
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	287	288 3/4
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp	197	197.5
Rasqu.Farb.	—	71.5
Reichelbräu	263	262
Reichelt M.	40.12	40
Rheinfelden	155	155
Rh. Braunk.	227.5	229
„ Elektro	145	147
„ Möbel	70	67
„ Stahlw.	118 3/4	120 1/4
R. W. E.	182.5	181.5
„ Westf.K.	97.25	97.25
RW.Spreng	70	70
Richter Dav.	137	137.5
Riebeck-Mont	109	109 7/8
Roddergr.	690	680
Rosenth.P.	93	93
Rütgersw.	70	69
Sachsenw.	115.5	116
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Bil.	109	109
„ Webstuhl	69.5	70.5
Sachtleben	164 1/4	164
Sal. Salz	114 3/4	114 3/4
Salzdetfurth	394 1/4	396.5
Sangerh.M.	112.5	113
Sarotti	132	132
Schering ch.	335	335
Schlegelbräu	185	185.5
Schl.Berg-Z.	—	67.75
Schl.B.Beuth	119.5	118
Schl. El. B.	164	165.5
Schl. Portl.	158 1/4	157.5
Schl. Text.	17.75	18
Hg. Schneid.	106 1/8	106
Schub. Salz	219 1/4	219
Sch. Cremer	—	—
Schuckert el.	192 3/4	194 3/4
Schultheiß	305	309
SchwelmEis.	130	130
Sieg-Sol.G.	15.62	15.5
SiegersdWerk	56	55.25
Siem. Gl.	126 3/4	126.5
Siem.Halske	242	246
Sinner A.-G.	106 1/4	106 1/4
Staßfurt ch.	24.5	25
Stett.Cham	63.5	64.62
Stock & Co.	86.25	86.25
Stöhr Kg.	100 5/8	100 7/8
Stolb.Zink	97	—
Stollwerk	116	114
Stralf. Sp.	229 3/4	229
Südd. Jmb.	50	—
Südd. Zuck.	160 3/4	160 3/4
Svenska	343	343
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	78	—
Thür. Gas	138 7/8	139
Tietz Köln	150.5	150.5
Transradio	129 1/4	130 1/4
Tuch Aach.	118 1/4	117.5
Tüll Flöha	—	44.75
Gebr. Unger	55.5	55.5
Union chem.	55.75	55.25
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	108 1/4	108 1/4
Ver.Böhlerst.	129	129
„ chem.Char	63.25	63.25
„ Dt. Nickel	155 3/4	152.5
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	149.5	148 1/4
„ Gothania	101	101
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	48.75	48
„ Pinsel	27	—
„ Portland	173	173
„ Schuhf.Be	50.5	50
„ Stahlw.	96.5	96.75
„ Zypen	170	170
Vikt. Wke.	58	59.5
Vogel Tel.	80.25	78.5
Vogtl.Masch.	67	65
Voigt Häffn.	190	—
Wanderer	49.5	50
Wass.Gelsenk.	141 5/8	142
Wegelin	53.75	54
Westereg.	224	225
Wicking	110	110 1/8
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	70	—
WittenerGuß	—	—
Witt. Tief	115 3/4	115.5
Zeiß-Ikon	86	86
Zeitz Masch.	117	116
Zellst.Ver.	95	95
Zellst.Waldh.	180.5	181

Versicherungen.

	15. 5.	16. 5.
Aach.M.Feue	332	338
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	250	250
Vikt. Allg.	1900	19..
Vikt. Feuer	445	445

Kolonial-Werte

	15. 5.	16. 5.
Dt.-Ostafrika	117 1/4	117.5
Neu-Guinea	370	370
Otavi	53	53.37

† exkl. div.
§ rat.

Berliner Termin-Notierungen

	15. 5.	16. 5.
A.G.f.Verk.	131 5/8	130 5/8
Allg.D.Lokalb	172.5	163 1/8
D.Reichsb.Vz	95	95
Hamb.Paket	116 1/8	116
dto.Hochbahn	76.5	76.37
Hamburg-Sü	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd. Lloyd	116 3/8	116 3/8
Otavi Minen	52.75	52.75
Allg.D.Credit	116	116 1/4
Bk. f. Brau	163	163 3/4
BarmerBank	126.5	127
Bay.Hy.Wech	141.5	141.5
Bay.Vereinbk	146	145
Berl.Hdlsges.	177.5	178
Commerzbank	153	152 3/4
Darmst. Ban	231	231
De-Di-Bk.	141 3/4	141 3/4
Dresdn.Bank	143	142.5
A.K.U.	111.5	109
Allg.El.Ges.	170 3/4	171 1/4
Bay. Motore	86.5	86.5
Bemberg	130	127.5
Bergm. El.	186	—
Berl. Masch.	—	71.62
BuderusEisen	—	70.25
Charl.Wasser	104 3/4	104.5
Comp.Hispan	—	346
ContiCaoutch	172.5	171 7/8
Daiml.-Benz	39.25	38.75
Dt.Conti G.	168 3/4	168 3/4
Dt. Erdöl	101 5/8	101
Dt.Linol-Wke	244.5	244.5
Dynam.Nobel	88	88.5
El.Lieferung	157.5	159 1/4
El.Licht-Kraft	—	169
EssenerSteink	5/8	—
Farbenindust	185 1/4	186 1/8
Feldm. Pap.	168.5	169
Felten-Guille	124.5	125 1/4
Gelsenk.Berg	140.5	141
Ges.f.e.Unter.	166.5	168.5
Goldschmidt	70	69.25
Hamb.El.Wke	—	139.5
Harpen.Berg	127.5	126.5
Hoesch Stahl	108.5	108 1/4
Holzmann	101	—
Hotelbetr.	141	141.5
Ilse Bergbau	—	216.5
KaliAschersl.	223.5	223.5
Karstadt	134	133
Klöcknerwerke	101	101.5
Köln-Neuesser	106	106
Mannesmann	106	107.5
Mansf. Berg	78.62	78.75
Masch.Bau	53.25	53
Metallges.	117 1/4	117
Miag	123	122
Mittelstahl	—	121
MonteCatin	53.5	53.5
Nation.Auto	18.75	18.62
Nordd. Wolle	89	89
Oberbedarf	—	—
Oberschl.Koks	110 1/4	110
Orenstein	83.12	83
Ostwerke	264 1/4	260.5
Phönix Berg	99.62	99.5
Polyphon	288 1/4	289.5
Rhein.Braun	228	228
dto. Elektro	145 1/4	—
Rheinstahl	119 3/4	120
RWE.	183 3/4	183 1/4
RiebeckMont.	—	109 5/8
Rütgerswkr.	70.25	69.75
Salzdetfurth	398	397 3/4
Schles.El.„B	165	167.5
dto. Portland	160	158..
Schub.-Salze	219 3/4	220.5
Schuckert El.	192 3/4	193 3/4
Schultheiß	306	310 1/4
Siem.-Halske	243.5	246.5
Svenska	343.5	343
ThüringerGas	139	139 1/4
Leonh.Tietz	151	151
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	96.75	97.25
Westeregeln	226	227.5
Zell Waldhof	181	182

Frankfurter Börse

vom 16. Mai 1930.

Deutsche Staatspapiere

	16. 5.
Dt. Werth.	92
6 % Reichsanl.	87
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	84
6½% Hessen I	93.5
6½% Reichsp.	100.2
Altbesitz mit Abl.	59
Neubesitz ohne „	11.7
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	4

Deutsche Stadtanleihen

	16. 5.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	86
7% Frankf. 26	89
Heidelbg. Stadt A. 2t	84
8 Ludwigsh. St.A.26	92.5
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	100.5
8% Mannh. St.A. 26	94
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	88.4

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	16. 5.
6 Bad. Holz 24	18.25
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.13
6 Großkr. Mannh. 23	16.5
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.13
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.08

Pfandbriefe

	16. 5.
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	98.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98.5
Rh. Hyp Bank 5—8	98.5
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	—
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	9.75

Bank-Aktien

	15. 5.	16. 5.
Adca	115 1/4	115.5
Bad. Bank	152.5	153 1/4
Bk. f. Brau	160	162
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W.	141	141
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	230	232
De-Di-Bank	141 1/4	141 1/4
Dresdn.Bk.	142.5	142
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	147.5	147 3/4
Fr.Pfd.Br.B.	144.5	144.5
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk.	142.5	143 1/4
Reichsbank	300	301
Rh. Hyp.	155 3/4	156
Südd.Bod.Cr	143	143
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.87	10.87
Wtb. Nbk.	146	146

Transportanstalten

	15. 5.	16. 5.
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	95.5
Hapag	116.5	116.5
Heidelb.Str.	—	30
Lloyd	116 3/4	116.9

Industrie-Aktien

	15. 5.	16. 5.
Löwenb.M.	252	251
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	136.5	136 1/2
Eichb.Werger	173.5	173.5
A.E.G.St.	170	170.5
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	59	58.5
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	59.75	59.75
BrownBoveri	120.5	119.5
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	135 1/4	135 1/4
DaimlerBenz	38.5	39
Dt. Erdöl	102.2	—
„ G.S.Sch.	154	155 1/4
„ Verlag	—	—
Dykerh.Wid.	—	116 3/4
El.Licht u.Kr.	166	—
El. Liefer.	156 1/4	157.5
Emag	79	79
Enz.-Union	90.5	91
Eßl. Masch.	52.5	52
Ettl. Spinn.	189	185
J.G.Farben	184 1/8	185 1/8
Feinm. Zett	85	85
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	52	52
„ Masch.	30.75	30
Geiling u. Co	36.25	—
Goldschm.	69	70.75
Gritzner	36.75	36.75
Grün u. Bilf.	182	180
Hafenm. Ffk.	105	108
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	74	73.75
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat.	110	103 †
Hirsch Kupf.	138	140 3/4
Hoch u. Tief	96.25	96.25
Holzmann	99.5	—
Holzverkohl.	65.5	—
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	—	45
Kg.Kaisers	101	101
KleinSchanz	119.5	119.5
Knorr C. H.	180	180
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	51	51
Krauß & Co.	64.5	64.5
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	106 3/4
Ludw.Walz	104	106
Mainkr.	88.62	88.62
Metallg.	116.5	—
Met.Kupdt	—	—
Mez Söhne	82	82
Miag	122.5	122
Mot.Darmst.	49.5	49.5
Deutzmotor	70	70
Oberursel	117.5	117.5
Neckarw.Eßl.	123	123
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	12.5
Rein.Gebb.	113	113
Rh.El.Berg.	84	84
Rh.E.Mm.	143.5	144
RöderGebr.	103	104.5
Rütgersw.	69.2	—
Schlink Co.	81	80
Schnell, Fr.	37.7	—
SchriftStemp	121.5	120.5
Schuckert N.	191.5	195
Schuh Bern.	50	50
Seil Wolff	55	55
Siem.Halske	—	246
Sinalco	149.5	149
Südd.Zucker	161	161.5
Thür.Lief.	103	102 3/4
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	79.5	79.87
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	24.5	24.5
Voltohm	—	—
Wayß&Freyt.	62.5	62.5
Wolff W. Pf.	95	95
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	147	—
dto.Memel	132	130
Zellst.Waldh.	180 1/4	—

Montan-Aktien

	15. 5.	16. 5.
Eschw.Berg	212	212
Gelsenkirch.	139	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	215	215
KaliAschersl.	220.5	222.5
Kali Wester.	223.5	225.5
Mannesm.	105 1/4	106 1/4
Mansfelder	—	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	119	—
Salz Heilbr.	207	208
Tellus Berg	109	109
V. Stahlw.	96	96

Versicherungs-Aktien

	15. 5.	16. 5.
Allianzvers.	206	206
Frankf. Allg.	—	—
Frankona	—	—
Ffk.Rückvers.	35	35
Frankf.Neue	130	130
Frank.300er	390	390
Mannh.Vers	80	—

Berliner Freiverkehr

	16. 5.
Bk. f. Mont.	125
Becker Stahl	64
Dt. Gasolin	48
Dt. Lastauto	—
Dt. Petrol.	57
Faber Bleist.	129
GlückaufBrkhl	—
Großkr.Frank	135
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	98
Hansa Lloyd	3—3 1/4
Kabel Rheydt	190
Lerche&Nipp.	—
Linke-Hofm.	77 1/2
Manoli	212
Msch.u.Kranb	94
Dr.P.Meyer	90
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
N.Bodengef.	35
Ravene Stahl	162
J.D.Riedel	67
Scheidemandel	56.5
Stoew. Auto	25
Terra Film	50
Usa Film	90
dto. Bonds	99
Adler Kali	—
Gb.Krügersh.	190
Halle Kali	—
Kaliindustrie-Wintershall	203 - 203 1/2
Diamondakt.	10.50 G
dto. Vorzüge	8.5
Kakao	—
Salitrera	—
Slom. Salp.	—
SüdseePhos.	—
Chade B. A.	396—97
dto. Span.	387
Pibb.Intern.	.10 G
Auffenbank	0.65 Gd

Aufbewahrung von
Pelzen u. Wollwaren
unter Garantie für Motten- und Feuergefahr, nimmt entgegen
Gustav Schrambke
Kaiserstraße 161 Eingang Ritterstr. neben Schuhhaus Danger.
Abholung bereitwilligst. Tel. 3089.

Benötigen Sie einen **neuen Beleuchtungskörper** so finden Sie denselben bestimmt bei **größter Auswahl** zu günstigem Preis bei
Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29
Daselbst **Eisschränke** weiß von **82.-** M, 4fl **Gasherde** mit Backofen und geschl. Nische von **110.-** M
Gasbadeofen aus Kupfer mit guß-emaill. **Wanne** v. **200.-** M an, verzinkte **Badewannen** v. **16.20** M an

Alle Noten und Instrumente
bei
Franz Tafel Ecke Kaiser- u. Lammstraße

Ihre Matratzen
und Schlaraffiamatratzen lassen Sie am besten beim
Tapeziermeister
E. BURGER Waldstr. 89 Tel. 2317
aufarbeiten, der für pünktliche und gewissenhafte Arbeit bekannt ist.
Großes Lager in Drell, Roßhaar, Kapok etc.
Auf Wunsch Kostenanschläge — Ratenkaufabk.

Ihr Anzug wird wie neu
durch chem. Reinigung bei
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

Wilkendorf's
TEE
20 kräftige, aromatische Qualitätssorten
125 Gramm RM. 1.– 1.20 1. 0 usw. bis 2.60
Wilkendorf's Importhaus, Passage 15

Spezialgeschäft
Korsetten u. Wäsche
Elisabeth Bichler
Kaiserpassage 8 · Telefon 7557

Fußschmerzen
verhütet und heilt man mit bestem Erfolg durch
Lackners Maß- u. Orthopädiestiefel
Eingearb. Gelenkstützen
Solide Reparaturen
Hch. Lackner
Karlsruhe, Douglasstr. 26 (Hauptpost)

Luise Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Wttbg. Metallwarenfabrik Geislingen
Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstr.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 17. bis 26. Mai 1930

Im Landestheater:

Samstag, 17. Mai. ✱B 24. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Zum erstenmal: **„Brülle China"**. Ein Spiel von S. Tretiakow. 20—22½. (5.—)

Sonntag, 18. Mai. ✱A 24. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte: **„Die Meistersinger von Nürnberg"** von Wagner. 17—22. (8.—)

Montag, 19. Mai. Volksbühne: 3. Maivorstellung: **„Lohengrin"** von Wagner. 19—23. (7.—) Der vierte Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 20. Mai. ✱C 24. Th.-Gem. 1001—1100 und 1101—1200: **„Figaros Hochzeit"**. Komische Oper von Mozart". 19½—22¾. (7.—)

Mittwoch, 21. Mai Volksbühne. 4. Maivorstellung: **„Lohengrin"**. Von Wagner 19—23. (7.—) Der vierte Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Donnerstag, 22. Mai. ✱ D 25. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 1. S.-Gr.: **„Brülle China"**. Ein Spiel von Tretiakow. 19½—22. (5.—)

Freitag, 23. Mai. ✱F 25 (Freitagmiete.) Th.-Gem. (Sonderoper.) 201—300: **„Der fidele Bauer"**. Operette von Fall. 20—22½. (7.—)

Samstag, 24. Mai. ✱G 25. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte. Gastspiel Anneliese Born: **„X Y Z"**. Ein Spiel zu Dreien von Klabund. 20 bis geg. 22½. (5.—)

Sonntag, 25. Mai. ✱E 24 Th.-Gem. (Sonderoper.) 1—100 und 301—400: **„Die Fledermaus"**. Operette von Strauß. 19½—22½. (8.—)

Montag, 26. Mai. ✱B 25. Th.-Gem. 401—500 und 801—900: **„Marius"**. Komödie von Pagnol. 20—22½. (5.—)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Bad. Landestheaters; Tel. 6288 In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße; Tel 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159: Tel 1420 Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29: Tel 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48: Tel. 503.

A. Hunsinger
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstr. 124 1 Treppe hoch

Gardinen Stores Bettdecken Schlafzimmer-Vorhänge
in einfachsten und feinst. Ausführungen

Garten-Schirme Möbel
Rasenmäher
Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz

Den Frieden hältst im Hause Du,
Hast Du ein Herd von
Junker & Ruh
KARL HAUG
Karlstraße 28 (früher Herrenstr 44)

J. PETRY Wwe.
Juwelier Kaiserstr. 102
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwaren-Fabrik Geislingen-Steige
Tradition seit 1846: Absolute Reellität. Juwelen, Gold u. Modeschmuck, Optima-Uhren Alleinvrkf. Silberwaren, Tafelgeräte, Bestecke

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4 — beim Rondellplatz

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Traumexperimente.

Von
Dr. Heinrich Stadelmann (Dresden).

Man hat durch Anreizung der Sinne Experimente angestellt, um zu ersehen, wie der Geist Störungen im Schlafe verarbeitet. Beispiele dazu: Kurz vor der Nachtruhe legte eine Frau ein dünnes Gummibändchen um den Arm; es sollte ein leichter Druckreiz als Schlafstörer zu gelten haben. Die Frau träumte, sie gehe an einem herrlichen Sommertage durch einen großen Garten. Sie war erfreut über den hellen, lichten Tag, sie genoß die Schönheiten des Gartens, und ihre Freude stieg übergroß, als sie nach einer Wiese kam, wo das Blau vieler Veilchen das Grün des Grases fast nicht mehr sehen ließ. Sie kniete am Wiesenrande nieder und pflückte in wonnigem Behagen unaufhörlich Veilchen. Dann legte sie die Blumen in einen Korb, den sie am Arme trug; schon faßte der Korb nicht mehr die Menge der Veilchen, und der schwer gewordene Korb drückte auf den Arm und machte ihn so müde, daß die Frau im Traum den Korb ablegen mußte.

Ein zweiter Versuch: Ein Herr erhielt den Auftrag, vor dem Einschlafen einen verschlossenen Briefumschlag zu öffnen, dessen Inhalt aufmerksam anzusehen und dann sofort das Zimmer zu verdunkeln. In dem Umschlage befand sich ein weißes Stück Papier, worauf eine scharlachrote Scheibe gemalt war.

Als Versuchsergebnis kam der Traum zustande: Im Hause des Herrn ist große Unruhe; die Frau und das Personal bedrängen ihn, er solle sofort zum Arzt schicken, denn sein Kind sei erkrankt; schon kommt eine Krankenschwester an; diese führt den Herrn zu dem Kinde; das hat eine stark gerötete Hautstelle hinter dem Ohre. „Das Kind hat Scharlach," sagt der Träumende zu seiner Frau.

Bei einem dritten Versuche erhielt die Versuchsperson, eine Frau, in einem Briefumschlage eingeschlossen, eine zinnoberrote, scharfkantige Sternfigur zum Ansehen vor dem Schlafengehen. Der Anblick dieses Bildes hatte sofort Unlust hervorgerufen. Nachts träumte die Frau, sie höre Stimmengewirr, das immer mehr zunahm und lauter wurde. Sie selbst wurde von ihrer Schwester und dann von der Mutter, die sich laut mit der Schwester zankte, hart angegangen. Es entstand schließlich ein Streit unter vielen ihr unbekannten Frauen, wobei viele spitze Reden fielen.

Die Traumexperimente zeigen deutlich, wie der Schlafende in seiner Ruhe gestört wurde, wie infolgedessen die Schlafsperre sich lockerte und einzelne Teile aus dem Vorrat alter Erinnerungen schlüpften, die sich zu dem Traumbilde zusammenschlossen, und wie dadurch der Anreiz auf die Sinne eine Erledigung fand. Im ersten Falle erscheint ein vorher nie gesehener Garten mit Veilchen, und doch ist alles dabei nach seinen Teilen bereits Bekanntes; im anderen Falle gleichfalls aus der Erinnerung gewonnene Fragmente zu neuen Figuren zusammengestellt. Der dritte Versuch ist insofern besonders interessant, als die durch die spitze Sternfigur erzeugte Verstimmung sich zum Traum auswirkte; das Unlustgefühl drängte zu einer Ableitung und ergab dabei das Ereignis miteinander streitender Frauen.

Diese durch Experimente hervorgerufenen Träume nennt man Sinnesreiztträume, weil sie ihren Ausgangspunkt von einer Anreizung der Sinne erhalten. Sinnesreiztträume kann jeder an sich beobachten. Ein Aufdecken des Körpers, das Kälteempfindung hervorruft, und ähnliches, sind dabei Anlaß zum Traum. Ein Herr träumte: Von fern kommt im langsamen, schweren Tritt ein stämmiger Mann; er hat die Aermel aufgeschlagen. Er wird beim Näherkommen immer größer und wuchtiger; sein Gesicht verrät unbeugsame Härte. Der Träumende beobachtet den Mann, der nun vor ihm steht, ihm befiehlt, sich ruhig zu verhalten, um den Gang der Ereignisse nicht zu stören. Neugierig wartet der Träumende. Der Mann rückt einen hölzernen Hockblock zurecht und steht davor, auf das Stielende eines Beiles gestützt; dann zieht er metallene Spangen, die durch eine Kette miteinander verbunden sind, aus der Tasche, um den Träumenden zu fesseln. Da kommt dem Träumenden der Gedanke, der Mann sei ein Scharfrichter. Jetzt legt dieser dem Träumenden die Spangen um das Handgelenk. Die Spange fühlt sich hart und kalt an. In diesem Augenblicke erwacht der Träumende und sieht gerade noch, wie er den vom Aermel entblößten Arm zurückzieht, dessen Handgelenk gegen die kalte Marmorplatte des neben dem Bette stehenden Tischchens gestoßen hatte. Ein Reiz auf den Hautsinn hatte den Traum veranlaßt. Auch hier ist der Ablauf des Traumes deutlich zu erkennen.

Träume haben aber auch vielfach eine seelische Ursache, wenn z. B. ein verborgen gehaltener Wunsch als Schlafstörer in Betracht kommt. Hier ist es oft nicht leicht, die zusammengefügten geistigen Fragmente auszudeuten und aus ihnen die Traumbilder, die Ursache des Traumes auszuschälen; zumal bei einem Wunsche allerlei Verwicklungen durch Konflikte sich ergeben können.

Durch das Traumexperiment sind wir in der Lage zu sagen, daß der Träumende die Bauelemente zum Traum, Teile alter Erinnerungen, durchaus folgerichtig zusammengefügt und daß die ruhestörenden Anreize in gleicher Weise geistig verarbeitet werden wie im Wachen. Nur hat der Wachende einen weitaus größeren Vorrat an geistigen Bildern zur Verfügung als der Schlafende, und die Neuschaffung von Vorstellungen geschieht fortwährend.

Die Fülle der täglichen Ereignisse hält uns in steter Tätigkeit. Die Sinne sind dauernd empfangsbereit und auf Anreize eingestellt, die alle erledigt werden sollen. Deshalb weben sich im Wachen unaufhörlich Vorstellungen und Gedanken zu Bildern, Plänen, Phantasien aus, immer rege ist das Gefühl, und der Wille drängt, das Verarbeitete zur Ableitung zu bringen. Ueberkommt uns der Schlaf, dann ist die große Sperrung da; nichts mehr soll uns angehen, was uns im Wachen nicht zur Ruhe kommen ließ. Aber die Ruhestörer bleiben auch im Schlafe nicht ganz fern. Geräusche, plötzlich auftauchendes Licht, Gerüche, Einwirkungen auf die Haut durch Druck, Wärme, Kälte, ungünstige Körperlage, Belästigungen in den inneren Organen; im Wachen nicht restlos zur Durchführung kommende Gedanken, Pläne, unerfüllte Wünsche, Befürchtungen durchbrechen die Sperrung und zwingen den Geist zur Arbeit im Schlafe. Aber auch jetzt ist die Arbeit des geistigen Lebens keine andere als im Wachen. Wie dort, versucht auch da der Geist mit den Störungen fertig zu werden und sie abzuleiten. Die Anreizungen auf die Sinne erfahren eine bildhafte Ausprägung, und die stecken gebliebenen Pläne und Wünsche gelangen zum Durchbruch.

So tauchen die Träume auf, gleichviel ob sie von selbst entstehen oder experimentell hervorgerufen werden.

Buntes Allerlei.

Wettjagd zur Rettung eines Kindes. Unter äußerster Anspannung aller modernen Verkehrsmittel ist es nach abenteuerlicher Jagd gelungen, das bedrohte Leben eines Kindes zu retten. In Kairo erkrankte das dreijährige Söhnchen eines reichen Engländers an spinaler Kinderlähmung. Der Arzt, der den Fall behandelte, kam gegen Ende der Woche zu der Ueberzeugung, daß das Leben des Kindes nur mit Hilfe eines in Paris angefertigten Serums zu retten sei. Außerhalb der französischen Hauptstadt ist dieses Heilmittel nicht zu haben. Der Vater des erkrankten Kindes wandte sich telegraphisch an einen Bekannten in Paris mit der Bitte, das Serum auf dem schnellsten Wege zu beschaffen und es ohne jede Rücksicht auf die entstehenden Kosten schnellstens nach Kairo zu übermitteln. Der Pariser erhielt das Telegramm gegen Mitternacht und machte sich sofort auf den Weg nach dem Pasteur-Institut, wo das Serum hergestellt wird. Noch in derselben Nacht sicherte er ein Flugzeug, das sofort die Fahrt nach Wien antrat, um dort den Anschluß an den Luftdienst Wien—Saloniki zu erreichen. Das Flugzeug kam am Sonntag morgen in Wien an, erreichte den Anschluß aber nicht mehr und mußte deshalb sofort nach Budapest weiterfliegen, wo das kostbare Serum dann dem anderen Flugzeug zur Weiterbeförderung nach Saloniki anvertraut werden konnte. In Saloniki sollte das Heilmittel mit dem regelmäßigen Flugboot nach Alexandrien weiterbefördert werden. Es sollte dort den Anschluß an den Schnellzug erreichen, der um 9 Uhr früh die Hafenstadt in der Richtung auf Kairo verläßt. Der Abflug von Saloniki verzögerte sich aber um ein paar Stunden, so daß der Anschluß sehr stark in Frage gestellt war. Inzwischen hatte man aber den Vater des erkrankten Kindes von der Ankunft des Flugbootes und seiner wertvollen Fracht telegraphisch unterrichtet. Infolgedessen konnten in Alexandrien und Kairo die nötigen Vorbereitungen getroffen werden. Mit der Zollbehörde wurde vereinbart, daß das Serum ohne weitere Kontrolle durchgelassen werden solle. Ferner ließ sich die Eisenbahnverwaltung dazu bringen, den Schnellzug auf der ersten Station außerhalb Alexandriens etwas warten zu lassen, wenn in Alexandrien selbst der Anschluß verpaßt werden sollte. So gelang es, von dem Flughafen in Alexandrien das Serum in einem Automobil so rasch nach der erwähnten Station zu bringen, daß der Schnellzug ohne erhebliche Verspätung seine Fahrt nach Kairo fortsetzen konnte. Sechzig Stunden nach der telegraphischen Bestellung in Paris war das Heilmittel in Kairo in den Händen des Arztes und das Kind konnte gerettet werden.

Die Frauen an der richtigen Stelle. In den Vereinigten Staaten sind gegenwärtig die Arbeiten im Gange, um die alle zehn Jahre fällige große Volkszählung durchzuführen. Sie erstrecken sich diesmal auf eine ganze Reihe von Fragen, und es sind Tausende von amtlichen Beauftragten damit beschäftigt, die nötigen Ermittlungen mündlich vorzunehmen. In großer Zahl werden für diese Arbeit Frauen verwendet. Man hat festgestellt, daß eine Frau die vorgeschriebenen Erkundigungen von einer Familie in drei Minuten einzieht, während der Mann fünf Minuten dazu braucht. Diese größere Fähigkeit wird dem Umstande zugeschrieben, daß die Frau rascher spricht als der Mann und für die Ermittlung von Familienneuigkeiten ein größeres Interesse zeigt, als der männliche Beauftragte.

175. Jahrgang Nr. 136

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Samstag, den 17. Mai 1930

Der flammende Sumpf

Aus den Papieren eines Deutsch-Russen / Roman von RUDOLPH STRATZ

(7. Fortsetzung.)

Copyright 1929 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

„Sie ist zweiundzwanzig!" sagt er halblaut zu mir, mit einem Blick auf die lachende Sphinx im Schaukelstuhl. „Sie ist schön wie eine Göttin. Sorgfältig im Kaiserlichen Institut erzogen. Ehrenfräulein im Hause Romanow. Ihre Mutter eine Fürstin. Ihr Vater Hohe Exzellenz. Vor zwei Jahren kam er zu seiner heutigen Macht. Warum nutzt sie nicht die Zeit, wo sie auf der Höhe ist? Sie braucht nur zu wählen. Petersburg liegt zu ihren Füßen. Die Männer sind blind und toll. Du sahst den Unzurechnungsfähigen — den Erben von hundert Millionen — den man vorhin wegbrachte. Nun — derlei erlebt sie jeden Tag. Und gähnt — oder lacht — oder wirft mit dem Pantoffel — je nach ihrer Stimmung . . ."

„Und was bedeutet das?"

„Das ist es ja: Worauf wartet sie? Heute zittert Petersburg noch vor ihrem Vater. Morgen vielleicht schon ist er tot. Einmal, in kurzer Zeit, sicherlich! Dafür werden die Feinde des Staates schon sorgen! So gewiß jeder Stadthauptmann von Petersburg ermordet wird, so gewiß stirbt ein Mann in der Stellung Tschurins nicht in seinem Bett. Dann sind für die Tochter die Tage des Glanzes vorbei. Kümmert sie das? Nicht im geringsten! Sie lacht . . . Sie macht sich über uns lustig — sie lebt gedankenlos hin wie der Sperling im Sommer . . ."

„Ist sie denn so einfältig?"

„Eine Tochter Tschurins? Und der alten Fürstin? Sie hat von beiden den Verstand geerbt. Sie ist wie geschaffen für das Leben im großen Stil. Sie verschmäht es. Ihr Gerede vom Kloster ist auch nicht ernst. Da steckt etwas anderes dahinter, was niemand weiß. Da würde selbst der Scharfsinn der Dritten Abteilung versagen!"

Die Dritte Abteilung — Boris Tschurins furchtbares Werkzeug . . . Und doch geschehen auch da Dinge zwischen der Apraxin- und der Tschernischeff-Gasse, von denen selbst er nichts ahnt. Mein neuer Paß . . . Seine Tochter Ljuba, die Abtrünnige — die Verbrecherin — die in Petersburg herumläuft, und die Polizei sieht sie und kann sie nicht fassen . . .

Wieder steht das Bild des bleichen, schmächtigen, grünen Gymnasiasten vor mir. Ich merke jetzt erst, wie es mein Bleigewicht auf der Brust bei Tage, der Alpdruck meiner Träume war. War . . . denn jetzt geschieht etwas Merkwürdiges: Die Umrisse Ljuba Tschurins werden vor meinem inneren Auge schattenhaft — sie schwinden, sie lösen sich in der strahlenden Gestalt ihrer Schwester Irina drüben auf, wie der Nebel vor der Sonne.

Die schöne Irina steht dort zusammen mit meinem Vetter Sascha. Wie gesagt: das ist ein fixer Junge! Er kann mehr als Brot essen! Er hat die angeborene unverfrorene Sicherheit, die mir fehlt, und die ein hoffnungsvoller junger Mann in den Petersburger Sphären so nötig braucht wie das tägliche Brot. Er versteht es, sich geschmeidig an junge Frauen und alte Würdenträger heranzuwirschen. Er erzählt Fräulein Tschurin etwas, was sie offenbar interessiert. Sie ist, gegen ihre Art, nicht zerstreut, sondern hört ihm gespannt zu.

Und während mein Blick ihr Bild trinkt, geht eine merkwürdige, aber mir ganz deutlich bewußte Wandlung in mir vor. Plötzlich, in einem Licht von oben, wird es mir klar: Nicht die Mitternachtsstunde, in der Ljuba Tschurin mir meinen Paß stahl, sondern diese Nachmittagsstunde, in der ich jetzt eben Irina Tschurin begegnet bin, ist der entscheidende Augenblick meines Daseins . . .

Und wie ich Irina aus meiner Ecke heraus mit den Augen des Verliebten liebkose — denn jetzt gebe ich mich gar keinem Zweifel mehr darüber hin, daß ich bis über die Ohren in sie verliebt bin — da ahne ich jetzt mehr, als daß ich es sehe, den schwachen Schatten einer Aehnlichkeit zwischen den Schwestern, obgleich Ljuba beinah unschön zu nennen ist und Irina ein strahlendes Meisterstück der Schöpfung. Sie ist einen halben Kopf größer als die Aeltere, heller an Haar- und Augenfarbe, sie hält sich mit dem stolzen Anstand einer Königin, sie leuchtet in Jugend und Lebenskraft und Lachen, ganz im Gegensatz zu dem verbissenen, fahlen, hageren Leidensgesicht der Terroristin. Wo ist da nur die Aehnlichkeit? Vielleicht, manchmal nur, in einem sonderbaren, fanatischen, tief aus dem Innern kommenden Aufflimmern in den Augen. Diesen unheimlichen Blick hat — so scheint mir — den Bruchteil einer Sekunde hindurch manchmal auch die schöne Irina. Es scheint mir wenigstens so. Vielleicht bilde ich es mir auch nur ein . . .

Fräulein Tschurin am anderen Ende des Zimmers drüben hat ihr Gespräch mit meinem Vetter Sascha beendet. Sie schaut durch den Raum. Sie geht zögernd ein paar Schritte. Man macht ihr Platz. Sie sucht irgend jemanden. Jedenfalls eine Dame. Denn die Männer winkt sie sich ja herbei. Die behandelt sie wie die Leibeigenen. Jetzt hat sie, was sie sucht, gefunden. Offenbar ganz in meiner Nähe.

Sie kommt heran. Und nun ereignet sich das Unerwartete: Sie tritt auf mich zu! Sie, die verwöhnte, hochmütige Irina Tschurin, drückt mir freundlich die Hand und lächelt liebenswürdig und schaut mir freimütig ins Gesicht und versetzt: „Seien Sie mir nicht böse, Herr von Küster! Ich habe unglücklicherweise vorhin Ihren Namen nicht verstanden! Ich habe jetzt erst von dem nichtsnutzigen Sascha da gehört, daß Sie der Sohn unserer lieben Exzellenz Küster sind, auf den Papa mit Recht so große Stücke hält! Seien Sie herzlich willkommen! Hoffentlich sehen wir Sie recht oft bei uns!"

„Zuviel der Gnade!" stammle ich. Es fällt mir weiß Gott im Moment nichts Gescheiteres ein. Ich fühle, wie alle Blicke auf mir ruhen. Mit Staunen, mit Neid. Mit Neugier. Wer ist denn dieser Glückspilz? Ich gewinne für alle Anwesenden plötzlich an Interesse. Fräulein Tschurin mustert mich noch einmal wohlwollend, verabschiedet sich von mir mit einem freundschaftlichen Kopfnicken und tritt zu einer Gruppe ausländischer Diplomaten. Sie beginnt dort mit einem breitschultrigen, fischblütigen jungen Briten ein Gespräch in lachendem Englisch.

Und ich stehe und bin glücklich. Betäubt. Sascha Etwein, der Linienleutnant, murmelt neben mir: „Du kannst stolz sein, mein Vetterchen! So herablassend ist die schöne Hexe sonst nie! Du hast bei ihr einen großen Stein im Brett!"

„Ich danke dir von Herzen, Sascha!"

„Es ist kein Grund! Ich mußte doch von irgend etwas reden, als ich mich glücklich in ihre Nähe herangeschlängelt hatte, und da verfiel ich auf das erste beste dumme Zeug und sprach von dir!"

„Und das interessierte sie?"

„Offenbar. Ich begreife es ja auch nicht. Ich finde nichts Merkwürdiges an dir!"

„Wahrscheinlich war es nur eine ihrer Launen!"

„. . . oder sie will jemand anders eifersüchtig machen!" belehrt mich der weltkundige Vetter.

„Vielleicht diesen englischen Athleten, mit dem sie spricht!"

„Das ist ein Lord von der Britischen Botschaft — der älteste Sohn eines Herzogs. Später einmal einer der ersten Leute von

England. Aber den braucht sie nicht erst zu erhitzen. Er hat längst Feuer gefangen. Jeden Augenblick legt er ihr, wenn sie will, seine Peerskrone und seine Schlösser zu Füßen!"

„Und sie will nicht?"

„Ich sage dir ja: Sie ist unverbrennbar wie Asbest. Die ist nicht von Fleisch und Blut. Und dabei doch voll inneren Lebens, Warmgewordener Marmor. Ach — Irina Tschurin ist und bleibt ein Geheimnis — für einfache Menschen wie dich und mich ist es nicht zu ergründen!"

Der Linienleutnant Alexander von Etwein seufzt und schweigt. Er ist wahrscheinlich auch in Fräulein Tschurin verliebt wie alle Welt. Bei ihm ist der Fall natürlich ganz hoffnungslos. Und mein bißchen gesunder Menschenverstand sagt mir: Bei dir gerade so! Lasse dich nur nicht durch ein paar oberflächliche, leutselige Worte verwirren! Die waren bei der Tochter des Hauses selbstverständlich nur eine Nachholung eines Versäumnisses, eine nachträgliche Höflichkeit, die nicht dir, sondern deinem Vater galt . . .

„Weißt du, was komisch ist?" versetzt mein Vetter Sascha nach einiger Zeit. „Irina Borissowna schaut nach dir herüber!"

„Zufall!"

„Da — ganz deutlich — wieder!"

„Das bildest du dir ein!"

„Hast du es denn nicht selber gemerkt?"

„Ja," murmelte ich gepreßt. Meine Kehle ist wie zugeschnürt. Ich weiß nicht, wie mir wird . . .

„Es fällt auch anderen im Zimmer auf!"

„Was sollte sie denn an mir finden?" sage ich verzweifelt, mit dem Mut zur Wirklichkeit.

„Frauen sind unergründlich!"

Sascha Etwein ist noch sehr jung, sehr unbedeutend, sehr dürftig an Rang und Vermögen. Aber er bildet sich schon ein, ein Weiber- und Weltkenner zu sein. Ich zwinge mich zu einem spöttischen Achselzucken.

„Wenn wir Mondscheinwandler sein wollen, werden wir es in Petersburg zu nichts bringen, Sascha!" sage ich. „Man muß mit so törichten Gedanken nicht einmal spielen!"

„Und hat sie dich nicht eben wieder mit einem schnellen Blick gestreift?" Mein Vetter murmelt es, selbst fast so erregt wie ich, zwischen den Zähnen. Seine Stimme zittert. Er ist ein solcher Streber . . . In diesem Augenblick geht es ihm womöglich schon durch den Kopf, daß er durch mich in Petersburg Karriere machen kann . . .

Ich möchte ihm den Unsinn verweisen. Aber ich kann nicht. Ich bin wie gelähmt. Denn er hat recht. Ich habe es auch gesehen. Fräulein Tschurin hat unruhig und unentschlossen zu mir herübergeschaut . . .

Und nun . . . ich traue meinen Augen nicht . . . aber es ist so, der ganze Salon ist Zeuge: Fräulein Tschurin trennt sich von dem Engländer und tritt, mitten durch die Gäste, ein zweites Mal auf mich zu und sagt lebhaft und lächelnd, und noch dazu aus Höflichkeit gegen mich, den Deutschrussen, in gutem Deutsch: „Setzen wir uns einen Augenblick da zusammen in den Wintergarten!"

Neugierige Augen ruhen auf mir. Ich nehme neben Irina auf einem Korbsessel im offenen Erkervorsprung Platz, in dem ein paar vergilbte Zwergpalmen aus den Treibhäusern der Krone einen schwindsüchtigen Süden vorspiegeln. Es weht kühl von dem gelben Sand des Bodens. Man sieht den Atem in der Luft und hört vor den Fenstern das Pfeifen des Herbstwindes über der Newa und die klagenden Schreie der Möven.

In dem anstoßenden Gesellschaftsraum hat sich das Stimmengewirr merkwürdig gedämpft. Ich ahne dort vielsagendes Schweigen, bedeutungsvolle Seitenblicke, maliziös lächelnde Lippen: Siehe da — Irina und dieser kleine Deutsche ohne Orden und Titel, der kaum zum Tschinadel zählt, nie in der Garde gedient hat, weder dem Englischen noch dem Neuen oder dem Jachtklub angehört . . . Erbarmen Sie sich: Was soll das heißen?

Wahrhaftigen Gottes — ich weiß es selber nicht. Ich kann kaum atmen vor Erregung. Ich höre in der Stille das Hämmern meines Herzens. Irina Tschurin sitzt vor mir und lächelt. Ihr schönes Antlitz ist liebenswürdig glatt und etwas leer. Sie beginnt die oberflächliche Konversation eines Weltfräuleins: „Sie kommen eben aus dem Ausland zurück, Herr von Küster? Wie war Ihre Reise? Hatten Sie Schwierigkeiten an der Grenze?"

Ich stocke verblüfft. Soll ich es bejahen? Soll ich antworten: „Allerdings! Ihre Schwester stahl mir meinen Paß!" Von diesem Raub kann Fräulein Tschurin nichts wissen. Von dem weiß ja ihr eigener Vater noch nichts. Ich erwiderte mühsam:

„Wie sollten da Schwierigkeiten sein? Wenn man seinen Paß hat . . ."

Fräulein Tschurin nickt beistimmend. Sie examiert weiter.

„Und wo hielten Sie sich in den zwei Jahren auf, Herr von Küster?"

„In den meisten Ländern Europas!"

„Auch an Orten, wo viele von unseren Landsleuten sind?"

„Ich studierte unter anderem in Zürich . . ."

„Und haben Sie dort mit den Russen verkehrt?"

Wieder zögere ich. Ich kann doch nicht erwidern: Schöne Russen — das! Ihre Schwester Ljuba lief dort herum mit ihren verbrecherischen Genossen! . . . Ich versetze gepreßt: „Gerade als ich mich im März vorigen Jahres in Zürich aufhielt, flogen in der Nähe der Stadt zwei unserer sogenannten Landsleute, Peter Lawrow und Isaak Dembo, bei der Herstellung einer für den Zaren bestimmten Höllenmaschine in Stücken in die Luft! Von diesem Verkehr hielt ich mich lieber fern!"

„Mit Recht!" räumt Fräulein Tschurin bereitwillig ein. Ihr Gesicht ist blaß. Es wechselt die Farbe. Ich merke, daß sie erregt ist. Aber warum? Will sie etwas von mir? Und was? Soll ich ihr berichten, daß ich ihre Schwester Ljuba vorgestern nacht noch gesehen habe? Ahnt sie denn überhaupt, daß Ljuba in Rußland weilt? Es ist nicht anzunehmen! Das Eindringen einer Terroristin durch die Paß- und Gendarmerieschranke in das heilige Rußland ist ein Staatsgeheimnis, das der alte Tschurin keinem Unberufenen, auch seiner eigenen Familie nicht, preisgibt! Ich kann mir für immer meine Laufbahn in Rußland verschustern, wenn ich dies Geheimnis leichtsinnig ausplaudere . .

Wir schweigen einen Augenblick. Aus dem Nebenkabinett tönt die tiefrollende, selbstbewußte, bedächtige Stimme des Fürsten Chowansky. Der bucklige Moskauer Mäzen erzählt einem ehrfurchtsvollen Kreis von Damen und Herren von seinen neuesten Kunsterwerbungen in Spanien und Italien. Irinas schmale, weiße Finger spielen unruhig mit der scharfen Spitze eines welken Palmblattes, das sie von dem nächsten Pflanzenkübel heruntergezupft hat.

„Wovon leben diese russischen Flüchtlinge in der Schweiz nur eigentlich?" beginnt sie unvermittelt.

„Von Tee und Brot! Sie sind ständig unterernährt und daher — ich sage das als Arzt — in jener krankhaften Geistesverfassung, die sie zu ihren Verbrechen treibt!"

„Irgendwie müssen sie doch ihren Unterhalt erwerben! Aber kann denn das ein Ungebildeter — ein Mensch, der zum Beispiel nur Russisch versteht, in der Fremde?"

Wem gilt diese Frage? Ich begreifen das nicht. Irina, die selber doch vier Sprachen spricht, blickt mich rätselhaft an mit einem leidenden und verstohlenen Lächeln, als sei dies ganze Gerede nur ein Vorwand für sie, mit mir allein zu sein. Mir wird es heiß ums Herz. Ich versetze verwirrt:

„Ein Mensch, der arbeiten will, findet überall in der Welt sein Brot. Zumal der Russe paßt sich leicht an . . ."

Ich breche ab. Woinitsch, der gehirnerweichte junge Petersburger Staatsrat, tritt in den Wintergarten. Er lächelt selbstgefällig. Mitten im Fluß seiner Rede stolpert seine Zunge zuweilen über ein Wort. Er winkt beschwörend ab.

„Nein! Es ist vergeblich, mich zurückzuhalten, Irina Borissowna! Wichtige Geschäfte rufen mich nach der Stadt!"

„Nun — mit Gott!" sagt die schöne Tschurin phlegmatisch.

„Wenn ich nicht im Ministerium nach dem Rechten sehe — ah — unsere Bismarcks!" Ein verzücktes Kußhändchen des übernächtigen Elegants an sich selbst mit zwei Fingern in die Luft. „Wenn erst meine Zeit kommt . . ."

„Möge Eure Hohe Exzellenz sich dann gnädigst unserer entsinnen!" Irina schnippt Herrn Woinitsch grausam blinzelnd die scharfe Spitze eines Palmblattes in das verlebte Gesicht und wendet sich, während er, die Uhr in der Hand, wichtig, sorgenvoll, gehetzt, als sei er der Außenminister Giers selber, davoneilt, laut auflachend zu mir.

„Welch ein Narr! Aber er ist es nicht allein! Ach — es wäre schön, einmal andere Luft zu atmen! Erzählen Sie mir vom Ausland! Berichten Sie mir doch etwas von sich!"

„Was kann Ihnen daran gelegen sein, Irina Borissowna?" versetze ich mühsam und auf russisch. In ihrer Muttersprache darf ich, als Gast des Hauses, sie mit Vor- und Vatersnamen nennen. Auf deutsch würde es zu vertraut klingen. Mich trifft bei der Anrede „Irina Borissowna" ein merkwürdig warmer Blick aus ihren plötzlich mädchenhaft sanften Augen.

„Ich bin froh, einmal einen Menschen zu finden, der nicht zu diesem ewigen kleinen Hofcercle Mamas gehört! Was ist das für ein Kreis?" sagt sie leise. „Führen Sie mich doch einmal in Ihre Welt! Ich folge gern . . ."

Mein Herz steht still . . . Sollte doch? . . . Diese weiche, wie willenlose Sprache — dieses träumerische Auge, das unter dunklen Wimpern geheimnisvoll auf mir ruht . . . Was ist schließlich auf Erden unmöglich? Mir schwindelt. Ich finde kaum die Worte. Aber ich fange an, meine Studien im Ausland zu schildern. Mein Gott — was habe ich denn schließlich erlebt? Aber Irina Tschurin hört gespannt zu. Sie hört, ohne sich zu rühren, die Hände im Schoß, und schaut mich unverwandt aus ihren schönen, jetzt ganz ernsten und reinen Augen an. Und ich rede. Ich bin wie berauscht. Ein unendliches, immer noch ungläubiges Glücksgefühl durchströmt mich. Ich habe auf Irina Tschurin Eindruck gemacht . . . Sie gibt sich gar keine Mühe mehr, es zu verbergen! Ich sehe es, während ich eifrig spreche, auch an den Gesichtern draußen im Salon . . .

Aus ihm heraus verdunkelt eine massige Gestalt die Glasscheibenhelle des Wintererkers. Es ist der verwachsene Knjäs Chowansky, von der Dame des Hauses gefolgt.

„Ich kenne Sie nicht, aber ich beglückwünsche Sie!" sagt er zu mir in seinem tiefen Moskauer Russisch. „Doch leider muß ich Sie stören und mich verabschieden!" Er wendet sich zu Irina, die, ebenso wie ich, aufgestanden ist. „Ich verlasse heute nacht schon Petersburg! Leben Sie wohl, schöne Russalka! Brechen Sie nicht zuviel Herzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Das auseinandergenommene Auto.

Von
Georg Mühlen-Schulte.

Zur Zeit der Obstblüte lud mich Georg Bermuda, der Sohn des Präsidenten der Bermuda-Dampfschiff-Gesellschaft, zu einer Automobilfahrt ein. Wir fuhren nach Werder und kosteten den Heurigen. Alsdann pfiffen wir dem Chauffeur, um zur Heimreise zu rüsten.

Aber der Chauffeur kam nicht. Er lag unter einem blühenden Apfelbaum, hatte sechs größtenteils geleerte Flaschen um sich herumstehen und sang ein Lied. Wenn ich mich recht erinnere, handelte es sich darin um eine Magd, die nach Amerika ging, um das Einmachen von Kokosnüssen zu erlernen.

Georg Bermuda forderte den Chauffeur mehrere Male auf, seine Pflicht zu tun, aber er sang ruhig weiter. Da sagte Bermuda zu mir: „Kommen Sie, wir fahren alleine."

Wir nahmen noch ein paar Flaschen Fruchtsekt an Bord und steuerten los. Es war ein schöner, warmer Frühlingsabend. Unsere sechzig Pferde wieherten vor Lebenslust und trugen uns im Fluge bis hinter Potsdam.

Dort hielt Georg Bermuda an. Irgendwo am Wagen hatte es einen scharfen Zischlaut gegeben. Bermuda stieg aus und befühlte die Reifen, aber sie waren alle fest.

Wir fuhren weiter, um nach zwei Kilometern abermals anzuhalten. Es hatte schon wieder gezischt, scharf und bedrohlich. Wir klappten die Motorhaube auf und Bermuda schraubte an den Zylindern herum. Nach einer Weile meinte er: „Ich glaube, ich habe es, das eine Ventil funktioniert nicht!"

Nachdem er den Fehler beseitigt hatte, stiegen wir wieder ein. Bermuda machte eine zuversichtliche Miene, aber ich traute ihm nicht, denn er hatte beim Schließen der Ventile eine Schraube übrig behalten, die sich nirgends unterbringen ließ.

Nach fünf Minuten zischte es wieder.

„Es hilft nichts, wir müssen den Wagen systematisch untersuchen!" sagte Bermuda und zog sich das Jackett aus. „Verstehen Sie etwas vom Maschinenbau?"

„Nur so ein bißchen für den Hausgebrauch. Ich kann mit einem Teekocher umgehen und weiß, daß eine Nähmaschine zu nichts taugt, wenn kein Garn in der Spule ist!"

„Dann ist es wohl das beste, Sie prüfen das Chassis und überlassen mir den Motor. Nehmen Sie die Karbidlampe und kriechen Sie unter den Wagen. Wenn Sie Werkzeug brauchen, greifen Sie in den Kasten da."

Natürlich brauchte ich Werkzeug. Ich fand unter dem Wagen eine Reihe von Zahnrädern und hatte das bestimmte Gefühl, daß mindestens zwei von den Zähnen hohl seien. Deshalb schraubte ich die Zahnräder ab, wobei ein Gefäß wie eine Bratpfanne mit losging, sowie mehrere andere, die wie Kochtöpfe aussahen.

Ich brachte alles zu Georg Bermuda, er hatte aber keine Zeit, es anzusehen, sondern schrie, die Düsennase des Vergasers sei verstopft. Darauf reichte ich ihm mein Taschentuch. Er wies es mit einer unhöflichen Bemerkung zurück und ersuchte mich, am Auspuff aufzupassen. Das tat ich, obgleich es viel Heroismus von mir forderte, denn Bermuda ließ von Zeit zu Zeit Gas ab.

Endlich erklärte er, er sei fertig mit der Nase. Wir setzten alles wieder zusammen und stiegen auf. Ich hatte die größten Bedenken, denn es waren sechs Schrauben, eine fußlange Röhre und ein Kochtopf übrig geblieben, für die wir keine Verwendung hatten. Bermuda meinte, es würde schon gehen.

Es ging aber gar nicht. Der Wagen rührte sich nicht vom Fleck. Er zischte bloß, wenn auch nicht mehr so stark wie früher.

Bermuda entnahm einem Behälter ein Buch, das hieß: „Der perfekte Automechaniker". Aus dem ersah er, daß es an der Sechskantüberwurfmutter liegen müsse.

Wir machten uns sofort auf die Suche nach der Sechskantüberwurfmutter, was eine schwierige Aufgabe war.

„Es ist anzunehmen," sagte ich, „daß die Mutter sich in der Nähe ihrer Kinder befindet. Bitte, sehen Sie nach, was der perfekte Automechaniker von Sechskantüberwurfkindern sagt."

„Ihre Kombination ist lächerlich!" erwiderte Bermuda. „Die Sechskantüberwurfmutter hat so wenig mit Sechskantüberwurfkindern zu tun wie mit einem Sechskantüberwurfvater oder einer Sechskantüberwurfurgroßmutter. Vielmehr ist sie ein Teil am Verbindungsrohr des Benzinsparapparats."

Die Ueberheblichkeit in seinem Ton verletzte mich. Ich ging still an meine Arbeit und schraubte mehrere Kochtöpfe, Bratpfannen, große und kleine Hebel, Gabeln, Ringe, Röhren und Schläuche ab.

Inzwischen legte Bermuda die Zylinder frei, hob den Kühler heraus und löste die Kardanstangen. Nach zweistündiger harter Arbeit sagte er triumphierend: „Ich hab's gewußt, der Fehler liegt im Schwimmbassin. Das Benzin hat keinen Abfluß."

„Und die unglückliche Mutter?" schrie ich entsetzt. „Befindet sie sich im Bassin?"

„Sie sind total meschugge!" antwortete er. „Schrauben Sie alles wieder zusammen. In einer halben Stunde fahren wir."

Aber wir fuhren nicht. Ich hatte es mir ja gleich gedacht. Erstens war der Auspuff infolge eines Versehens vorne an die Motorhaube geraten. Ich hatte den Fehler sofort bemerkt, aber ich schwieg, denn ich fühlte mich beleidigt.

Anderseits fehlte das Steuerrad. Es war nirgends aufzutreiben. Eine dunkle Ahnung sagte mir, daß ich es an Stelle eines der Zahnräder in das Wechselgetriebe eingefügt haben könnte. Aber wozu sich den Kopf über ein Steuerrad zerbrechen, das wir doch niemals gebrauchen würden, da ja der Wagen wie eine Mauer feststand.

Außerdem war das mit dem Steuerrad nicht das Schlimmste. Es lag ein großer Kessel auf der Straße, den wir nicht wieder einzubauen wußten. Man vermochte auch durchaus nicht zu erkennen, wo er hergekommen war. Wir hatten ferner eine Menge Stahlscheiben, mit runden und eckigen Löchern darin, ein Röhrensystem, das aussah wie menschliche Eingeweide, zahlreiche Gefäße aller Art und mindestens dreitausend Schrauben, die überall verstreut waren.

Bermuda sah im „Perfekten Automechaniker" nach. Dann sagte er:

„Das beste wird sein, wir versuchen, diese Dinge zunächst in sich zu vereinigen. Das Weitere wird sich finden."

Allerhand fand sich, aber nichts, was uns helfen konnte. Bermuda gewann aus den überflüssigen Teilen einen Apparat, der wie ein Vakuumsauger aussah, und einen andern, der einer Schaukelbadewanne glich. Dahingegen konstruierte ich eine ziemlich große Kanone mit Lafette und Munitionswagen, sowie eine komplette Ritterausrüstung. Wir stellten ferner noch zahlreiche kleinere Sachen her, von denen ich nur einen sehr hübschen Tafelaufsatz, einen Samowar, ein Rauchservice und einen Irrigator erwähne. Weitere Zusammensetzungen erwiesen sich als unmöglich, obgleich noch Waschkörbe voll Schrauben, Rädern, Hebeln und andere Dinge übrig waren. „Die Sache ist mir rätselhaft!" äußerte Bermuda.

Er saß am Wegrand, völlig erschöpft und ohne Hoffnung. Seine Glieder waren in einen Schlauch verwickelt, wie ihn die Berliner Feuerwehr hat. Nimmermehr hätte irgend jemand in dem Automobil, mit dem wir nach Werder gefahren waren, einen solchen Schlauch vermutet. Aber der Schlauch war da, ohne daß die geringsten Anzeichen bestanden, an welcher Stelle er fehlen könnte.

„Irgend etwas stimmt da nicht," fuhr Bermuda fort.

„Meinen Sie wirklich?" höhnte ich, während ich mich umsonst bemühte, meinen Fuß aus einem Blechgefäß zurückzuziehen, in das er ohne Schwierigkeit geraten war.

„Sie haben nicht nötig, sich zu mokieren!" fauchte Bermuda. „Ich weiß genau, wo der Fehler sitzt. Mein Vater ist Präsident der Bermuda-Dampfschiffgesellschaft. Wir haben gemeinsam manches Dampfschiff zerlegt."

„Aber keines wieder zusammengesetzt!" erwiderte ich bissig.

Ich sah durch die Dunkelheit, wie seine Augen feindselig blitzten. Er war bereit zu einer boshaften Antwort, aber er bezwang sich, denn in diesem Moment geschah etwas Furchtbares. Es zischte. Es zischte bedrohlicher als zuvor.

Und plötzlich gab es einen Knall, der uns vertraut war. Bermuda griff in den Wagen.

„Ich habe es ja gewußt!" sagte er. „Der verflixte Obstsekt war es. Eben ist von der einen Flasche der Korken abgegangen."

Antikes Notgeld

begegnet man schon um 370 v. Chr. im athenischen Heer, das Timotheos während eines Feldzugs kommandierte. Als dem Feldherrn das Bargeld ausging, vereinbarte er mit den Marketendern seines Lagers eine neue Zahlungsweise: sein Siegelabdruck sollte als Geld angenommen werden, für dessen Auszahlung er haftete. Die Leute gingen darauf ein, und so wurde das Siegel seines Ringes auf ungebrannte Tonscherben, die im Altertum sehr oft das gewöhnliche Papier vertraten, oder in Wachs auf Lederstückchen gedrückt und als Reichsschuldschein ausgegeben. Der Versuch bewährte sich; beim Wegzug der Kaufleute hatte Timotheos wieder Bargeld erhalten und konnte die Siegelabdrücke einlösen. Man half sich wohl öfters mit dieser Art von Notgeld. Denn auch Konstantin V. (743 n. Chr.), der Doge Domenico Michieli (1122) und Friedrich II. (1241) gaben es auf Lederstückchen heraus, und 1452 konnte die gleiche Methode, auf Papier übertragen, vom Grafen von Candilla angewandt werden. Immerhin scheint sie auch dem Altertum bemerkenswert gewesen zu sein; denn erst ein Schriftsteller des 2. nachchristlichen Jahrhunderts, Polyän, notiert das Vorgehen des Timotheos in einem militärwissenschaftlichen Werk als besonderes Ereignis der Kriegsgeschichte früherer Zeiten.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

K.F.V.—F.C. Freiburg.

Schneller als man dachte, bietet sich dem K.F.V. die Gelegenheit, die schmerzliche Offenburger Niederlage im Entscheidungsspiel um die badische Fußballmeisterschaft auszumerzen. Für den 18. und 25. Mai haben der K.F.V. und der F.F.C. zwei Privatspiele in Karlsruhe und Freiburg vereinbart, von denen das erste am kommenden Sonntag um 3 Uhr auf dem K.F.V.-Platz stattfindet. Die Freiburger, die nach den Anstrengungen der Gruppenspiele nicht mehr die Standfestigkeit hatten, sich in den Schlußspielen durchzusetzen, haben in der Zwischenzeit Gelegenheit gehabt, sich zu erholen und ihre Mannschaft zu reorganisieren. Man wird daher sicher am Sonntag von den Freiburgern das gewohnt schöne Spiel sehen und gleich Gelegenheit haben, die Aussichten beider Mannschaften für die nächste Meisterschaftskampagne zu beurteilen. Die Eintrittspreise sind ermäßigt.

Beiertheim—Rüppurr.

Am nächsten Sonntag 3 Uhr treffen sich auf dem Beiertheimer Sportplatz die ersten Mannschaften der Fußball-Gesellschaft Rüppurr und Beiertheimer Fußballverein im Privatspiel. Da beide Mannschaften ein technisch-reifes Spiel besitzen, dürfte ein fairer Lokalkampf zu erwarten sein.

Tennis.

Juniorenwettkampf: Karlsruhe—Mannheim.

Am Sonntag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr, findet auf den Plätzen des K.E. und T.V. (Kühler Krug) ein Juniorenwettspiel zwischen Karlsruhe und Mannheim statt. Da die Mannheimer Juniorenmannschaft zu den besten Süddeutschlands zählt, werden sich die Karlsruher Junioren, die im letzten Jahre sehr erfolgreich waren, sehr anstrengen müssen, um gegen diesen starken Gegner gut zu bestehen. Es ist sicherlich ein spannender Kampf zu erwarten, dessen Besuch sich lohnen wird. Die Karlsruher Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: 1. Oppler, 2. Ziegler, 3. Herrigel, 4. Morlock, 5. Krumm.

Auffahrt des Karlsruher Regatta-Verbandes

abermals verschoben.

Die für den kommenden Sonntag vorgesehene Auffahrt sämtlicher Karlsruher Rudervereine auf dem Rhein bei Rappenwört muß mit Rücksicht auf das augenblickliche Hochwasser erneut verschoben werden. Als endgültig letzter Termin — eine weitere Verschiebung ist nicht mehr möglich — wird nun Sonntag, den 25. Mai, mittags 4 Uhr, festgelegt. Hoffentlich ist dann die Witterung günstig, so daß das wassersportliebende Publikum den einzigartigen Anblick einer Ruderbootsparade genießen kann.

Handball.

Tbd. Beiertheim I.—Tbd. Niederbühl I. 2:2.

Am letzten Sonntag trafen sich zum erstenmal Tbd. Beiertheim und Tbd. Niederbühl in Beiertheim zu einem Freundschaftsspiel. Beide Mannschaften waren in den Aufstiegspielen mit an der Spitze. Niederbühl konnte in der 15. Minute den Führungstreffer erzielen. Die Beiertheimer sind fast dauernd im Angriff, doch haben sie im Schießen kein Glück. 5 Minuten vor Halbzeit konnten sie sich dann endlich den Ausgleich sichern. In der 20. Minute nach Halbzeit konnte Niederbühl wiederum den Führungstreffer erzielen, wozu ihnen ein Verteidigungsfehler der Beiertheimer Hilfe leistete. Beiertheim spielte jetzt energischer, sie wollten das Spiel absolut nicht verlieren. Endlich, kurz vor Schluß erzielte der Linksinnen durch einen unhaltbaren Treffer den verdienten Ausgleich.

Zeppelin über London!

Zum erstenmal nach dem Kriege bekam London den Besuch eines deutschen Zeppelins. Dieses seltene Ereignis ist durch die Kamera festgehalten und wird in der neuen Nummer unserer großen illustrierten Beilage „Die Rundschau" in einem ganzseitigen Vollbild wiedergegeben. Es folgen dann weitere aktuelle Aufnahmen der Woche, u. a. 7 Bilder von der augenblicklich tagenden Weltkraftkonferenz. Hieran schließen sich die interessanten illustrierten Artikel „Ein Tag in einem Erziehungsheim", „Die Polizei lacht auch", „Sonne, Sommer, Bienenvolk" u. 6 Aufnahmen von den Passionsspielen in Oberammergau. Zu erwähnen sei noch der doppelseitige mit hübschen Bildern ausgestattete Aufsatz „Auf den Spuren der Alten Meister". Der von dem bekannten Schriftsteller Otfrid von Hanstein verfaßte Roman „Land in Not!" wird in Fortsetzung gebracht und das lebhafte Interesse unserer Leser erwecken. — Bestellungen auf „Die Rundschau" nehmen unsere Boten und die Geschäftsstelle jederzeit entgegen.

Bezieher unserer Illustrierten

Die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

RM 500.— für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
„ 1000.— für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement
„ 1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
„ 2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen. Verletzte müssen sich unverzüglich spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfalle) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfg. (für Postbezieher zuzüglich 35 Pfg. für Porto) frei Haus.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Seit gestern ist es bei uns infolge kräftigen Steigens des Luftdruckes über dem Festland nicht mehr zu Niederschlägen gekommen. Eine Regenfront über Frankreich hat sich in den letzten 24 Stunden ziemlich langsam nach Osten bewegt. Wir müssen daher heute noch einmal mit leichtem Regen rechnen. Anschließend steht Besserung bevor, doch werden wir vorerst wolkiges Wetter behalten, solange das Maximum hohen Druckes im Westen liegt, da immer noch maritime Luft mit Westwinden herangeführt wird. Mit dem Aufleben der Gewittertätigkeit ist wiederum zunächst im Gebirge zu rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, 17. Mai: Veränderlich, tagsüber wärmer und meist trocken. Leichte Südwestwinde. Gebirge lokale Gewitter.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten für Sonntag: Vorwiegend heiter und trocken, zunehmende Erwärmung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr.

Basel, 16. Mai: 305 cm; 15. Mai: 365 cm.
Waldshut, 16. Mai: 458 cm; 15. Mai: 531 cm.
Schusterinsel, 16. Mai: 385 cm; 15. Mai: 453 cm.
Kehl, 16. Mai: 528 cm; 15. Mai: 449 cm.
Maxau, 16. Mai: 675 cm; 15. Mai: 640 cm; mittags 12 Uhr: 645 cm; abends 6 Uhr: 652 cm.
Mannheim, 16. Mai: 608; 15. Mai: 526.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königstuhl	[illegible]	766.5	11	13	9	still	—	wolkig	—	—
Karlsruhe	120	767.4	10	17	7	still	—	halbb	—	—
Baden	213	767.0	11	18	6	O	leicht	bedeckt	—	—
St. Blasien	780	—	7	16	1	W	leicht	heiter	—	—
Badenweil	420	766.3	12	18	8	NW	leicht	wolkig	1	—
Feldberg*	1493	640.6	7	8	4	N	leicht	bedeckt	1	—

*) Luftdruck örtlich.

Amtliche Anzeigen

Anbietungsausschreibung im öffentlichen Anbietungsverfahren.

Verdingung.

Die Abbruchsarbeiten der auf dem Postgrundstücke zu Karlsruhe (Baden), Ecke Ettlinger- und Augartenstraße bestehenden Arbeiterwohnungen sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung: 6 Monate nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Leistungsverzeichnisse liegen im Amtszimmer Nr. 406 des Postamts 2 am Bahnhof in Karlsruhe (Baden) zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 10 Rpf. bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:
Angebot auf: Abbruch Wohnhaus Augartenstraße an Bauabteilung Oberpostdirektion Karlsruhe (Baden) am Bahnhof, Postamt 2, frankiert einzusenden.

Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 26. Mai 1930, mittags 11 Uhr, im Amtszimmer, Nr. 406 des Postamts 2, am Bahnhof in Karlsruhe (Baden) geöffnet. Zuschlagsfrist: 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Karlsruhe (Baden), den 15. Mai 1930.
Oberpostdirektion.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 19. Mai 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Konsolspiegel, 1 Partie Damenunterwäsche, 1 Büfett, 1 Schreibtischsessel, 1 Tisch.

Karlsruhe, den 16. Mai 1930.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Wohnungstausch

Moderne, große **5 Zimmerwohng.** Turmberggegend, in Durlach, auf 1. Juli zu verm. Näh. Durlach, Ettlingerstr. 8.

3 Zimmerwohng. mit Mans. und Keller auf 1. od. 15. Juni zu vermieten. Näheres Belchenstraße 47, II.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzim. mit u. ohne Küchenbenützung, auch einz. Zimm., möbl. u. leer zu verm. Büro Dietz, Akademiestraße 40.

Gut möbl., sonniges **kl. Zimmer** el. Licht, auf 1. Juni zu vermieten. Hirschstr. 29, III. r.

Möbl. Zimmer sep. Eing., an sol. berufstätig. Herrn oder Dame zu vermieten. Kriegsstraße 270, III

Büro-Räume Rondellplatz sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 181 Goldfarb.

Heim. Zwei schöne, sonnige Zimmer, ganz od. teilweise möbl., mit eig. Glasabschluß in Villa an gebild. Herrn od. Dame zu vermieten. 4000—5000 M als Darlehen, welch. gut verzinst und sichergestellt wird, erwünscht. Angebote unter Nr. 2285 ins Tagblattbüro erb.

Büro mit Magazin ca. 120 qm groß, im 1. u. 2. Stock, hell u. trocken, sofort zu vermieten. Näheres im Schuhgeschäft, Douglasstr. 26, Hof.

Günstige Gelegenheit. Auf 1. Juni, bezw. 1. Juli sind in der **Rüppurrerstraße ca. 180 qm** schöne, helle Räumlichkeiten für **Büro-, Lager- u. gewerbl. Zwecke** billig zu vermieten. Auf Wunsch m. schön. **5 Zimmer-Wohnung.** Angebote unter Nr. 2281 ins Tagblattbüro erbeten.

Mietgesuche

Ruhig. Ehepaar sucht auf sofort **1 Zimmer m. Küche** Miete voraus. Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 2424 i. Tagblattbüro.

Garage Nähe Weinbrenner-, Ecke Hübschstr., gesucht. Angeb. unt. Nr. 2429 ins Tagblattbüro erb.

In schönster Lage der Bahnhofstraße, gegenüber dem Stadtgarten, sehr geräumige **4 Zimmer-Wohnung** im 2. Stock, mit Warmwasser-Etagenheizung, eingerichtetem Bad und allem neuzeitlichen Zubehör per 1. Juli d. J. zu vermieten. Nagel & Weber, Karlstraße 90. Telephon 706.

Luftkurort Klosterreichenbach (Schwarzwald). In sehr guter Privatpension sind für die Sommermonate noch Zimmer mit voller Verpflegung zu mäßigem Preis zu vermiet. Waldesnähe 5 Minuten. Schönes Flußbad. Prospekte werden zugesandt. **Pension Klumpp.**

Darlehen auf ½ und 1 ganzes Jahr gegen Möbelsicherheit, Gehaltsabtretg. usw. Selbstgeber. Bisherige Auszahlg. lt. amtl. Urkunde 1 500 000 ffr. Ratenrückzahlung. Subdir. R. Wilke des Hauses Litzenburger & Emrich, Karlsruhe, Amalienstraße 81 (am Kaiserplatz).

Kapitalien

Gesucht: **Mk. 10 000.— Mk. 7 000.— Mk. 3 000.—** auf prima erste Hypotheken. Angebote unt. Nr. 2242 i. Tagblattb.

25 000 Mark 1. Hypotheke, nur von Selbstgeber auf gutes Objekt aufzunehmen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2286 i. Tagblattb.

Offene Stellen

Privat-Reisende sucht Versandhaus in Küchen-, Tisch- und Bettwäsche usw. Hoher sofortiger **Barverdienst** M. Hans Lange & Co. Wäschefabrik, Plauen i. V.

Vertreter für Baden gesucht. Bei Bewährung Anstellung. Schriftl. Angebote unter Nr. 2282 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge Leute all. Berufe, welche zur See fahr. woll., erhalten vorh. Ausk. u. Rat Nur schriftlich! (Gegr. 1919) W. Harms, Hamburg 19. Auskunftsstelle Nr. 13.

Stellengesuche

Geb. Wwe., ansehnl. jg. 40igerin, evg., in geordn. Verhältn. leb., fleiß., zuverläss., verträgl., sehr gute Hausfrau, Nähen, Handarbeiten, Krankenpfl., erfahr., w. gerne ein. beff., kinderlos. Haushalt führen od. sonst. Vertrauensposten und sieht auch auf gute Behandl. Gefl. Zuschr. unt. Nr. 2421 i. Tagblattbüro erbeten.

Einsame, gebild. jge. Frau, mit tiefer Herzensbildung, häuslich-schaffensfroh, mit 10jähr. Töchterchen (versorgt), ersehnt **lieb. Heim und Wirkungskreis** in gut. frauenlosem Hause. Zuschr. unter Nr. 2280 i. Tagblattb.

Alleinsteh. Frau, anfangs 50, in all. Teilen eines Haushaltes bewand., sucht Stelle als **Haushälterin** in klein., frauenlosem Haush., evtl. geg. Taschengeld. Angeb. unt. Nr. 2415 i. Tagblattbüro erbeten.

Verloren

Verloren zwisch. Lamenplatz u. Knielingerstr. 1 rechter Knabenschuh. Abzugeben Lamenstraße 28, I.

KKK

Bedienen Sie sich unserer bewährten Einrichtung — Einkauf bei ersten Geschäften — Kein Aufschlag auf die regulären Preise — Bequeme Ratenzahlungen

Auskunft im Bad. Handelshof, Marktplatz, 2. Stock Zimmer 8

KUNDEN-KREDIT G. m. b. H.

Hochfeines **Salatöl** von reinstem, delikatem Geschmack, z. Mayonnaisen vorzüglich geeignet. **Carl Roth** Drogerie Herrenstr. 26/28

Welche Firma, Verband etc. benötigt für Mahn- oder Rechtsabteilung **tüchtige Kraft?** Bin langjähr. erfahr. Rechtsanwalts-Bürovorsteher, gewandt, repräsent. Angebote unt. Nr. 2431 ins Tagblattbüro erbeten.

Über die Börse unterrichten schnell u. zuverlässig **Berliner Börsen-Berichte**

Herausgeber: Karfunkelstein & Surel
Täglich erscheinend! 19. Jahrgang! M. 50,– pro Quartal
Berlin C2.
Probenummern kostenlos!

Verkäufe

Etagenhaus ruhige, schöne Weststadtlage, 3×4 u. 1×3 Zimmerwohng. (Neubau), gut rentierend, sofort zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unt. Nr. 2284 ins Tagblattbüro erb.

Zweifamilien-Villa in schönster Lage, wegen Wegzug verkäuflich. Angeb. nur von Selbstinteressent. unt. Nr. 2283 i. Tagblattbüro erbeten.

Damenrad wie neu, Herrenrad gebr., billig zu verkaufen. Irion, Schützenstr. 40.

Hausverkauf. Haus mit sofort beziehbarer 3 Zimmer-Wohnung, Scheune u. Stallung sofort billig zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 2427 ins Tagblattbüro erb.

Neustadt a. Hdt. Karolinenstr. Nr. 46. Unser **Haus** in guter Lage (bisher im Erdgeschoß Büro, im 2. u. 3. Geschoß Wohnungen mit je 4 Zimm. u. Zubehör), Dampfheizung, Gas, el. Licht, nach demnächstigem Bezuge uns. neuen Geschäftsräume zu verkauf. od. zu vermieten. Münchener u. Aachener Mobiliar-Feuer-Vers.-Gesellschaft Neustadt a. Hdt.

Dreifamilien-Haus in Herrenalb mit 18 Ar Garten, 1 Wohng., beziehb., um ca. 25 Mille bei 10 000 M Anzahlung verkäufl. Das Objekt ist gut im Stande. Näh. dch. Chr. Renner, Stuttgart, Eberhardstr. 65.

Möbel neuwert., Kred., Trumeau, Tisch, Stühle, Sofa, Sessel, von Privat zu verkaufen. Tullastr. 38, II., lks.

Grammophon Schrankapp., Ia Mrke. fabrikneu, sehr billig abzug. Marienstr. 32.

Pianos Flügel Harmonium gebrauchte in all. Preislagen u. äußerst günst. Bedingungen i. Pianolager **Rudolf Schoch**, Rüppurrerstraße 82. Stimmungen — Reparaturen.

Weiße Bettstelle 3teil. Matratzen, Deckbetten, Kissen, Steppdecken aus gut. Hause zu verk. Anzuseh. nur Samstag, ½3—5 Uhr. Kriegsstr. 194, II.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in eiche und poliert. **Küchen**, schöne, mod. Formen, in gut. Qual., außerordentl. bill. Möbelschreinerei Naftätter. Westendstraße 31.

Speisezimmer dunkel eichen gebeizt, moderne Form, prima Arbeit, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Stühle, für den Ausnahmepreis von M 390.— abzugeb. Epple, Möbel, Steinstraße 6, Haltest. Mendelssohnplatz, bei Ecke Kriegs- u. Kronenstraße.

Damen- u. Herrenrad sowie Nähmaschine wie neu, billig wegen Wegzug zu verkauf. Klosestraße 9, II. Kunzmann.

4—5sitzige **Citroen-Limousine** sofort umständeh. zu verk. Vollständig neu überholt. Angeb. unt. Nr. 2425 i. Tagblattb.

Motorrad 350 ccm, gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 2423 i. Tagblattbüro erbeten.

Gelegenheitskauf Schlafzimmer Speisezimmer in eiche, mod. Formen sehr billig zu verkauf. Möbelschreinerei Gebr. Bösinger, 8 Humboldtstraße 8.

Emailherd u. Gasherd sehr billig. Grenzstraße 10, Hof.

Nähmaschinen 1 Pfaffschneider-, ber. neu, versenkb., versch. Singer u. and. schöne Maschinen unter Garantie von 30 M an zu verkauf. Wegmann, Rüppurrerstraße 20.

Weg. Wegzug sofort zu verkaufen gut erh. **Kachelofen, Flaschenschrank** emaill. Ausguß. Hirschstraße 36, II. 10—2, 5—8 Uhr.

Gehrock m. Hose neu, mittl. Gr., f. 25 M zu verkaufen. Tullastr. 38, II., lks.

Brauner Anzug für große schlke. Figur u. hellgrauer Damenmantel, Gr. 50, billig zu verkaufen. Sofienstr. 89, II.

Schön., weiß. Kinderbett mit Matr., gut erh., 18 M, zu verkf. Kriegsstr. 87, part.

Leeres Weinfaß zu verk., 110 Ltr. haltend. Anzusehen bei Küferm. Karl Mayer, Humboldtstr. 11.

Tiermarkt

Zu verk.: 1 Dobermann R., 1 J. alt, bildschön. Tier, äuß. wachsam, treu u. folgsam, zimmerrein, desgleichen 1 D. Schäferhund, 2 Jahre alt, 1 Schottisch-Terrierhündin, 2 J. alt, 1 Rüde, 5 Monate alt, schönes drolliges Tierchen, ein Dackel, 1½ J. alt, 1 Rottweiler, 1 Riesenschnauzer, Rüde und Hündin. H. Klemm, Dressuranstalt. Rintheimerstraße 33.

Dtsch. Schäferhund Wolf, 2 Jahre alt, m. Stammb., andressiert, kinderfromm, sofort zu verkaufen. Meinzer, Sedanstr. 1.

Kaufgesuche

Suche gut erhaltenen **Opel-Wagen** 4/20, neuwertig, gegen bar. Angebote unter Nr. 2287 i. Tagblattb.

Gut erhalt., weißer kl. Herd u. Nähmasch. zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 2426 i. Tagblattb.

Suche gut erhalt. Marken-Koffer-Grammophon zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 2428 i. Tagblattbüro erbeten.

Praxis wieder aufgenommen
Dr. v. Strasser
Nervenarzt
Beiertheimerallee 3b Telefon 5845
Sprechst. 10—12 u. 3—5 Uhr

Graue Haare

Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie uns sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendfarbe erlangen!" Wiltberger & Co., Augsburg II/100. Schließfach 86.

Schlaf- und Speisezimmer in bester Ausführung zu äußerst zurückgesetzten Preisen
P. Feederle, Möbelfabrik, Durl.-Allee 58a

Heiratsgesuche

Fräulein 40 Jahre alt, kathol., wünscht sich mit einem gut katholisch. Manne (Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen) zu verehelichen. Zuschriften unt. Nr. 2422 i. Tagblattbüro erbeten.

Frl., 38 Jahre, ev., aus guter Fam., sch. Erscheing., beste Vergangenheit u. gutes Gemüt, mit über 15 Mille Verm., wünscht **-Heirat-** mit bess. Beamten (od. tücht. Kaufm.), Herren mit einwandfr. Charakter, die Wert auf ein glückl. Heim legen, wollen Zuschr. nur m. Bild unt. Nr. 2277 ins Tagblattb. richten.

Stellengesuche haben stets einen guten Erfolg im Karlsruher Tagblatt

Münchner Telegramm-Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
Sport-Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ab heute unsere Lustspielwoche

WERNER FÜTTERER / ANNY ONDRA / SIEGFR. ARNO

in

Das Mädel mit der Peitsche!

Ein Lustspiel, wie wir es lange nicht erlebten!

Union-Theater

Im Beiprogramm: Lustspiel, Kulturfilm u. Wochenschau.

Anfangszeiten: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50

Badisches Landestheater.

Samstag, 17. Mai. * B 24. Th.-Gem. II. S.-Gr.

Zum erstenmal: Brülle China

Ein Spiel von Tretiakow. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Genter, Quaiser, Rademacher, Ziegler, Jank, Kurr, Seiling, Brand, Gemmecke, Schreiner, Landgrebe, Dahlen, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Hospach, Just, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Prütter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, H. Kienscherf, Luther.

Anfang 20 Uhr. Ende 22½ Uhr.

Preise A (0.70—5.00).

So. 18. 5.: Die Meistersinger von Nürnberg. Mo. 19. 5.: Lohengrin.

Die entzückende **LILIAN HARVEY** — der fesche **WILLY FRITSCH**

Georg Alexander der Tonfilm-Erzherzog

im **Liebeswalzer** der Tonfilm-Operette

Nur noch heute und morgen

Geschlossene Vorstellung: 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ u. 9⁰⁰ Uhr.

Sonntag jegliche Vergünstigung aufgehoben

Resi

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft gegr. 1903

Samstag, den 17. Mai 1930

8½ Uhr abends, in der Glashalle der Städt. Festhalle

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende: Herr Konzertsänger **Rudolf Becker**, das **Hornquartett d. Landestheater-Orchesters** das **Vereins-Orchester**.

Musikalische Leitung: Herr Kammermusiker **Julius Gebhardt**.

Tanz-Unterhaltung.

Ausstellung eines Schwingen-Flugzeuges neuester Konstruktion

Vorführung mit Vortrag durch den Erfinder Herrn Hübner.

Städtische Ausstellungshalle v. 18. Mai b. 1. Juni

Eintritt: Erwachsene 0.80, Kriegsbeschädigte Erwerbslose 0.40. Vereine und Schulen Ermäßigung.

Flügel

gut. Markeninstr., in best. Zustand für nur 980 ℳ zu verkaufen. **Ph. Hottenstein Sohn, Karlsr.**, Sofienstr. 8.

Engl. Unterricht für Amerikareisende erteilt: Kaiserstr. 134.

Der Orient

der **Menschheit Segensquelle** und **Untergang!**

Oeffentl. Vortrag Sonntag, 18. 5. 30, abends 8 Uhr, im Vortragssaal Kriegsstraße 84 (b. alt. Bahnhof) — mit **Lichtbildern** — Jedermann ist willkommen Eintritt frei. Ref. **P. G. Mai.**

Palast-Lichtspiele Herrenstraße 11 — **Gloria-Palast** am Rondellpl.

Heute und folgende Tage:

Lotte das Warenhausmädchen (Abtlg. Damenwäsche)

Ein lustiger Film aus dem goldenen Wien!

Reinhold Schünzel in **Don Juan in der Mädchenschule**

Eine Perle urwüchsigen Humors!

Die Krone aller Zirkus-Filme: **Vier Teufel**

Nach der berühmten Novelle des dänischen Dichters Hermann Bang.

Die Preisträger des Kinderfilms vom Felseneck und Fliegerklause werden ersucht ihre Preise **Heute Samstag nachm. 3-5 Uhr** im GLORIA-PALAST abzuholen!

STADTGARTEN (FIDELITAS)

Samstag, den 17. Mai, von 15½—18 Uhr: **Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle**

STADTGARTEN (FIDELITAS)

Sonntag, den 18. Mai von 15½—18 Uhr: **Nachmittagskonzert der Harmoniekapelle**

Von 11—12¼ Uhr: Frühkonzert der gleichen Kapelle (kein Musikzuschlag).

HOTEL EXCELSIOR die vornehme TANZSTÄTTE

Zum Rheingold

Altbekanntes Bürgerlokal

Schrempp-Printz-Bier

Nur Naturweine

Mittagstisch von 1 Mk. an

Abonnement 0.90 Mk.

Franz Jäger

Sommertagszug Bruchsal

Sonntag, 18. Mai, nachm. 2 Uhr

Geschäfts-Empfehlung

Dem werten Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich die **Wirtschaft mit Metzgerei**

„Zur Sonne" in Stupferich

käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, den werten Gästen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß nur **Ia Fleisch- und Wurstwaren** aus **eigener Metzgerei** serviert werden. Zum Ausschank gelangen **Moninger** hell und dunkel, sowie nur **reine Weine**. **Gemütliche Lokalitäten. Gartenwirtschaft.** Um geneigten Zuspruch bitten:

Julius Scheib und Frau.

Sonntag, den 18. Mai 1930 **nachmittags 3 Uhr**

FC. Freiburg K.F.V.

Ermäßigte Preise.

Einige gebrauchte **Pianinos** werden billig abgegeb. L. Schweisgut, Pianolager, Erbprinzenstraße 4.

Frisch eingetroffen Prima **Landbutter Pfd. 1.35**

Dänische **Süßrahm-Tafelbutter Pfd. 1.78**

Eier-Handels-Gesellschaft **Genger & Co.** Kaiserstr. 14b, Tel. 6348 Lieferung frei Haus

---

Für Ihren **Ausflug** feinste **Mett-Würste** in Enden St. 48 Pfg. bei **Bucherer** in sämtl. Filial. Tel. 592

Mehr als 15000 Kunden! können Ihnen bestätigen, daß Sie beim Kauf einer **Haus-Standuhr** direkt von der **Spezial-Fabrik** im **Schwarzwald**, ohne **Zwischenhandel** überaus große Vorteile haben: **Frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie, billigste Preise** von **Rmk. 60.-** an

Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schlag.

¾-Westminster oder Bim-Bam-Domglockenschlag

Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.

E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren **Schwenningen a. N.** (Schwarzwald)

So urteilen meine Kunden:

Dresden, 1.11.28 Die Uhr kostet bei hies. Händlern bald annähernd Rmk. **150.-** mehr. B. W.

Rüsselsheim, 27.10.28 Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr **in keinem Geschäft unter Rmk. 300.- zu erhalten.** (Bei mir Rmk. 220.-.) F. M. H.

Hunderte ähnlicher Dankschreiben lasse ich Ihnen auf Wunsch teils in amtlich beglaubigter Abschrift zugehen.

Gute Bücher

lesen Sie billig durch ein Abonnement in der **Leihbibliothek, Herrenstraße 3.** Abonnements bei tägl. Wechsel pro Monat RM 1.—, mäßige Pfandgebühr. Verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts.

Die letzten Neuheiten in **Kinderwagen Klappwagen** finden Sie zu niedrigst gestellten Preisen im **Kinderwagenhaus Weber** Ecke Wilhelm- und Schützenstraße.

Große Auswahl formschöner **Möbel** der neuesten **Holz- und Stilarten** in Qualität, am besten und billigsten bei **Heinrich Karrer 19 Philippstr. 19**

Kein Laden { eigene Schreinerei u. Polsterwerkstätte

Ratenkaufabkommen Teilzahlung Franko Wohnung allerorts

Café Odeon

Sensationsgastspiel! Aldo Tamagni

Über diese Stimme ist nichts zu **sagen** — man muß sie **hören!**

In Württemberg ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.

Anerkannt erfolgreiches Insertionsorgan

Für den Export: **Auslands-Wochenausgabe**

---

2. DIE KNICK-PROBE

Ob eine Schuhcreme das Leder pflegt oder ruiniert wird meist erst festgestellt, wenn es zu spät ist.

Ätzende Schuhcreme — es gibt mehr als der Laie ahnt — findet gerade in den Gehfalten günstige Angriffspunkte.

Pilo enthält kein Atom ätzender Bestandteile. Bei Laboratoriumsversuchen wurden Schuhe, die nur mit Pilo behandelt waren, rund 60000 mal geknickt. Selbst mit der Lupe konnten nach dieser Gewaltprobe nicht die geringsten Veränderungen am Oberleder festgestellt werden.

PILO

pflegt und schützt wahrhaftig Ihre Schuhe.

29/4